

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Departement 1, Pädagogik für Menschen mit geistiger  
Behinderung

Wissenschaftliche Arbeit: Master-Arbeit

# Leseförderung für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen durch die Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern

Eingereicht von: Sven Hanselmann

Begleitperson: Verena Kostka

Datum: 15.01.2010

*Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich*

Departement 1, Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung

Wissenschaftliche Arbeit: Master-Arbeit

# **Leseförderung für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen durch die Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern**

Eingereicht von: Sven Hanselmann

Begleitperson: Verena Kostka

Datum: 15.01.2010

## Abstract

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Leseförderung für Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Alter von 16 bis 21 Jahren. Eine zentrale Problematik bei diesem Thema besteht darin, geeignete Texte zu finden, die dem Spannungsfeld „inhaltlich dem Lebensalter“ und „formal dem Entwicklungsalter“ angepasst sind. Die Dokumentenanalyse der 19 Bücher der K.L.A.R. – Reihe (Kurz – Leicht – Aktuell – Real) vom Verlag an der Ruhr soll deren Tauglichkeit für die Leseförderung der Zielgruppe zeigen. Auf der Basis aktueller Theorien zu den Bereichen Leseentwicklung und Lesekompetenz werden deshalb formale und inhaltliche Kriterien für die Analyse formuliert. Die formalen Kriterien lassen sich durch die Kennwerte nach Hartmann und Niedermann (2007) genau beschreiben. Die inhaltlichen Kriterien orientieren sich an der Möglichkeit des Ich-Bezuges der Jugendlichen, damit die Lektüre für sie bedeutsam wird. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse zeigen, dass die K.L.A.R. – Reihe geeignet ist für die Leseförderung bei Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, insbesondere wenn das von mir erarbeitete *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* ergänzend beigezogen wird.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
1.1. VORVERSTÄNDNIS .....	6
1.2 PERSÖNLICHER BEZUG .....	6
1.3 ENTWICKLUNGSBEDARF .....	7
1.4 BEGRÜNDUNG DER PROJEKTWAHL .....	7
1.5 RAHMENBEDINGUNGEN .....	8
1.5.1 Rahmenbedingungen des Unterrichts .....	8
1.5.2 Rahmenbedingungen des Projektes .....	8
1.6 FRAGESTELLUNGEN UND ZIELSETZUNG.....	8
1.7 METHODEN UND FORSCHUNGSSTRATEGIE .....	9
<b>2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN</b> .....	<b>10</b>
2.1 BEGRIFFSDEFINITIONEN .....	10
2.1.1 Lesekompetenz .....	10
2.1.2 Voraussetzungen für das Lesen.....	11
2.1.2.1 Motivation.....	12
2.1.2.2 Kognition und Metakognition .....	13
2.1.2.3 Sprachfähigkeit.....	14
2.1.2.4 Wissen .....	17
2.1.2.5 Strategien.....	18
2.1.2.6 Gedächtnis .....	18
2.1.2.7 Organische Voraussetzungen .....	19
2.1.3 Lesefertigkeit und Lesefähigkeit.....	21
2.1.4 Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen .....	22
2.2 ZWEI KONZEPTE VON LESEKOMPETENZ – IHRE WISSENSCHAFTLICHEN VORAUSSETZUNGEN UND IHRE KONSEQUENZEN FÜR DIE LESE BZW. LITERATURDIDAKTIK.....	22
2.3 DER ERWEITERTE LESEBEGRIFF NACH HUBLOW .....	23
2.4 DAS PHASENMODELL DER LESEENTWICKLUNG .....	25
<b>3. DOKUMENTENANALYSE</b> .....	<b>29</b>
3.1 VORBEMERKUNGEN UND VORGEHENSWEISE .....	29
3.2 DOKUMENTENANALYSE ÜBER DIE GESAMTE K.L.A.R. – REIHE .....	29
3.3. RASTER UND VORGEHEN FÜR DIE DOKUMENTENANALYSE ZU DEN EINZELNEN TITELN.....	31
3.3.1 Analyse der formalen Kriterien .....	31
3.3.2 Analyse der inhaltlichen Kriterien .....	32
3.4 DOKUMENTENANALYSE ZU DEN 19 BÜCHERN .....	32
3.4.1 Bücher zu den Themen „Mobbing / Abziehen“ .....	34
3.4.2 Bücher zu den Themen „Sucht und Drogen / Geld und Schulden“.....	37
3.4.3 Bücher zu den Themen „Internet / Computer“.....	41
3.4.4 Buch zum Thema „Essstörungen“ .....	43

3.4.5 Buch zum Thema „illegale Auto- und Motorradrennen“ .....	44
3.4.6 Buch zu den Themen „ungewollte Schwangerschaft / Abtreibung“.....	45
3.4.7 Bücher zu den Themen „fremde Kulturen / mit Türken befreundet“ .....	46
3.4.8 Bücher zu den Themen „Freundschaft / Liebe und Vertrauen / Familienprobleme“ .....	48
3.4.9 Bücher zu den Themen „Homosexualität / anders sein / Aussenseiter“ .....	51
3.5 ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION ZU DEN FORMALEN KRITERIEN .....	53
3.5.1 Vorbemerkungen .....	53
3.5.2 Durchschnittliche Wortlänge DW .....	54
3.5.3 Durchschnittliche Satzlänge DS .....	55
3.5.4 Diversifikationsquotient TTR.....	57
3.6 ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION ZU DEN INHALTLICHEN KRITERIEN .....	59
<b>4. ENTWICKLUNG DES HANDBUCHES FÜR LEHRPERSONEN ZUR ARBEIT MIT DEN K.L.A.R. – BÜCHERN.....</b>	<b>60</b>
<b>5. REFLEXION UND EVALUATION.....</b>	<b>62</b>
5.1 ZUM INHALT UND ZU DEN ERGEBNISSEN DER ARBEIT .....	62
5.2 ZU MEINER PERSÖNLICHEN ARBEITSWEISE.....	63
5.3 WEITERFÜHRENDE FRAGESTELLUNGEN UND AUSBLICK .....	64
<b>6. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>65</b>
<b>7. DANKSAGUNG UND GEDANKEN .....</b>	<b>68</b>

„Leser sind subversiv, weil sie sich eine andere Welt denken können. Nicht etwa die Schriftsteller sind es, und wenn sie es sind, dann sind sie es als Leser. Lesen ist immer Aussteigen aus dieser Welt. Und Lesen ist immer unnötig, weil es unökonomisch ist. Lesen braucht viel zu viel Zeit. Lesen verführt zur Langeweile, zur Zeitverschwendung – Leser sind eigenartige Leute. [...] Und nach alledem möchte ich die Politiker fragen und die Schulvorsteher und die Väter und die Wirtschaftsführer, ob es ihnen wirklich ernst ist mit ihrer Dauerforderung, dass das Lesen gefördert werden soll – ob es ihnen ernst ist damit, eine Fähigkeit zu fördern, die auch fähig macht zur Langeweile, fähig macht zur Subversion und gleichzeitig zur Resignation – ob es ihnen wirklich ernst ist damit, den Ausstieg aus dieser Welt zu fördern.“

(Aus: Bichsel, Peter: Eigenartige Leute – Leser zum Beispiel. In: Der Deutschunterricht Jg. 40 (1988), H. 4, S. 5-8).

# 1. Einleitung

## 1.1. Vorverständnis

Die Jugendlichen, die im Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein St. Gallen (OBV) eine Lehre absolvieren, sind zwischen 16 – 20 Jahre alt. Als zugeschriebene Behinderung haben die meisten gemäss IV eine „Lernbehinderung“; manchmal kommen Epilepsie, psychische Beeinträchtigungen, Hör- oder Seheinschränkungen oder leichte Körperbehinderungen dazu. Wenn ich die Lernenden als eine Gruppe zusammenfassen sollte, würde ich sie „Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen“ nennen. Was ich genau darunter verstehe, erläutere ich im *Kapitel 2.1.4.*

In Bezug auf das Lesen ergibt sich folgende Problemstellung: Von den Inhalten her interessieren sich diese Jugendlichen für Themen, die ihrem Lebensalter entsprechen. Ihre Lesekompetenz ist jedoch in den meisten Fällen bedeutend tiefer als ihr Lebensalter, d.h. formale und inhaltliche Anforderungen an Texte, die von diesen Lernenden erfolgreich bewältigt werden sollten, sind sehr unterschiedlich.

Immer wieder bin ich auf der Suche nach geeigneten Texten und Büchern, welche ich in meinem Unterricht einsetzen kann. Dabei interessiert mich besonders, wie ich dieses Spannungsfeld zwischen „inhaltlich dem Lebensalter“ und „formal dem Entwicklungsalter“ angepasster Texte angehen kann. Für die vorliegende Arbeit habe ich mich entschieden, die 19 Titel der K.L.A.R. – Reihe (Kurz – Leicht – Aktuell – Real) vom Verlag an der Ruhr genauer zu analysieren.

## 1.2 Persönlicher Bezug

In meiner bisherigen Unterrichtstätigkeit, seit bald 17 Jahren, hat mich der Aspekt des Lesens immer besonders interessiert. Ich selber bin ein fleissiger Leser und ich kann mir kaum vorstellen, einen Tag oder eine Reise ohne ein Buch zu verbringen. Häufig arbeitete ich in Klassen mit verschiedenen Lektüren, gerne organisiere ich Leseprojekte und Autorenlesungen, um den Kindern und Jugendlichen einen erweiterten Bezug zum Lesen und zu Büchern anzubieten.

Seit drei Jahren arbeite ich im OBV St. Gallen als Lehrer der internen Berufsschule. Zurzeit arbeiten im OBV ca. 150 Menschen mit und ohne Behinderung. Jedes Jahr absolvieren 30 – 40 Jugendliche eine Lehre in zehn verschiedenen Ausbildungsbereichen (Hauswirtschaft, Industrie, Metallbau, Elektromontage, Küche, Hauswartung, Gärtnerei, Sesselflechten, Pflege, Logistik). Im Rahmen einer Volllehre oder einer Attest-Ausbildung besucht ungefähr die Hälfte der Lernenden auswärts die Berufsschule oder die Gehörlosenschule. Die anderen Lernenden besuchen die interne Berufsschule bei mir und absolvieren eine zweijährige INSOS PrA (= praktische Ausbildung), vormals IV-Anlehre. Eine Lerngruppe setzt sich aus 3 – 8 Lernenden zusammen und im Normalfall wird der Unterricht für jede Schülerin und für jeden Schüler auf zwei halbe Schultage aufgeteilt.

Als wichtiger schulischer Inhalt in der Ausbildung der Jugendlichen steht das Textverständnis in verschiedenen Bereichen. Sei es in Bezug auf die Arbeitssicherheit, z.B. bei den Sicherheitshinweisen von Maschinen oder zur richtigen Handhabung von Giftstoffen, sei es bei der Bewältigung von alltagspraktischen Problemstellungen wie z.B. dem richtigen Verstehen von Arbeitshinweisen. Bei der

Auseinandersetzung mit Texten stossen die Jugendlichen dabei oft an ihre Grenzen. Es kommt nicht selten vor, dass ich von einzelnen Lernenden erfahre, dass sie bis zu diesem Zeitpunkt (bevor sie den Unterricht bei mir besuchten) in ihrem Leben noch nie ein Buch gelesen hatten.

### **1.3 Entwicklungsbedarf**

Die meisten Jugendlichen besuchen während ihrer Ausbildungszeit im OBV zwei Jahre lang den Unterricht bei mir. Mir ist es ein Anliegen, die Lernenden so weit zu bringen, dass sie Erfahrungen mit Texten auf eine positive Art machen können. Dabei fällt mir immer wieder auf, dass das Interesse an Geschichten durchaus vorhanden ist; wenn ich z.B. eine Geschichte erzähle oder vorlese, sind viele Lernende mit grosser Motivation und hoher Konzentration dabei. Es besteht eine grosse Kluft zwischen dieser Art von Text- oder Geschichtenvermittlung und dem eigenen Erlesen von Text. Im Einzelfall versuche ich herauszufinden, woran das liegen könnte und häufig erkenne ich, dass es erstmal gilt, die bisher erlebten Misserfolge in der Lesebiografie eines Jugendlichen zu verarbeiten. Die negative Spirale „ich kann schlecht lesen“ – „ich verstehe nichts“ – „ich werde dabei nur kritisiert“ – „Lesen macht keinen Spass“ – „warum soll ich denn überhaupt lesen?“ – „also lese ich besser gar nicht“ usw. führte dazu, dass gar nicht versucht wird, sich mit Texten auseinanderzusetzen. Das bedeutet, dass viele Jugendliche noch nie ein Erfolgserlebnis im Bereich „Lesen“ erlebten. Parallel dazu mache ich die Beobachtung, dass viele Lernenden am Morgen mit einer Ausgabe von „20 Minuten“ herum spazieren und auch hinein schauen. Ebenso häufig kommen Handys zum Einsatz, hauptsächlich um SMS zu versenden oder zu erhalten. Die meisten Jugendlichen haben Accounts bei Kommunikationsplattformen wie „netlog“, „facebook“ oder „MSN“ und sie verabreden sich auch auf denselben.

Man könnte also nicht sagen, dass „das Lesen“ in der Alltagsrealität von diesen Jugendlichen keine Rolle spielen würde. Aber es scheint eine starke Trennung vorhanden zu sein zwischen den oben genannten Beispielen und Texten, die wir im Unterricht behandeln würden. Daraus schliesse ich als Lehrperson, dass doch nicht alle Hoffnung verloren ist, meiner Zielgruppe das Lesen von Texten, und im besten Fall sogar das Lesen eines Buches, näher zu bringen. Die Frage ist: Auf welchem Weg könnte das stattfinden?

### **1.4 Begründung der Projektwahl**

Bei der Auswahl eines Themas für die Masterthese war es für mich nahe liegend, ein Thema zu wählen, bei welchem ich meine Lese-Leidenschaft einbringen kann. Auch bin ich motiviert, etwas für die Praxis auf die Beine zu stellen, etwas, das auch den Jugendlichen, die ich unterrichte, dienen möge. Im Riesen-Dschungel unzähliger Lese-Angebote wählte ich die (zu jenem Zeitpunkt) 19 Titel der K.L.A.R. – Reihe aus, da mir diese Bücher, oder müsste ich angesichts der Seitenzahl von 80 – 100 Seiten pro Buch besser von Büchlein sprechen, geeignet erscheinen für meine Zielgruppe, Jugendliche im Alter von 16 – 20 Jahren. Inwiefern diese K.L.A.R. – Bücher geeignet sind für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen, werde ich im Laufe dieser Masterthese heraus arbeiten.

## 1.5 Rahmenbedingungen

### 1.5.1 Rahmenbedingungen des Unterrichts

Vom Stundenplan her hätte ich mit jeder Lerngruppe (so nennen wir im OBV diese Kleinstklassen von 3 bis maximal 8 Lernenden) pro Woche eine Lektion Deutsch, eine Lektion Mathematik, zwei Lektionen Fachunterricht oder allgemein bildender Unterricht. Dazu kommen zwei Lektionen Turnen pro Woche in einer grösseren Gesamtgruppe und 1 – 2 Projektwochen, die über das Jahr verteilt sind. Das ergibt also nur 50 Minuten Deutsch-Unterricht pro Woche. Häufig nehme ich mir die Freiheit, die Zwei-Lektionen-Blöcke zusammenhängend zu unterrichten und so die Möglichkeit zu haben, eine etwas länger andauernde Sequenz zu bekommen.

### 1.5.2 Rahmenbedingungen des Projektes

Diese Masterthese steht als Abschluss meines Studiums an der HfH. Die Rahmenbedingungen entsprechen den Vorgaben der HfH, d.h. also insgesamt ein halbes Jahr Zeit für die verschiedenen Arbeits-Phasen. Es handelt sich um ein Einzelprojekt, das nicht eingebunden in ein grösseres Projekt ist und bei dem es keine Trägerschaft gibt.

## 1.6 Fragestellungen und Zielsetzung

Um mehr über die Hintergründe zu den Büchern der K.L.A.R. – Reihe herauszufinden, habe ich den Verlag kontaktiert (Auszüge aus dem Mail-Kontakt finden sich im *Kapitel 3.2* in Bezug auf die Kontextanalyse dieser Bücher). Dort teilte mir die verantwortliche Person, Inga Piel, mit, dass diese Reihe für leseschwache Kinder und Jugendliche konzipiert wurde. Dabei wurde von Schülerinnen und Schülern der Regelschule ausgegangen. Erfahrungen mit Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen lägen bisher keine vor. Das bekräftigte mich in meinem Vorhaben, mehr dazu herauszufinden.

Meine **Fragen** diesbezüglich lauten also:

Wie sind die K.L.A.R. – Bücher aufgebaut? Inwiefern sind die K.L.A.R. – Bücher geeignet für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen? Welche zusätzlichen Hilfestellungen für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen können das erfolgreiche Lesen und Bearbeiten dieser Bücher unterstützen?

In Form einer Dokumentenanalyse möchte ich die verschiedenen Kriterien heraus arbeiten, welche wichtig und hilfreich sind, um dem Spannungsfeld zwischen „inhaltlich dem Lebensalter“ und „formal dem Entwicklungsalter“ angepasster Texte Rechnung zu tragen. Ergänzend dazu möchte ich ein praxistaugliches Handbuch für Lehrpersonen entwickeln, welche im Unterricht mit den K.L.A.R. – Büchern arbeiten möchten; auch hier soll der Schwerpunkt auf die Arbeit mit Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung gelegt werden.

Das **Entwicklungsziel** für diese Arbeit lautet also:

Ergänzend zur Dokumentenanalyse der K.L.A.R. – Bücher entwickle ich ein Handbuch für Lehrpersonen, welche im Unterricht für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen mit den K.L.A.R. – Büchern arbeiten wollen.

Einerseits möchte ich mit dem Handbuch einen Überblick geben, zu welchen Themen es welche Bücher gibt und Hilfestellungen anbieten, wie diese Bücher in den Unterricht eingebettet werden können. Andererseits sollen auch Ideen dargestellt werden, welche ergänzend zu den Büchern praxisnahe Möglichkeiten aufzeigen, wie Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen positive Lese-Erfahrungen mit den K.L.A.R. – Büchern machen können.

Die heilpädagogische Relevanz ergibt sich dadurch, dass die Zielgruppe Lernende sind, welche in den meisten Fällen aus einem heilpädagogischen Kontext stammen; sie besuchten zuvor eine heilpädagogische Schule oder sie durchliefen eine heilpädagogische Förderung falls der Schulunterricht in einer Regelschule besucht wurde.

### **1.7 Methoden und Forschungsstrategie**

Bei meiner Arbeit gab es drei verschiedene Phasen mit unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen:

#### 1. Phase

- Literaturrecherche zu den Themen „Lesekompetenz“ und „Leseentwicklung“; dabei ging es darum, die verschiedenen aktuellen Modelle zu beleuchten und einander gegenüber zu stellen, mehr über die Hintergründe zu erfahren und für meine Masterthese ein Fazit zu ziehen und daraus Folgerungen für die konkrete Arbeit abzuleiten.

→ *Um mich in dieser riesigen Fülle an Materialien, die es zu den Bereichen „Lesen“ und „Lesekompetenz“ gibt, zurecht zu finden, brauchte es zuerst ein fundiertes Literaturstudium. Darin kristallisierten sich die wesentlichen Punkte für meine Arbeit heraus und danach konnte ich auch mit genauen Definitionen häufig vorkommender Begriffe arbeiten.*

#### 2. Phase

- Als Forschungsmethode für die Bearbeitung der 19 K.L.A.R. – Bücher wandte ich eine Dokumentenanalyse an; zuerst schuf ich hierfür ein Raster, nach welchem meine Analyse erfolgen sollte. – Kriterien für das Raster leitete ich aus den verschiedenen Lesetheorien (Ergebnisse der ersten Phase) ab.

→ *Ein wichtiger Teil meiner Arbeit war diese Dokumentenanalyse. Diese Erhebungstechnik war für meine Zielsetzung die geeignete Forschungsmethode.*

### 3. Phase

- Kreation eines Handbuches mit Ideen für Lehrpersonen zur Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern im Unterricht. Schwerpunkt sollte die Arbeit für Jugendliche mit einer kognitiven Beeinträchtigung bilden.

→ *Um den Praxisbezug, der mir wichtig ist, herzustellen, wollte ich konkrete Hilfestellungen entwickeln, welche im Unterricht eingesetzt werden können. Dabei gab es Hinweise, welche auf alle Bücher der K.L.A.R. – Reihe angewendet werden können und solche, welche spezifisch auf einzelne Titel passen. Es handelte sich hier also um ein Entwicklungsprojekt (als Forschungsstrategie).*

## 2. Theoretische Grundlagen

### 2.1 Begriffsdefinitionen

#### 2.1.1 Lesekompetenz

Bei meinem Literaturstudium habe ich festgestellt, dass die Begriffe „Lesekompetenz“, „Lesefertigkeit“ und „Lesefähigkeit“ zum Teil unterschiedlich beschrieben werden. Bei den Ausführungen zur PISA-Studie heisst es:

**Lesekompetenz** ist mehr als einfach nur lesen zu können. Unter Lesekompetenz versteht PISA die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen grösseren Zusammenhang einordnen zu können, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. Nach diesem Verständnis ist Lesekompetenz nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, sondern eine Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten – also jeder Art selbstständigen Lernens – und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (Artelt et al., 2001, S. 11).

Hartmann und Niedermann (2007) erwähnen, dass **kompetentes Lesen** primär darauf abziele, Texte zu verstehen. Um dieses Ziel erreichen zu können, konstruiert der Leser laufend Bedeutungen in der Auseinandersetzung mit geschriebener Sprache. Als aktives Element im Leseprozess benötigt der Leser hierzu vielfältige sprachliche, schriftspezifische, geistige und motivationale Voraussetzungen. Wie wichtig dabei die Motivation ist, findet sich in der einen oder anderen Weise in allen verschiedenen Theorien und Modellen zum Thema „Lesekompetenz“

Die Leseforschung hat gemäss Hartmann (2006) wichtige Merkmale des kompetenten Lesers identifiziert:

- Positive Grundhaltung, Motivation und Ziele in Bezug auf das Lesen
- Reichhaltiges Sprach- und Allgemeinwissen
- Genaue und automatisierte Worterkennung (Dekodieren)
- Leseflüssigkeit auf Textebene
- Kenntnis und Gebrauch von Strategien zur Überprüfung und Verbesserung des Textverstehens

### 2.1.2 Voraussetzungen für das Lesen

Um lesen zu können, braucht es verschiedene Voraussetzungen. Im Modell des „Good Information Processor“ (Modell der guten Informationsverarbeitung) von McCormick & Pressley (1997, in Schreblowski, 2004, S.15) setzt sich gute Informationsverarbeitung aus vier Hauptkomponenten zusammen, nämlich aus Strategien, metakognitivem Wissen und metakognitiven Prozeduren, Weltwissen und bereichsspezifischem Wissen und aus motivationalen Überzeugungen und Einstellungen. Lesekompetenz entsteht durch die Entwicklung dieser vier Komponenten und durch ihre gegenseitigen Beeinflussungen.

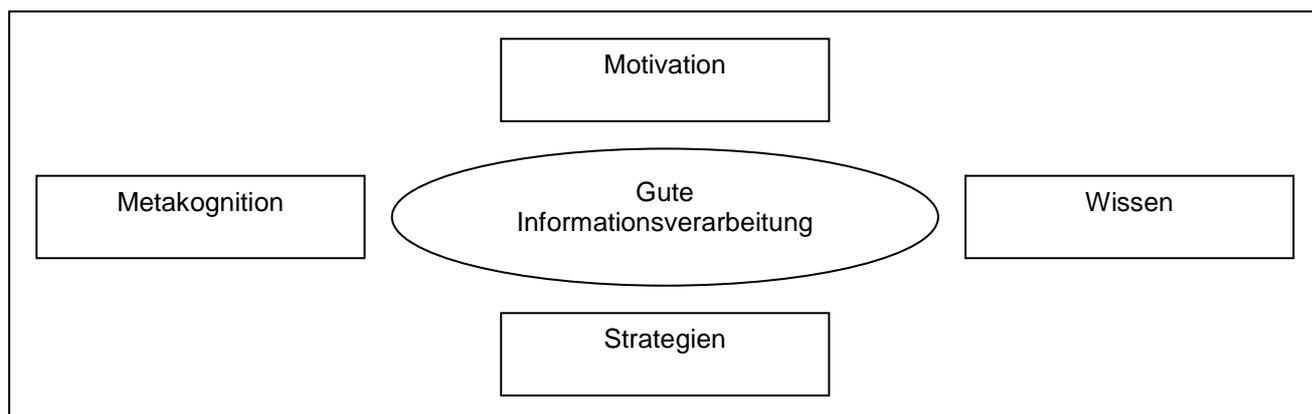


Abbildung: Die 4 Schlüsselkomponenten der guten Informationsverarbeitung (McCormick & Pressley, 1997, in Schreblowski, 2004, S.15)

Fäh und Perdicchia (2008, S.11ff) erweitern dieses Modell und erarbeiten eine Übersicht zu den Voraussetzungen für das Lesen. Dabei bilden die drei Pfeiler „Motivation“, „Organische Voraussetzungen“ und „Kognition“ die Basis, wobei letzteres nochmals unterteilt wird in „Sprachfähigkeit“, „Wissen“, „Strategien“, „Metakognition“ und „Gedächtnis“.

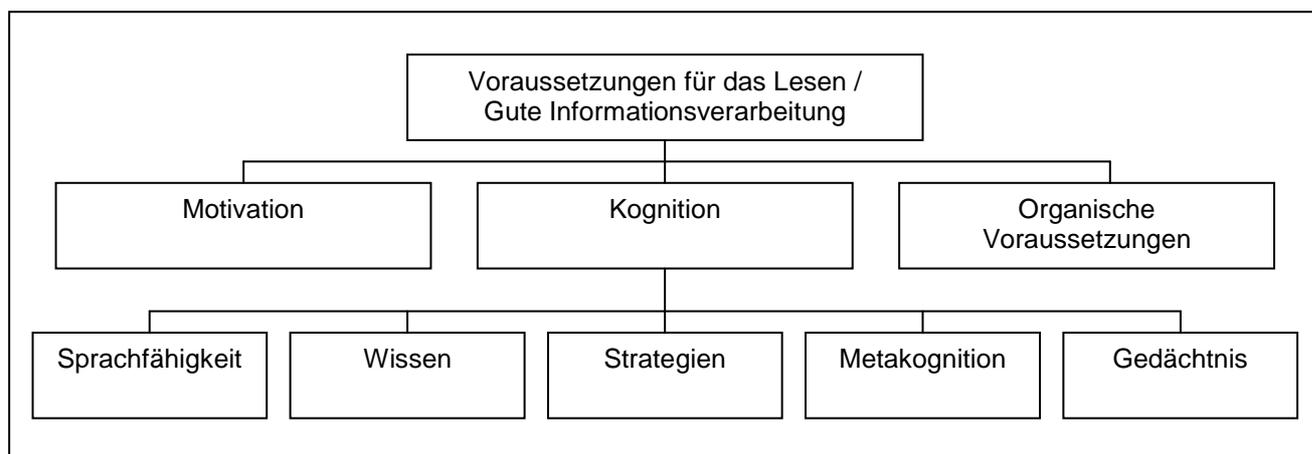


Abbildung: Übersicht der Voraussetzungen für das Lesen und die gute Informationsverarbeitung (Fäh und Perdicchia, 2008, S.11)

Im Folgenden möchte ich auf die einzelnen Punkte dieser Voraussetzungen eingehen. Da diese Begriffe allesamt sehr weitläufig sind, versuche ich mein Augenmerk vor allem auf die Voraussetzungen für das Lesen zu richten.

### 2.1.2.1 Motivation

In der Umgangssprache spricht man gerne über „mangelnde Motivation“, wenn z.B. eine Lernende oder ein Lernender eine Aufgabe nicht so richtig anpacken will. Auch werden Lehrpersonen oft als „Motivator“ bezeichnet und damit ist gemeint, dass man Kinder und Jugendliche eben zu motivieren braucht, wenn es darum geht, Erfolgserlebnisse zu erzielen. Mit genügender Motivation soll alles viel einfacher sein.

Schlag (2006, S.11) definiert die Begriffe Motivation und Motive folgendermassen: „Motive sind Beweggründe des Handelns (movere, lat.: bewegen). Ihre Befriedigung ist Ziel des Handelns, sie geben der Tätigkeit Richtung und Energie, sind „Steuer“ und „Motor“ des Handelns. Während Motive einzelne Beweggründe bezeichnen, steht der Begriff Motivation für das Gesamt der in einer aktuellen Situation wirksamen Motive.“

Im Modell der Motivationalen Systeme nach Dornes und Gedo (zitiert von Kostka, 2007) werden sieben verschiedene Bedürfnisse genannt und es zeigt auf, dass ein Phänomen verschiedene Ursachen hat. Wenn z.B. das Bedürfnis nach Exploration und Assertion (Selbstbehauptung) nicht befriedigt werden kann, führt dieser Misserfolg zu Vermeidungs-Strategien. In Bezug auf das Lesen oder den Kontakt mit Büchern kann man sich gut vorstellen, dass Jugendliche in diesem Bereich Misserfolge erlebt haben und das zu einer entsprechend ablehnender Haltung führen kann. Oder mit anderen Worten: zu mangelnder Motivation.

In seinem Beitrag zu empirischen Untersuchungen über Einflussfaktoren auf das Leseverhalten nennt Dijkstra (2004) die drei wichtigsten motivationalen Einflussfaktoren, welche das Verhalten der Leserin oder des Lesers erklären:

- *Literarischer Faktor*

Der literarische Faktor und die Medien beeinflussen vor allem die Wahl der Lektüre. Die Leser von gehobener Literatur informieren sich genauer über das literarische Angebot, als Leser von Unterhaltungsliteratur. Einerseits weil die Medien der gehobenen Literatur mehr Beachtung schenken, andererseits weil die thematische, kulturelle und stilistische Variationsbreite literarischer Texte gross ist und dies in den Buchhandlungen meist nur grob kategorisiert wird. Unterhaltungsliteratur hingegen wird stark kategorisiert wie z.B. Krimi, Frauenromane, Thriller, Fantasy usw. (Dijkstra, 1994, S. 14-26).

- *Sozialer Faktor*

Personen, die in der Kindheit von den Eltern zum Lesen angeregt wurden, werden auch im späteren Leben eher zu den kompetenten Lesern gehören, als solche, die keine lesenden Vorbilder hatten. Gebildete Personen lesen häufiger als weniger gebildete. Der soziale Status hat ebenfalls Auswirkungen auf das Leseverhalten. Personen mit höherem Status werden wahrscheinlich eher gehobene Literatur lesen. Auch Freundschaften können das Leseverhalten einer Person beeinflussen. Indem sich Menschen gegenseitig Lektüren empfehlen, werden sie zum Lesen motiviert. Dieser letzte Punkt gilt überwiegend für Jugendliche, weil diese intensivere Kontakte mit Freunden pflegen als Erwachsene. [Und im Jugendlichenalter ist der Einfluss der Peergroup am grössten, Anm. des Red.] (Dijkstra, 1994, S. 26-31).

- Individueller Faktor

Grundsätzlich versuchen Individuen ihre Ziele nach Abwägen von Kosten und Nutzen auf die bestmögliche Weise zu erreichen. Bei jedem Menschen ist das Bedürfnis nach stimulierenden Erlebnissen vorhanden. Jeder Reiz besitzt bestimmte Eigenschaften, die individuell auf die Personen wirken und sie dementsprechend neugierig stimmen. Diese Eigenschaften können z.B. Neuheit, Überraschung und Komplexität sein. Es werden zwei Arten von Emotionen unterschieden. Fiktionale Emotionen bezeichnen die fiktionale Welt, in die der Leser hineingezogen wird und sich mit den Figuren identifiziert. Artefakt-Emotionen hingegen beziehen sich auf das fachmännische Können des Autors selbst. In den fiktionalen Emotionen liegen hedonistische und empathische Motive, wie z.B. der Wunsch ganz in der Welt des Buches aufzugehen. Den Artefakt-Emotionen liegen kognitive und ästhetische Motive, wie Wissenserweiterung und Interesse am Stil des Textes, zugrunde. Von welchen Motiven der Leser geleitet wird, hängt von dem erhofften Gewinn und seinem literarischen Wissen ab. D.h. Leser mit umfangreichem literarischen Wissen werden sich nicht nur mit hedonistischen Motiven zufrieden geben, sondern streben auch nach kognitivem Gewinn (Dijkstra, 1994, S. 32-40).

### 2.1.2.2 Kognition und Metakognition

Begriffsklärung nach Schröder (2000, S. 642):

Der Begriff „Metakognition“ bezeichnet psychische Phänomene, die – in Anlehnung an die griechische Wortbedeutung von „meta“ – ‚*hinter*‘ den Kognitionen zu denken sind. Bevor darauf eingegangen werden kann, was mit diesen Phänomenen hinter den Kognitionen gemeint ist, ist es nützlich, sich darauf zu verständigen, was mit den Kognitionen gemeint ist. Gemäss der lateinischen Herkunft des Begriffes handelt es sich um „*Erkenntnisfunktionen*“. Ein enges Verständnis könnte sich nun auf Denken, Problemlösen, Intelligenz(leistungen) beschränken; doch muss man – ganz entsprechend der weiten Bedeutung des deutschen Wortes „Erkennen“ – bereits die Wahrnehmung einbeziehen, die im Gegensatz zur blossen Perzeption solch aktive Prozesse der Informationsaufnahme wie diejenigen der Akzentuierung und Selektion aufweist; ausserdem sind Aufmerksamkeit, Vorstellungen, Gedächtnis, Lernen, Kategorisierungs- und Begriffsbildungsprozesse und Wissen einzubeziehen. In der Praxis der Metakognitionsforschung sind auch (und sogar bevorzugt) so komplexe, aber unleugbar stark kognitiv dominierte Gebiete wie Lesen bzw. Textverständnis und die Produktion (schrift-)sprachlicher Informationen untersucht worden.

In den Metakognitionen werden nun die aufgeführten psychischen Funktionen, die Informationen oder innere psychische Gegebenheiten kognitiv verarbeiten, selber zum Gegenstand gemacht: Man kann etwas über seine Gedächtnisfähigkeit wissen, man kann über seine Problemlösungen reflektieren, man kann seine Aufmerksamkeit, zum Beispiel beim Lesen von Texten, steuern, indem man auf Textstellen, die einem schwieriger erscheinen, höhere Aufmerksamkeit verwendet als auf andere Stellen usw.

Daraus wird zweierlei ersichtlich:

1. Es sind wiederum *kognitive* Funktionen, die hinter den Kognitionen stehen und wirksam werden. So hat die häufig zu findende Formulierung, Metakognitionen seien Kognitionen über Kognitionen, durchaus Berechtigung, auch wenn sie selbst erklärungs- und auslegebedürftig ist.

2. Es handelt sich bei Metakognitionen um ein psychologisches Konstrukt, das sehr komplex ist und mit dem beobachtbaren Verhalten nur über die Vermittlung der kognitiven Informationsverarbeitungsprozesse, die ihrerseits schon schwer zu operationalisieren sind, in Verbindung steht. Zwangsläufig gestaltet sich die Operationalisierung der Begriffe und Aussagen der Metakognitionsforschung entsprechend noch problematischer.

### **2.1.2.3 Sprachfähigkeit**

Gemäss Duden bedeutet die Sprachfähigkeit die „Fähigkeit zur Kommunikation durch Sprache“ (Duden, 2006, S. 1585).

Jetzt wäre natürlich spannend zu erfahren, was genau mit „Sprache“ gemeint ist? Gehört da das Schreien eines Kleinkindes dazu? Oder eine Lautäusserung ohne klar zu erkennende Worte? Es ist bekannt, dass Kommunikation viel mehr als Sprache umfasst. In diesem Zusammenhang werfe ich einen kurzen Blick auf die fünf Kommunikationsaxiome nach Watzlawick (2007 und 2009). Gerade auch bei Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung steht meiner Meinung nach bei Kommunikation eben nicht das gesprochene Wort im Vordergrund, da diese Jugendlichen zum Teil Schwierigkeiten haben mit Begrifflichkeiten und allgemein mit Wortverständnis. Wohl aber nehmen sie alle anderen Aspekte von Kommunikation auf, auch wenn sie sich wahrscheinlich diesbezüglich nicht äussern können. Die Axiome von Watzlawick kommen in diesem Zusammenhang vielleicht sogar stärker zum Tragen als in anderen Kommunikations-Kontexten und es gilt darum, bei der Arbeit mit Lernenden mit kognitiver Beeinträchtigung, das Augenmerk umso stärker auch darauf zu richten:

#### **1. Der Mensch kann nicht *nicht* kommunizieren.**

Kommunikation zwischen Menschen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Neben dem miteinander Reden, kommunizieren Menschen auch mit Gesten und Mimik. Jede noch so passive Körpersprache stellt Kommunikation dar, da jedes Verhalten kommunikativen Charakter hat. Verhalten besitzt kein Gegenteil. Man kann sich also nicht *nicht* verhalten und somit auch nicht *nicht* kommunizieren.

#### **2. Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, wobei der letztere den ersteren bestimmt.**

Wer kommuniziert, teilt einen Inhalt, eine Botschaft, mit. Der Kommunikationsprozess sagt neben dem reinen Inhalt auch aus, wie die Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern ist und in Folge dessen auch, wie die Botschaft des Senders vom Empfänger zu verstehen ist. Der gleiche Inhalt zwischen sich fremden Personen wird anders kommuniziert als beispielsweise zwischen Freunden. Der Beziehungsaspekt der Kommunikation zeigt, in welcher emotionalen Beziehung die Kommunikationspartner stehen. Er bestimmt den Inhaltsaspekt, weil die Art der Beziehung zwischen zwei Kommunikationspartnern das gegenseitige Verständnis steuert.

Optimale Kommunikation kommt zustande, wenn Einigkeit beim Inhalts- und Beziehungsaspekt herrscht oder wenn Uneinigkeit auf der Inhaltsebene nicht zu Beeinträchtigungen der Beziehungsebene führt.

### **3. Jeder Kommunikationsprozess ist von der Interpunktion der Kommunikationspartner abhängig.**

Jeder Kommunikationsprozess unterliegt einer gewissen Struktur. Sender und Empfänger gliedern den Kommunikationsablauf unterschiedlich, wodurch ihr eigenes Verhalten nur als Reaktion auf das des anderen interpretiert wird. A zum Beispiel teilt B etwas mit, B hört zu und nimmt es auf, B fragt nach, A verdeutlicht, B antwortet, während A zuhört, A stellt eine Rückfrage und so weiter. Niemand kann aufgrund dieses Kommunikationsverlaufs später beispielsweise angeben, wer bei einem Streit "angefangen" hat. Die Struktur eines solchen Kommunikationsprozesses wird Interpunktion genannt.

### **4. Menschliche Kommunikation bedient sich digitaler und analoger Modalitäten.**

Kommunikation besteht aus digitalen und analogen Bestandteilen. Während digitale Kommunikation vergleichsweise eindeutig ist und wenig Spielraum für Interpretation lässt, ist analoge Kommunikation ungenauer und vielseitiger. Sagt jemand beispielsweise "Es regnet draussen.", so ist dies eine relativ klare Aussage in digitaler Form. Wird der genannte Satz aber zum Beispiel von einem traurigen Gesichtsausdruck begleitet, so kann dies viele Bedeutungen haben. Es kann heißen, dass der Sender vom ständigen Regen genervt ist oder dass er nun auf dem Fussweg nach Hause nass wird.

Digitale Kommunikation vermittelt oft den Inhaltsaspekt, wogegen analoge Kommunikation, welche meist nonverbal erfolgt, oft etwas über die Beziehungsebene aussagt. Erfolgreiche Kommunikation erfolgt, wenn analoge und digitale Modalität übereinstimmen und wenn beide eindeutig sind.

### **5. Kommunikationsprozesse sind entweder symmetrisch oder komplementär strukturiert.**

Die Beziehung zwischen zwei Kommunikationspartnern basiert entweder auf Gleichheit oder Ungleichheit. Bei einer symmetrischen Beziehung ist das Verhalten der Interpunktionspartner spiegelbildlich. Beide Partner besitzen gleiche Eigenschaften im Gespräch. Bei komplementären Beziehungen ergänzt das Verhalten des einen Partners das des anderen. Zum Beispiel Dominanz eines Kommunikationspartners korrespondiert mit Unterwürfigkeit des anderen Partners.

Das Verhältnis der beiden Interpunktionspartner darf jedoch keinesfalls mit gut und böse, stark und schwach oder ähnlichem bewertet werden. Oftmals beruhen komplementäre Beziehungen nämlich auf gesellschaftlichen oder kulturellen Gegebenheiten wie beispielsweise bei Vater und Kind, Vorgesetztem und Angestellten und Arzt und Patient.

Erfolgreiche Kommunikation findet statt, wenn beide Kommunikationsabläufe ausgewogen vorhanden sind.

Es ist klar, dass ich in Bezug auf die Sprachfähigkeit eine Jugendlichen nicht in erster Linie die psychologischen Hintergründe von Kommunikation erforschen möchte, dennoch dünkt es mich wichtig – auch in meiner täglichen Arbeit als Lehrperson – mich immer wieder mal an die Theorien Watzlawicks zu erinnern. Vor allem die Beziehungsebene zu den Jugendlichen spielt meiner Meinung nach eine elementare Rolle. Wenn die Jugendlichen nicht spüren, dass ich sie ernst nehme, ist jede weitere Zusammenarbeit schwierig oder gar unmöglich. Insofern ist eine sensible Kommunikation, wo ich auf erweiterte Aspekte (wie zum Beispiel die durch Watzlawick aufgezeigten) acht gebe, unumgänglich.

Wenn ich an einzelne, konkrete Gespräche denke, die ich führte, sei es mit Jugendlichen oder mit Erwachsenen (z.B. bei den monatlichen Ausbildungssitzungen oder bei Elterngesprächen), so komme ich mit dem Wissen um die oben beschriebenen Axiome manchmal tatsächlich ein Stück weiter. Oder es drängt sich mir eine andere Blickweise auf, resp. es kann meine bisherige Ansicht zu einer Problemstellung relativieren. Meine Erfahrung zeigt, dass Jugendliche mit kognitiver Beeinträchtigung häufig spüren, dass sie zum Beispiel in ihrer Ausdrucksweise limitiert sind, sie aber nicht entsprechend reagieren können im Vergleich zu anderen Jugendlichen (wir haben im OBV auch Jugendliche ohne Beeinträchtigungen, die „normale“ Voll-Lehren absolvieren), da sie zum Beispiel im verbalen Ausdruck schwächer sind. Gerade deshalb gilt es, die Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung in ihren Anliegen und mit ihren Sorgen ganzheitlich anzunehmen und sich mit ihnen differenziert auseinanderzusetzen. Seit langer Zeit nehme ich mir in meiner Lehrtätigkeit als übergeordnete Zielsetzung folgendes vor: Ich möchte die Jugendlichen ernst nehmen. Ein kleiner Satz, der einfach tönt, in der konkreten Umsetzung aber immer wieder eine Herausforderung darstellt. Nur allzu oft besteht die Gefahr, dass man sich in irgendeiner Art den Jugendlichen gegenüber „überlegen“ fühlt und vielleicht zum Trugschluss kommt, für andere entscheiden zu müssen.

Ein etwas technischeres Kommunikationsmodell bezeichnet Dupuis (2000, S. 674) folgendermassen:

Sprache im weitesten Sinne umfasst die in der Natur auffindbaren und die konventionellen (vereinbarten) Systeme von Zeichen und Regeln, die kommunikativen Zwecken dienen. Die Begriffe Information und Kommunikation schliessen neben den natürlichen Sprachen auch die mathematische Logik, künstliche Laut- und Schrift-Sprachen, Programmiersprachen, optische, akustische und taktile Zeichensysteme wie das Morsealphabet, die Braille-Schrift (der Blinden), das Lormen (Hand-Tast-Alphabet für Taubblinde) und das Bliss-Symbolsystem ein. Darüber hinaus werden Zeichensysteme in allgemeinen Kommunikationsmodellen ebenso wie in den Steuerungs- und Regelkreis-Modellen auf mechanische und elektronische Systeme bezogen (Maschinensprachen). Im Zusammenhang mit der biologischen Verhaltensforschung wird die Kommunikation zwischen Tieren als Sprache bezeichnet.

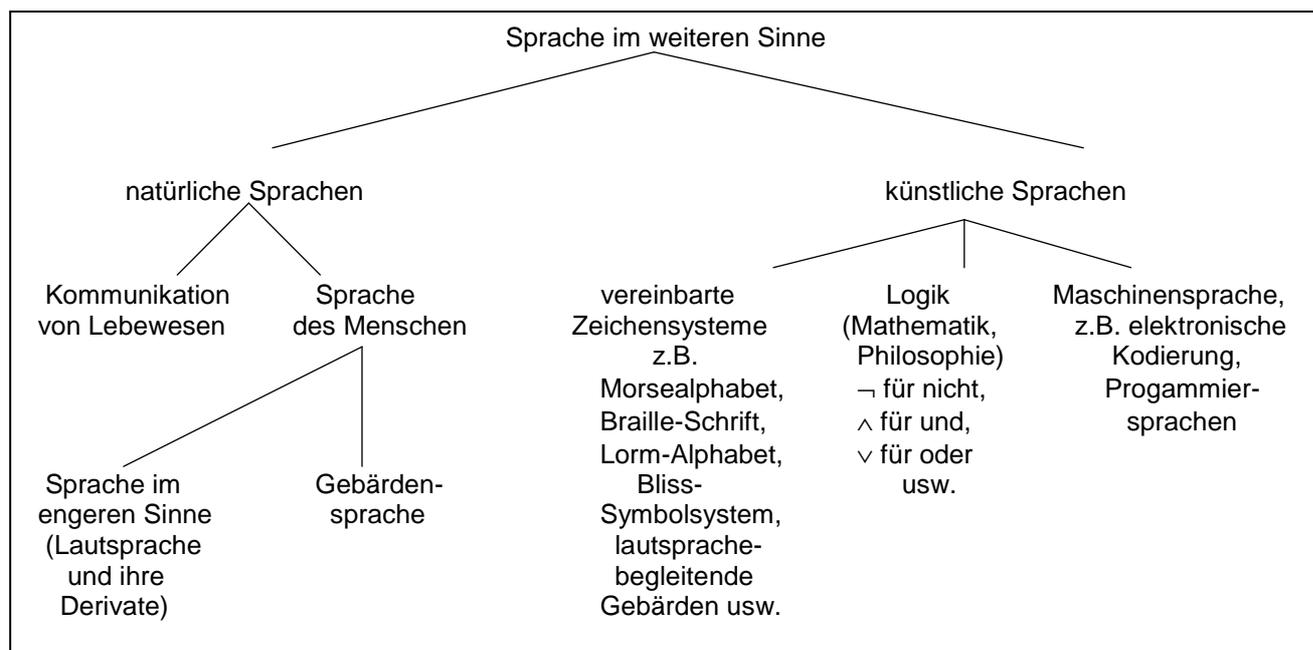


Abbildung: Sprache im engeren und im weiteren Sinne (Dupuis in Borchert, 2000, S. 674)

#### 2.1.2.4 Wissen

Zum Bereich Wissen und Textverständnis meint Klicpera: „Individuelle Erfahrungen, Vorwissen über ein bestimmtes Thema und auch die Grösse des allgemein vorhandenen Wissens sind entscheidend für das Verstehen eines Textes. Durch das bestehende Wissen kann das Individuum die Textinformationen in sein inneres Bild, seine eigenen Vorstellungen einbauen“ (Klicpera und Gasteiger-Klicpera, 1995, S. 150).

Inhaltliches oder thematisches Vorwissen ist sehr bedeutsam für das Lernen aus Texten. Mit einem bestimmten Vorwissen können inhaltliche Lücken eines Textes geschlossen werden. Wenn Texte mehrdeutige Inhalte haben, lassen sich diese durch das aktivierte Vorwissen klären. Dieses hilft, Sätze und Texte zu interpretieren und neue Informationen in das bestehende Weltwissen aufzunehmen. Somit steigt die Anzahl der gespeicherten Informationen laufend an und es gibt einen Lernzuwachs. Je öfter die verschiedenen Informationen abgerufen werden, desto vernetzter werden sie abgespeichert (Schreblowski, 2004, S. 23).

Es ist bekannt, dass sich Erfahrungen und Wissen besser verankern, wenn emotionale Bezüge (positive oder negative) bestehen. Für die Leseförderung lässt sich daraus ableiten, dass Lese-Unterricht nach Möglichkeit auch die Gefühle und die Sinne ansprechen sollen. Aus der Neurowissenschaft wissen wir wiederum, dass bestmögliche Verbindungen in unserem Hirn auf diese Art angelegt werden und die Neuronenverbindungen entsprechend verstärkt werden können. Auch sind die beiden Merksätze nach Donald O. Hebb (zitiert von Jäncke, 2009) „fire together – wire together“ und „use it or lose it“, die nach intensiven Studien zu den Zusammenhängen von aktivierten Hirnregionen entstanden sind, bereits im alten chinesischen Sprichwort „ich höre und vergesse, ich sehe und erinnere, ich handle und verstehe“ verankert.

Durch die Ansammlung von Wissen wird ein Vokabular aufgebaut, auf welches bei der Aktivierung der linguistischen Prozesse zugegriffen wird. Dieses mentale Lexikon umfasst den gesamten Wortschatz und die dazu aufgebauten Wortbedeutungen eines Individuums. Somit hat der Wortschatz einen wesentlichen Einfluss auf das Leseverständnis (Klicpera und Gasteiger-Klicpera, 1995, S. 322).

### **2.1.2.5 Strategien**

Wie eng die Metakognition und die Auswahl von Strategien für eine bestimmte Handlung oder Problemlösung miteinander verknüpft sind, beschreibt Schröder (in Borchert, 2000, S. 645): „So fördern exekutive Prozesse wie Planen, Überwachen und Kontrolle sicher den Erwerb sowohl von bereichsspezifischen als auch von (meta)kognitivem Wissen; und umgekehrt bildet (meta)kognitives Wissen die notwendige Basis für die angemessene Auswahl von Strategien.“

Borkowski (zitiert nach Borchert, 2000, S. 645) plädiert für ein Metakognitionsmodell mit multiplen Komponenten: Unter „General Strategy Knowledge“, einer der Komponenten, versteht er das Wissen, dass Anstrengung zum Einsatz von Strategien erforderlich ist und dass angemessene Strategien die Leistung verbessern. Da nun mit diesem „Allgemeinen Strategiewissen“ die aus der Motivationsforschung bekannten Attribuierungsstile enge wechselseitige Abhängigkeit aufweisen, nimmt Borkowski Attribuierungsüberzeugungen, Leistungsmotivation und Selbstwertgefühl in sein Metakognitionsmodell mit auf (Groteluschen, Borkowski & Hale, 1990, S. 81 – 84; Borkowski, 1992 in Borchert, 2000, S.645). Es ist jedoch nicht tunlich, jeden psychischen Bereich, zu dem Abhängigkeitsbeziehungen bestehen, in das theoretische Konzept Metakognition selbst zu integrieren. Sonst müsste man auch das bereichsspezifische Wissen, das für die Entstehung und den Einsatz metakognitiver Fähigkeiten ebenfalls sehr bedeutsam ist, bereits unter Metakognition subsumieren. Die exekutiven Prozesse dagegen sind sehr eng mit dem ‚Kern‘ des Metakognitionskonzeptes verbunden; das belegt allein schon die von Anfang an sich aufdrängende Frage, wieso Kinder, die metakognitives Wissen z.B. über ihr Gedächtnis haben, oft nicht in der Lage sind dieses auch anzuwenden.

### **2.1.2.6 Gedächtnis**

Büttner (2000, S. 654) zieht eine kleine Bilanz zu den aktuellen Theorien zum Thema „Gedächtnis“ und „Lernbeeinträchtigungen“:

Neuere Sichtweisen von Lernbeeinträchtigungen sind vielfach kognitionspsychologisch orientiert und basieren auf theoretischen Grundannahmen, die sich auf Prozesse der Informationsverarbeitung beziehen. Aus der Perspektive kognitionspsychologischer Modellvorstellungen erfolgt die Verarbeitung externer und interner Reize (z.B. beim Wissenserwerb, bei der Bewältigung von Aufgaben, beim Problemlösen) in mehreren aufeinander folgenden Schritten, die von Personen verschiedenen Alters und/oder verschiedener intellektueller Ausstattung unterschiedlich effizient ausgeführt werden können. Als eine zentrale Bedingung der Effizienz kognitiver Verarbeitungsschritte werden Merkmale des Gedächtnisses (Speicherstrukturen sowie Prozesse der Aufmerksamkeit, der Enkodierungs- und Abrufgeschwindigkeit, der metakognitiven Kontrolle, des Strategiegebrauchs und der Wissensorganisation) angesehen. Defizite im Gebrauch des Gedächtnisses gelten dementsprechend in vielen Erklärungsansätzen als bedeutsame

Bedingungsfaktoren der Genese und der Aufrechterhaltung von Lernbeeinträchtigungen. Dies trifft sowohl auf Ansätze zur Erklärung von *Lernstörungen im engeren Sinne* zu (Schwierigkeiten beim Erwerb des Lesens, des Rechtschreibens oder des Rechnens) als auch auf theoretische Sichtweisen von *Lernbehinderung im umfassenden Sinne*.

Vor dem Hintergrund der skizzierten theoretischen Annahmen wurden in den letzten drei Jahrzehnten verschiedene Interventionsansätze unter anderem mit der Zielsetzung entwickelt, kompensatorisch Lern- und Gedächtnisleistungen von solchen Kindern und Jugendlichen zu fördern, die Lernbeeinträchtigungen aufweisen. Prinzipiell lassen sich bei diesen Ansätzen zwei Richtungen unterscheiden (Mastropieri & Scruggs, 1991, in Büttner, 2000, S. 654):

1. Interventionen mit der bevorzugten Zielsetzung, den Erwerb von umschriebenen Wissensinhalten zu erleichtern. Im Vordergrund steht hier die Vermittlung so genannten *deklarativen Weltwissens*, das entweder bereichsspezifisch oder bereichsübergreifend sein kann.
2. Interventionen mit der bevorzugten Zielsetzung, zukünftiges selbstreguliertes Lern- und Gedächtnisverhalten zu fördern. Vermittelt werden sollen in erster Linie deklaratives und prozedurales Wissen über das Gedächtnis sowie die Befähigung und die Motivation, dieses Wissen leistungssteigernd anzuwenden.

Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften belegen, was schon seit längerer Zeit vermutet wurde: Es gibt einen Zusammenhang zwischen regelmässigem Training und veränderter Gedächtnis- oder Gehirnstruktur. Mit diesem Wissen kann in Zukunft sicher auch vermehrt positiv Einfluss genommen werden, z.B. auf die Leseförderung. Jäncke erzählt in einem Interview (2006) im Schweizer Fernsehen die erfolgreiche Studie an Gehirnen von Musikern: „Am Beispiel von Gehirnen von professionellen Musikern erkennen wir: Das Gehirn verändert sich durch Training; diese Veränderung ist abhängig von der Intensität des Trainings; Musik kann Transfereffekte auslösen auf andere psychische Funktionen wie z.B. Aufmerksamkeit, Konzentration und auf das Gedächtnis; das ist ein sehr interessanter Aspekt, den man sicher ausnutzen sollte für die pädagogischen Massnahmen, die man in der Zukunft plant; eines der grossen Probleme, die wir heutzutage in unserer Pädagogik haben, besteht darin, dass wir zu wenig Acht geben auf Konzentration, Aufmerksamkeit, Motivation, Disziplinierungen → Musik kann ein hervorragendes und auch elegantes Mittel sein, um da unterstützend zu wirken.“

### **2.1.2.7 Organische Voraussetzungen**

Gemäss Engelhardt (2003, S. 23ff.) basieren die Lernprozesse des Lesens auf einem Prozess, der sich aus Informationsaufnahme (Rezeption), -verarbeitung (Perzeption) und -abgabe (Kommunikation) zusammensetzt. Sie betrachtet das Lesen als Wahrnehmungsprozess, der die Aufnahme, die Verarbeitung (das Verständnis) sowie den Ausdruck geschriebener Sprache beinhaltet.

Dafür ist eine Vielzahl von Wahrnehmungsleistungen grundlegend:

#### **visuelle Wahrnehmungsleistungen**

- am Buchstaben: Figur-Grund-Unterscheidung  
Erfassen, Differenzieren und Behalten von Buchstabengestalten  
Formkonstanz-Beobachtung  
Erkennen der Raumlage und -beziehung

- am Wort:           Figur-Grund-Unterscheidung  
                          Analyse und Synthese grafischer Symbole  
                          Erkennen u. Behalten von Lage u. Position grafischer Symbole im Wort  
                          Erfassen von Ganzheiten, z.B. ganzheitlicher Wortgestalten  
                          Erfassen von Teileinheiten wie Morphemen und Signalgruppen
- am Satz:           Erfassen von Sequenzen

Für das Ausüben dieser Leistungen ist das Vorhandensein eines intakten optischen Funktionsapparates erforderlich. Dazu müssen Sehstörungen ausgeschlossen bzw. korrigiert werden. Die Fähigkeit zum Unterscheiden von Buchstaben und ihren Elemente ist für Leseanfänger zentral Sie müssen lernen, geringfügige Abweichungen zu erkennen und dieses Wissen speichern.

### **auditive Wahrnehmungsleistungen**

- Figur-Grund-Unterscheidung
- auditive Differenzierung (Analyse)
- auditive Raum-Lage Fixierung
- Laut-Klang-Durchgliederung
- auditive Synthese
- Erfassen der Reihenfolge von Gehörtem (Seriation)

Die auditiven Wahrnehmungsleistungen spielen zwar im Erstleseprozess eine dem visuellen Bereich untergeordnete Rolle, jedoch müssen auch Leseanfänger Lautkomplexe isolieren können, um Beziehungen zwischen Laut- und Schriftsprache herstellen zu können.

### **taktil-kinästhetische Wahrnehmungsleistungen**

- taktile Formerkennung und Differenzierungsfähigkeit
- Mund- und Handmotorik, Fingerlokalisierung und Handgriffstärke

Dieser Bereich ist sowohl für die Sprechbewegung beim Lesen als auch für das Schreiben bedeutsam. Die Bedeutung der Figur-Grund-Differenzierung ist elementar für den Erwerb der Lesefähigkeit. Sie resultiert auch aus Leistungen in diesem Teilbereich der Wahrnehmung.

### **integrative Wahrnehmungsleistungen**

- Zeichen-Laut-Beziehung
- akusto-motorische Integration (Ohr-Hand-Koordination)
- visuo-motorische Integration (Auge-Hand-Koordination)
- visuo-akustische Integration (Auge-Ohr-Koordination)
- visuo-akusto-motorische Integration (Auge-Ohr-Hand-Koordination)

In diesem Bereich werden verschiedene Funktionsapparate kombiniert. Das Kind muss z.B. beim Lesen eine Auge-Hand-Koordinierung vornehmen, wenn es einzelne Buchstaben ‚abtastet‘. Für die Buchstaben-Laut-Synthese ist die Auge-Ohr-Koordinierung wichtig, um Gesehenes und Gehörtes zu verbinden.

In Anlehnung an Schenk (2001, in Engelhardt, 2003, S. 25 – 26) werden vier Bereiche beschrieben, in denen Schulanfänger bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen, um auf den Erwerb der Lesefähigkeit optimal vorbereitet zu sein. Dabei widmet sich der erste Bereich den folgenden drei physiologisch-organischen Bedingungen:

### **1. Funktionstüchtigkeit der Sinnes- und Sprechwerkzeuge**

Dabei geht es um Prozesse der ‚optischen Perzeption‘ (Lesevorgang des Auges), ‚akustischen Perzeption‘ (Vorgänge beim Lesen, die das Gehör betreffen) und der ‚sprachtechnischen Fähigkeiten‘ (phonetisch richtige Lautbildung, sprechmotorisch korrektes Gliedern der Sprache und gute Artikulation).

### **2. Schreibmotorische Fähigkeiten**

Dieser Bereich betrifft die handmotorische Entwicklung im Vorschulalter und beim Schuleintritt. Dabei spielen Reifungsprozesse des Skeletts und der Handmuskulatur eine Rolle. Im Hinblick auf die unterstützende Funktion, die das Malen und Schreiben für das Einprägen von Formen und Buchstaben hat, ist dies auch für Leselernprozesse relevant.

### **3. Altersgemässer körperlich-organisch-funktioneller Entwicklungsstand**

Die Schulärztliche Untersuchung stellt neben der geistigen auch die körperliche Schulfähigkeit fest. Die Autorin rät „bei sehr zarter körperlicher Konstitution trotz gut entwickelter kognitiver und sozialer Fähigkeiten von einem vorzeitigen Schulbesuch ab“ (Engelhardt, 2003, S. 56). Langes Sitzen und Belastungen des Körpers beim Schreiben könnten ohne eine gereifte Stabilität der Skelettmuskulatur leicht zu Haltungsschäden führen.

#### **2.1.3 Lesefertigkeit und Lesefähigkeit**

Etwas technischer definiert Pramper die beiden Begriffe Lesefertigkeit und Lesefähigkeit:

„Unter **Lesefertigkeit** versteht man, wie rasch und fehlerfrei gelesen wird. Das *Tempo* wird üblicherweise beim leisen Lesen gemessen, die *Richtigkeit* beim lauten Lesen. Sehr demotivierend wirkt sich das Mitzählen oder Ausbessern der Fehler beim lauten Lesen aus.

**Lesefähigkeit** meint, dass der Text verstanden wird, Schlüsse daraus gezogen werden können, Faktenwissen abgefragt werden kann, das Verhalten und Denken beeinflusst wurde. Die Lesefähigkeit baut auf sehr komplexen Fähigkeiten auf: Vorwissen, Wortschatz, Redewendungen, Abstraktionsfähigkeit.

Sowohl die Lesefähigkeit als auch die Lesefertigkeit können durch Tests gemessen werden.

Lesetests sind zugleich Test- und Übungsform. Schon der regelmässige Umgang mit Tests kann die Testleistungen verbessern“ (Pramper, 2008, S. 11).

### **2.1.4 Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen**

In dieser Arbeit spreche ich von „Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen“. Damit meine ich als Überbegriff diejenigen Jugendlichen, die im OBV eine PrA Ausbildung (vormals IV-Anlehre) absolvieren und bei mir den internen Berufsschulunterricht besuchen. Es ist schwierig zu sagen, was diesen jungen Menschen eigentlich fehlt oder worin genau ihre „Behinderung“ besteht. Sicher ist, alle haben eine IV-Verfügung und die von der IV zugewiesenen Behinderungen heissen „Lernschwierigkeiten“, „Verhaltensauffälligkeiten“, „Depression“ oder „psychische Behinderung“. Manchmal kommen körperliche Elemente wie z.B. Epilepsie, Hemiplegie, Schwerhörigkeit oder Sehbeeinträchtigungen hinzu. Zwischen den einzelnen Lernenden gibt es in allen Bereichen (sei es schulisch oder lebenspraktisch, aufgrund der verschiedenen Biografien wie auch in Bezug auf gemachte Erfahrungen) sehr grosse Unterschiede, sowohl von ihren Lernvoraussetzungen wie auch von den kognitiven Möglichkeiten her. Altersmässig handelt es sich um junge Menschen von 16 – 20 Jahren, in einigen Fällen auch bis 24 Jahre. Um allen Jugendlichen, mit denen ich im OBV arbeite, gerecht zu werden, müsste ich Einzelbeschreibungen vornehmen; für diese Arbeit würde das den Rahmen sprengen und vereinfachend bediene ich mich deshalb des Ausdrucks „Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen“, da bei allen in der einen oder anderen Art die Denkmöglichkeiten beeinträchtigt sind.

## ***2.2 Zwei Konzepte von Lesekompetenz – ihre wissenschaftlichen Voraussetzungen und ihre Konsequenzen für die Lese bzw. Literaturdidaktik***

Gemäss Hurrelmann sind in Bezug auf die „Lesekompetenz“ derzeit zwei Modelle in Diskussion:

„Auf der einen Seite steht das kognitionstheoretisch orientierte Modell der PISA-Studie, auf der anderen Seite das kulturwissenschaftlich orientierte Modell, das etwa zeitgleich im Kontext der neueren Lesesozialisationsforschung entwickelt wurde. Im Unterschied zu PISA geht es der Lesesozialisationsforschung nicht vorrangig um ein forschungspraktisch brauchbares Instrument zur Messung der Leseleistung Heranwachsender. Sie interessiert sich zunächst einmal dafür, ein theoretisches Modell der Strukturen und Prozesse zu entwickeln, die an der Sozialisation von ‚Lesekompetenz‘ beteiligt sind. Die Frage richtet sich dabei auf das Zusammenspiel der gesellschaftskulturellen Gegebenheiten mit den Lesesozialisationsinstanzen (z.B. Familie, Schule, Altersgruppe) bis hin zu den Beiträgen, die die Individuen selbst in die Sozialisation ihrer ‚Lesekompetenz‘ einbringen (Hurrelmann, in Bertschi, 2007, S. 19-20).

Vergleichsaspekte	PISA-Konzept	Konzept der Lesesozialisationsforschung
Wissenschaftliche Orientierung; Zielsetzung der Forschung	Kognitionstheorie; Messung der Leseleistung	Kulturwissenschaften; Modellierung des Prozesses der Lesesozialisation
Normative Begründung	Gesellschaftliche Anforderungen; Lesen als Voraussetzung für beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg	Historisch bestimmte Bildungsnormen; Lesen als Mittel der Subjektbildung
Lesekompetenz: Begriff des Lesens  Dimensionale Differenzierung in Teilkompetenzen	Lesen als Informationsaufnahme  ▶ Informationen ermitteln ▶ textbezogenes Interpretieren ▶ Reflektieren und bewerten	Lesen als (Re-)konstruktion von Bedeutung und Form kultureller Praxis ▶ kognitives Textverständnis ▶ Motivation und emotionale Beteiligung ▶ Reflexion und Fähigkeit zu Anschlusskommunikation
Konsequenzen für den Lese- und Literaturunterricht: Tendenzen der Textwahl  Präferierte Unterrichtsformen	▶ eher Alltagstexte, insbesondere Sach- und Informationstexte  ▶ eher geschlossene Unterrichtsformen, Einsatz von Förderprogrammen mit Effektivitätsprüfung	▶ eher ästhetisch-künstlerische Texte, insbesondere fiktionale Literatur  ▶ eher offene Unterrichtsformen, Lesemotivation und –praxis als Einübung in kulturelle Teilhabe

Abbildung (ebd., S. 27):

Als Fazit für die Leseförderung empfiehlt Hurrelmann eine wechselseitige Ergänzung dieser beiden Ansätze.

### **2.3 Der erweiterte Lesebegriff nach Hublow**

Der erweiterte Lesebegriff wurde mit der Absicht eingeführt, einem grundlegenden Missverständnis der Leseentwicklung vorzubeugen. Lesen beginnt nicht erst bei den Buchstaben, sondern schon viel früher. Wenn das Kind erkennt, dass Bilder, Symbole oder Markenzeichen bedeutsam, eindeutig und kommunikativ sind, dann hat es eine neue grosse Welt entdeckt. Neben dem Sprechen und der erlebten Situation hat auch die schriftliche Form der Kommunikation unter Menschen eine grosse Bedeutung. Und das beginnt beim Bild und gipfelt im Textverständnis (Hänni, 2007, S. 9).

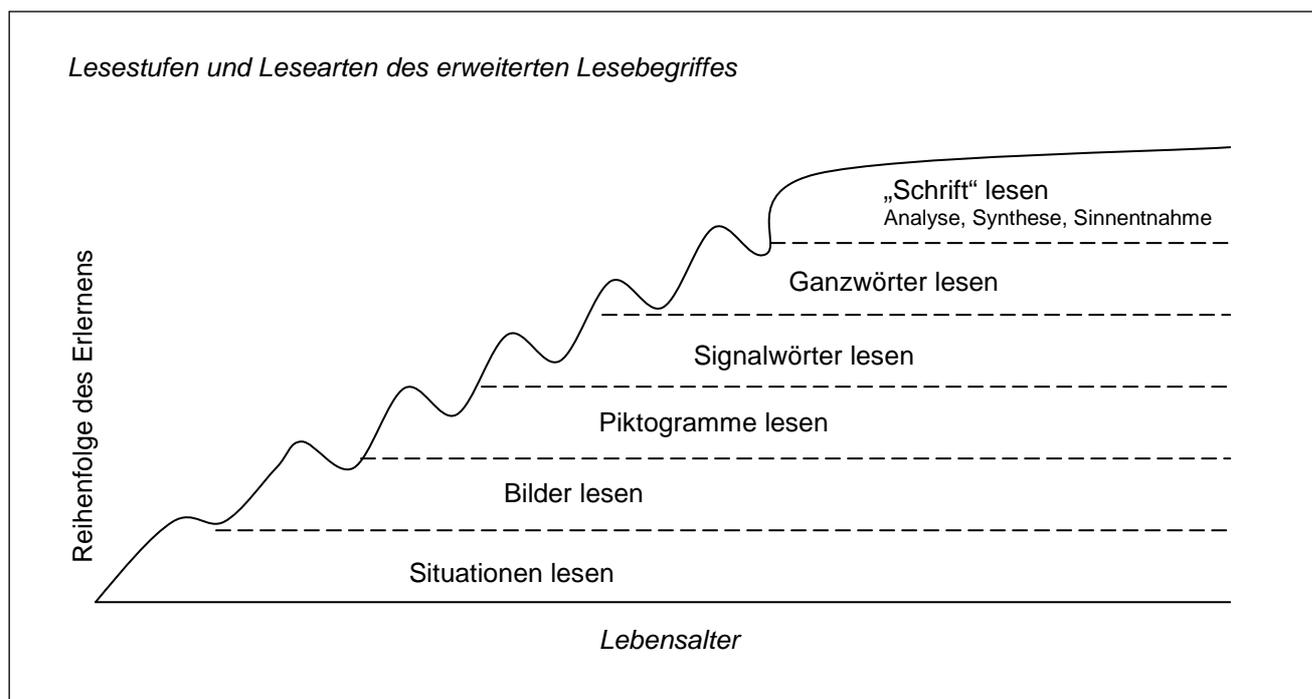


Abbildung: Der erweiterte Lesebegriff nach Hublow (Günther, 2000, S. 16)

Dieses Modell hat in der Heilpädagogik seit Jahren eine gewisse Verbreitung gefunden, unter anderem, weil es konkret umsetzbare Konsequenzen aufzeigt. In der Praxis werden Lesen und Schreiben gleichzeitig gelernt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird in dieser Darstellung vorerst nur das Lesen berücksichtigt.

Der erweiterte Lesebegriff beschränkt sich nicht nur auf das Erkennen und Deuten von Buchstaben und Schrift. Er trägt der Tatsache Rechnung, dass man auch aus anderen Darstellungsformen Informationen für den Alltag entnehmen kann. Die dargestellte Form entspricht dem Weg, den Kinder aus unserem Kulturkreis normalerweise gehen. Im Regelbereich erkennen und verstehen Kinder:

- |                                      |                   |
|--------------------------------------|-------------------|
| • Situationen, Personen, Gegenstände | ab Säuglingsalter |
| • Bilder                             | ab 12 Monaten     |
| • Bildzeichen (Piktogramme)          | ab Vorschulalter  |
| • Signalwörter                       | ab Vorschulalter  |
| • Ganzwörter                         | ab Vorschulalter  |
| • Schriftliche Texte                 | Schulalter        |

Die Phase „Schriftliche Texte“ ist in diesem Modell stark vereinfacht dargestellt. Somit hilft uns das Modell von Hublow primär im Elementarbereich und überlässt das eigentliche Lesen und Text Verstehen weitergehenden theoretischen Ansätzen (Hänni, 2007, S. 10).

Obwohl dieses Modell viele Vorgänge sehr vereinfacht darstellt, ist es hilfreich, einen Überblick über die Reihenfolge des Erlernens des „Lesens“ zu bekommen. So können dann auch für ältere Jugendliche

mit Leseschwierigkeiten verschiedene Fördermöglichkeiten abgeleitet werden, indem man stufenweise vorgeht und je nach Bedarf eine Stufe höher oder tiefer ansetzt.

## 2.4 Das Phasenmodell der Leseentwicklung

Das Phasenmodell von Niedermann und Sassenroth (2002) übernimmt grundsätzlich die vorgängig bei Hublow beschriebenen Begriffe des Bild- und Symbollesens. Es gibt uns darüber hinaus mehr Informationen zum eigentlichen Erwerb der Fähigkeit, den Inhalt von Schrift zu verstehen. Sobald wir also mit den Buchstaben arbeiten wollen, sollten wir das Phasenmodell von Niedermann und Sassenroth beachten. Niedermann und Sassenroth unterteilen die Leseentwicklung in sieben Phasen, die aufeinander aufbauen (Hänni, 2007, S. 10ff.).

Überblick Phasenmodell	Beschreibung der einzelnen Phasen
<b>Phase 7: Flüssiges Lesen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Automatisierung der Lesestrategie</li> <li>• Flexible Anwendung der Verarbeitungseinheiten</li> <li>• Lesesinnverständnis im Zentrum</li> </ul>	Lesen automatisiert? Relativ grosser Stichwortschatz? Verarbeitungs-Strategien flexible angewendet? Inhalt des Gelesenen von zentraler Bedeutung? Selbstkorrekturen möglich?
<b>Phase 6: Fortgeschrittenes Erlesen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Segmentation des Wortes in Verarbeitungseinheiten</li> <li>• Leseverständnis im Hintergrund</li> </ul>	Wörter in Verarbeitungseinheiten unterteilt? Sichtwortschatz vorhanden? Inhalt eher im Hintergrund?
<b>Phase 5: Vollständiges Synthetisieren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Kontext wird als Entschlüsselungshilfe gemieden</li> </ul>	Einzelne Laute zu einem Wort synthetisiert? Auch bekannte Wörter werden erlesen? Gelingt Übergang vom synthetisierten Vorwort zum Zielwort?
<b>Phase 4: Erste Graphem-Phonem-Korrespondenz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auditive Diskrimination der Laute</li> <li>• Kontext als Entschlüsselungshilfe</li> </ul>	Graphem-Phonem-Korrespondenz vorhanden? Werden Laute auditiv voneinander unterschieden? Verwechslungen wegen einzelner bekannter Buchstaben?
<b>Phase 3: Logographemische Leistungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benennen des Wortes anhand einzelner Grapheme aufgrund visueller Merkmale</li> <li>• Kontext als Entschlüsselungshilfe</li> </ul>	Erkennt Buchstaben aufgrund ihrer visuellen Gestalt? Erkennt Worte aufgrund auffälliger Buchstaben? Visuelle Verwechslungen?
<b>Phase 2: Logographische Leistungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benennen von Firmenzeichen / Emblemen und Wörtern mit speziellem Schriftzug</li> <li>• Kontext als Erkennungshilfe</li> </ul>	Interesse für und benennen von Emblemen? Kennt eventuell nur Funktion aber nicht Namen des Emblems?

<p><b>Phase 1: Präliterale-symbolische Leistungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Bildergeschichten und Bilderbüchern</li> <li>• Unterscheidung von Schrift und Bildern</li> </ul>	<p>Bilderbücher: willkürliches Blättern oder korrekte Reihenfolge? Werden Bilder beschrieben? Ablauf der Geschichte erfasst? Erzählstimme? Vorstellung von Schrift? Visuelle Unterscheidung von ähnlichen Druckbuchstaben?</p>
--	--

Abbildung: Phasenmodell nach Niedermann & Sassenroth (2002, S. 8ff.)

Erklärung der Begriffe und deren Bedeutung (nach Sörensen, 2005, S.13; Klicpera, Schabmann & Gasteiger-Klicpera, 2003, S. 283ff. in Hänni, 2007, S. 12 – 13):

### *Graphem*

Ein Graphem ist das kleinste bedeutungsunterscheidende grafische Symbol einer Schriftsprache.

Grapheme dienen der Darstellung von Phonemen. *Beispiel: Das Phonem (e:) im Wort „Reh“ wird durch die Grapheme „e“ und „h“ dargestellt.*

### *Phonem*

Ein Phonem ist die kleinste lautliche bedeutungsunterscheidende, aber nicht selbst bedeutungstragende sprachliche Einheit eines Sprachsystems.

*Beispiel /b/ in „Bein“ im Unterschied zu /p/ in „Pein“.*

### *Phonologische Bewusstheit*

Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, einzelne Segmente der Sprache zu erkennen und die Wörter in kleinstmögliche Einheiten, die Phoneme, zu gliedern bzw. aus diesen Teilen zusammensetzen, einzelne Phoneme auszutauschen etc.

Morais et al. (1987; zit. Nach Klicpera, Schabmann & Gasteiger-Klicpera, 2003, S. 22) schlagen ein dreistufiges Entwicklungsmodell für die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit vor:

1. Die Sensibilität für Reime und Alliterationen entsteht: Die Person achtet auf die Lautfolge abseits der Bedeutung von Wörtern.
2. Die phonetische Bewusstheit entsteht: Die Person achtet auf Ähnlichkeiten in der Lautfolge verschiedener Wörter.
3. Die phonematische Bewusstheit entsteht: Die Person macht eine systematische Unterscheidung von Phonemfolgen, achtet (nur) auf Merkmale, die für die Unterscheidung von Wörtern wesentlich sind.

Personen, die einen Leseunterricht erhalten, der auf die Buchstaben-Laut-Zuordnung achtet, erkennen schon früh im Leselern-Prozess die vorherrschenden Regeln und Redundanzen der deutschen Sprache. Sie haben einen klaren Vorteil im Lese- und Schreibunterricht (Klicpera, Schabmann & Gasteiger-Klicpera, 2003, S. 23).

### *Morphem*

Ein Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit eines Sprachsystems. Morpheme können als eigenes Wort wie „Licht“ auftreten oder in Verbindung mit anderen Morphemen zu einem Wort werden.

*Beispiel: -lich- in „freilich“ oder „Herzlichkeit“.*

### *Unterschied zwischen Phonem und Morphem*

*Beispiel: Maul – Gaul: Maul und Gaul als Ganzwörter sind Morpheme. Sie tragen die Bedeutung.*

*/m/ und /g/ sind Phoneme. Sie unterscheiden die beiden Morpheme lautlich.*

### *Silbe*

Kleinste Sprechereinheit, Träger von Tonhöhe, Quantität und Akzent (Brockhaus).

Beispiel „sch“, „Au-to“.

### *Synthetischer Erstleseunterricht*

Systematische Vermittlung der Phonem-Graphem-Korrespondenz. Das Wort wird erlesen.

### *Ganzheitlicher Erstleseunterricht*

Es wird dem Kind selbst überlassen, die Regelmässigkeit der Zuordnung von Graphem und Phonem zu entdecken. Die Zuordnungen werden eher auf der Ebene ganzer Wörter gemacht.

### *Spracherfahrungsansatz im Erstleseunterricht*

Setzt auf Eigenaktivität des Lernenden und die Ableitung des Lesen und Schreibens aus den schon vorhandenen Sprachkompetenzen.

### *Sichtwortschatz*

Alle geschriebenen Worte, die in ihrer Bedeutung erkannt werden, ohne sie Buchstabe um Buchstabe zu erlesen.

Um sich die verschiedenen Phasen besser vorstellen zu können führt Hänni (2007, S. 14) eine Tabelle mit konkreten Beispielen an:

Beispiel	Lehrmittel / Lesestrategie
<p><b>Phase 7: Flüssiges Lesen</b>            „... im Monat Juni...“ wird als Einheit gelesen und weckt die Erwartung einer weiteren Aussage</p>	<p>Rationelles und hypothesengeleitetes Lesen und Verstehen beliebiger Texte.            Automatisierung setzt Kapazität frei für Erfassung des Inhalts.</p>
<p><b>Phase 6: Fortgeschrittenes Erlesen</b>            Morphem „back“ in backen und Bäcker.            Ganzwortlesen = Sichtwortschatz</p>	<p>Buchstabengruppen werden kurzzeitig gespeichert, Lesen wird rationeller.            Eingeschränkter Lesesinn, da Energie für Lesetechnik eingesetzt wird.</p>
<p><b>Phase 5: Vollständiges Synthetisieren</b>            Eigener Name wird erlesen, obschon als Ganzwort bekannt. „SS So: So: So::ne: Sonne(e)“            „NaGEL“ wird als Wort nicht erkannt            (Problem Betonung)</p>	<p>Buchstaben zusammenschleifen.            Gibt die synthetisch erlesene Vorform auch Sinn?            Hierfür wird eher der Kontext als das gelesene Wort benutzt.</p>
<p><b>Phase 4: Erste Graphem-Phonem-Korrespondenz</b>            „P“ (=Graphem) von Post wird als Laut (Phonem) erkannt. „Toto“ und „Lotto“ haben gemeinsame Buchstaben.</p>	<p>Allmählicher Übergang von der logographemischen zur alphabetisch / Synthetischen Strategie.            Sensibilisierung für Reime abseits der Wortbedeutung.            Genaues Hören ist wichtig.</p>
<p><b>Phase 3: Logographemische Leistungen</b>            „Max“ wird aufgrund der Gestalt X als „Taxi“ gelesen, wenn Taxibild fehlt.            „Paper“ wird als „PTT“ gelesen.            Es wird versucht, das auf dem Zug erkannten ICE nachzuschreiben.            Mit dem eigenen Namen wird experimentiert.</p>	<p>Von einem graphischen Element wird auf ganze Worte geschlossen.</p>
<p><b>Phase 2: Logographische Leistungen</b>            „Auto das Briefe bringt“ statt „Postauto“.            Schriftzug „Coca-Cola“ wird aber mit „Coci“ bezeichnet. „Stop“ wird nur als Signal erkannt, nicht auf Pulli.            Das Zeichen auf der Tasche wird als allgemeines SBB-Logo benannt. MM wird als „Migros“ gelesen.</p>	<p>Symbol wird als abstraktes Abbild des Gegenstandes erkannt, dem es visuell nicht ähnlich sieht.</p>
<p><b>Phase 1: Präliterale-symbolische Leistungen</b>            P/B/R werden als unterschiedliche Zeichen erkannt, ohne sie benennen zu können. Die Tasche des Zugbegleiters wird als Abbildung wieder erkannt.</p>	<p>Vorlesen.            Reihenfolge beim Blättern und erzählen.</p>

Abbildung: Beispiele zu den Phasen des Leselern-Prozesses (Hänni, 2007. S. 14)

### 3. Dokumentenanalyse

#### 3.1 Vorbemerkungen und Vorgehensweise

Gemäss Audeoud (2009) ist die Dokumentenanalyse eine Erhebungstechnik, um Daten zu untersuchen und auszuwerten, die bereits als Dokumente vorliegen. Dabei geht es darum, Schriftstücke, in diesem Fall die 19 K.L.A.R. – Bücher, mit einem Kategorienschema qualitativ oder quantitativ zu untersuchen. Die Dokumentenanalyse ist mehr als nur eine Inhaltsanalyse, da zusätzlich auch eine Kontextanalyse vorgenommen werden soll. Diesen Kontext betrachte ich im *Kapitel 3.2*, wo ich Kriterien herausgearbeitet habe, die auf alle Bücher der gesamten K.L.A.R. – Reihe zutreffen. Im *Kapitel 3.3* stelle ich dann das Raster vor, anhand welchem ich die 19 Bücher einzeln analysiert habe.

#### 3.2 Dokumentenanalyse über die gesamte K.L.A.R. – Reihe

Im Sinne einer Kontextanalyse möchte ich diesen drei Fragen nachgehen:

- Welches ist der Entstehungszusammenhang der K.L.A.R. – Bücher?
- Welches ist der Entstehungszeitpunkt der K.L.A.R. – Bücher?
- Welches ist das Zielpublikum?

Um auf diese Fragen Antworten zu erhalten, habe ich direkt den Verlag an der Ruhr kontaktiert. Dort bekam ich freundlicherweise von der verantwortlichen Redakteurin, Inga Piel (IP), Auskunft auf meine Fragen, welche ich hier auszugsweise wiedergebe:

*Frage (SH): Welche Idee oder welches Konzept stand bei der Erschaffung dieser Reihe im Vordergrund? Wie sah/ sieht die Entwicklungsgeschichte aus?*

*Antwort (IP):* Unser Verlag erstellt schon seit sehr langer Zeit Unterrichtsmaterial zu verschiedenen bekannten Jugendbüchern, die so genannten Literatur-Karteien. Vor ungefähr 6 Jahren fiel uns bei den Rückmeldungen immer mehr auf, dass viele Lehrer zwar gerne mit unseren Materialien arbeiten, aber die Jugendbücher für Haupt- und Förderschüler eigentlich nicht geeignet sind: Viele von ihnen lesen nicht gern oder haben Schwierigkeiten mit längeren Texten und schaffen damit kaum, ein „normales“ Jugendbuch zu lesen.

Die Themen der Romane, die es für leseschwache Schüler schon gab, waren unserer Meinung nach jedoch nicht lebensnah genug für unsere Unterrichtsmaterialien: Wir wollten den Schülern über den reinen Lesespass hinaus „Lebenshilfe“, d.h. Informationen, Hilfen und Tipps zu Themen vermitteln, die in ihrem Alltag eine Rolle spielen, und das sind nun einmal leider immer häufiger „harte“ Themen wie Alkoholismus, Mobbing usw. Doch gerade über das Lesen können Jugendliche sich besser als in einfachen Gesprächen mit diesen Themen auseinandersetzen, indem sie sich in andere Personen hineinversetzen, sich mit ihnen identifizieren und über ihre Geschichte mit Hilfe der Literatur-Karteien reflektieren. So eröffnen sich ihnen auch im „wahren Leben“ neue Handlungsmöglichkeiten, wenn sie mit den angesprochenen Themen in Berührung kommen.

Zeitgleich zu diesen Überlegungen schlug ebenfalls eine Autorin dem Verlag vor, Romane für leseschwache Schüler zu veröffentlichen. Gemeinsam wurde dann ein Konzept für Romane und Unterrichtsmaterialien ausgearbeitet und vor nunmehr 5 Jahren erschien unser erster K.L.A.R. – Roman.

[Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden gemäss Verlagsangaben insgesamt mehr als 400'000 Bücher der K.L.A.R. – Reihe verkauft; das Konzept erwies sich also als äusserst erfolgreich, Anm. des Red.]

*Frage (SH): Wie war/ ist das Vorgehen des Verlages; treten Sie mit Themen an Autorinnen und Autoren ran, mit der Bitte, dazu ein K.L.A.R. – Buch zu schreiben? Oder wie muss man sich den Kontakt zwischen Verlag und Autorinnen und Autoren vorstellen?*

Antwort (IP): Es gibt eigentlich zwei Wege, auf denen wir K.L.A.R. – Autoren finden: Zum einen treten wir selbst an Autoren heran und fragen sie, ob sie nicht Lust hätten, einen Roman für uns zu schreiben. Häufig sind das Personen, die schon andere Geschichten für uns geschrieben haben oder Verfasser von Kinder- und Jugendbüchern, zu denen wir Kontakte geknüpft haben. Andererseits treten auch Autoren, die schon für unseren Verlag gearbeitet haben, an uns heran und fragen, ob sie nicht auch mal einen K.L.A.R. – Roman für uns schreiben könnten. In beiden Fällen schlagen sowohl der Autor als auch die Redaktion mehrere Themen vor, die sich für einen Roman eignen würden und gemeinsam einigt man sich dann auf eines, aus dem dann der Roman entsteht.

Auf die Frage der Zielgruppe angesprochen, bekam ich folgende Antwort:

*Frage (SH): Als Zielgruppe geben Sie 12-16 jährige Jugendliche an. Inwiefern haben Sie allfällige Erfahrungen gemacht bei der Arbeit mit Jugendlichen (auch ältere, wie in meinem Fall) mit kognitiven Beeinträchtigungen bei der Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern?*

Antwort (IP): Wir selbst haben in diesem Bereich keine praktische Erfahrung, da die Kolleginnen und ich von Regelschulen kommen. Aber natürlich versuchen wir, durch Gespräche mit entsprechenden Kollegen und durch Besuche an unterschiedlichen Schulen möglichst viele Rückmeldungen über unsere Reihe zu bekommen. Darüber und aus den Leserbriefen bekommen wir fast durchweg eine positive Resonanz für unsere Romane, aber das sind natürlich nur Informationen aus zweiter Hand.

🌈 Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass im Jahre 2004 mit der Schaffung der K.L.A.R. – Bücher erreicht werden wollte, dass auch leseschwächere Jugendliche Zugang zu aktuellen Themen in Form von ansprechenden Büchern bekommen sollten.

### 3.3. Raster und Vorgehen für die Dokumentenanalyse zu den einzelnen Titeln

#### 3.3.1 Analyse der formalen Kriterien

Bei den formalen Kriterien habe ich zwei Bereiche gebildet: Einerseits wollte ich Auskunft erhalten zu „technischeren“ Fragestellungen, nämlich:

Seitenzahl
Schriftgrösse
Schrifttyp
Blocksatz / Flattersatz
Zeilen pro Seite
Wörter pro Zeile
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel
Erzählform
Genre
Sprache

Andererseits wollte ich die Kennwerte nach Hartmann und Niedermann (2007) berechnen:

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)
Durchschnittliche Wortlänge DW
Durchschnittliche Satzlänge DS
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR

- DW: Textlänge geteilt durch Gesamtzahl der Wörter
- DS: Gesamtzahl Wörter durch Gesamtzahl der Sätze
- TTR: Anzahl unterschiedlicher Wörter geteilt durch Gesamtzahl der Wörter

*Der TTR (Time Token Ratio) ist ein Mass für die lexikalische Informationsdichte eines Textes. Der Diversifikationsquotient kann theoretisch einen Wert zwischen 0 und 1 annehmen. Je höher dieser Kennwert ist, desto dichter und anspruchsvoller gestaltet sich der entsprechende Text in Bezug auf das Wortmaterial (Wember 1999).*

Für das Berechnen dieser Kennwerte habe ich jeweils das erste Kapitel jedes Buches analysiert. Dabei ergaben sich folgende Arbeitsschritte:

1. Eintippen des ersten Kapitels in den Computer → *unter Extras / Wörter zählen, ergibt Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen).*
2. Ausrechnen von Textlänge geteilt durch Anzahl Wörter → *ergibt die durchschnittliche Wortlänge DW.*
3. Nach jedem Satz einen neuen Absatz bilden und alle Absätze nummerieren → *ergibt die Anzahl Sätze.*
4. Danach die Gesamtzahl der Wörter geteilt durch die Anzahl Sätze → *ergibt die durchschnittliche Satzlänge DS.*
5. Um den Diversifikationsquotient zu bestimmen, waren mehrere Arbeitsschritte notwendig:
  - nach jedem einzelnen Wort einen eigenen Absatz bilden → *ergibt eine lange Reihe von Wörtern untereinander*
  - diese Liste alphabetisch sortieren lassen

- von jedem Wort ein Exemplar stehen lassen und alle Wörter, die zwei- oder mehrere Male vorkommen, manuell löschen → *ergibt eine alphabetisch geordnete Liste, wo jedes vorkommende Wort einmal vertreten ist*
- nummerieren dieser Wörter → *ergibt die Anzahl unterschiedlicher Wörter*
- Anzahl unterschiedlicher Wörter geteilt durch Gesamtzahl der Wörter → *ergibt den Diversifikationsquotient TTR (wie oben beschrieben)*

### 3.3.2 Analyse der inhaltlichen Kriterien

Für die Auswahl der inhaltlichen Kriterien orientierte ich mich an meiner Fragestellung und an den Ausführungen von Audeoud (2009) zur Dokumentenanalyse. Dabei ergaben sich folgende Punkte:

Um was geht es?
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?
Wichtige Nebenfiguren
Handlungsebenen / Szenen
Ablauf
Ende / Ausblick
Kernaussage

Die Ergebnisse dieser inhaltlichen Analyse platziere ich im beiliegenden *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* bei der Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern, da sie dort als Hilfestellung für den Einstieg in ein Buch oder für die Auswahl eines Themenkreises gedacht sind. Die Zusammenfassung und die Diskussion zu den inhaltlichen Kriterien finden im *Kapitel 3.6* statt.

### 3.4 Dokumentenanalyse zu den 19 Büchern

Um einen besseren Überblick zu erhalten, habe ich die 19 K.L.A.R. – Bücher in 9 Themenkreise eingeteilt. Natürlich spielen verschiedene Themen ineinander hinein und eine ganz so klare Trennung ist eigentlich nicht möglich. So kommt zum Beispiel das Thema „Freundschaft“ auch bei den Themen „Mobbing / Abziehen“ oder bei „Sucht und Drogen“ vor; „Aussenseiter“ spielt auch beim Themenkreis „Internet / Computer“ eine wichtige Rolle. Es soll sich also um einen Grobüberblick über die verschiedenen Themen handeln. Wenn man sich dann genauer mit einzelnen Titeln oder Problemstellungen auseinander setzen will, kommt man nicht umhin, die Dokumentenanalyse detaillierter durchzulesen.

Eine Übersicht über die 9 Themenfelder mit den dazu gehörenden Büchern gebe ich auf der folgenden Seite:

Die aktuell 19 Bücher der K.L.A.R. – Reihe (weitere Titel sollen gemäss Auskunft vom Verlag laufend folgen) habe ich in neun Themenfelder eingeteilt. Für einen besseren Überblick scheint mir dieses Vorgehen sinnvoll, auch wenn sich einzelne Themen und Problemstellungen nicht immer so klar trennen lassen und bei allen Büchern verschiedene Aspekte mit hinein spielen.

### Mobbing / Abziehen

Bücher dazu:

- Den haben wir voll abgezogen!
- Dich machen wir fertig!
- Ein Fussballer muss das aushalten können!

### Sucht / Drogen / Geld und Schulden

Bücher dazu:

- Du bist doch nur noch zugekifft!
- Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!
- Ich bin schon wieder völlig pleite!
- Ich will mehr Muskeln – egal wie!

### Internet / Computer

Bücher dazu:

- Im Chat war er noch so süss!
- Im Netz gewinn ich jeden Fight!

### Essstörung

Buch dazu:

- Ich habe echt keinen Hunger!

### illegale Autorennen

Buch dazu:

- Und schneller als die Bullen waren wir auch!

### ungewollte Schwangerschaft / Abtreibung

Buch dazu:

- Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!

### fremde Kulturen / mit Türken befreundet

Bücher dazu:

- Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!
- Keine Chance – wer geht denn schon mit Türken?

### Freundschaft / Liebe und Vertrauen / Familienprobleme

Bücher dazu:

- Das ist mein Typ, du Miststück!
- Dann zieh ich eben zu Dad!
- Total verknallt!

### Homosexualität / anders sein / Aussenseiter

Bücher dazu:

- Bist du schwul, oder was?
- Merkt doch keiner, wenn ich schwänzel!

### 3.4.1 Bücher zu den Themen „Mobbing / Abziehen“

#### Allgemein

Titel des Buches	Den haben wir voll abgezogen!
Autorin / Autor	Wolfgang Kindler
Erscheinungsjahr	2009
Äussere Aufmachung / Vorwort	<p>Bevor du dieses Buch liest, möchte ich mich dir kurz vorstellen. Mein Name ist Wolfgang Kindler. Ich lebe zusammen mit meiner Familie in Recklinghausen. Ich bin als Lehrer, Ausbilder für Lehrer und als Berater für Schulen tätig, besonders wenn es um schulisches Mobbing und Gewalt in der Schule geht. Privat interessiere ich mich für Reisen, besonders nach Italien, Fussball und Musik.</p> <p>Warum ich dieses Buch geschrieben habe? Da ich schon lange in der Gewaltprävention tätig bin, habe ich erfahren, wie schwer es für Unbeteiligte ist, mit dem Fehlverhalten von Klassenkameraden umzugehen. Mit einem gewohnheitsmässigen Gewalttäter zu reden, nutzt nur selten etwas. Gegengewalt ist in der Regel auch keine Lösung. Und zum Lehrer gehen wird als Petzen empfunden. Deshalb soll in diesem Buch aufgezeigt werden, dass das Verschweigen von Gewalt und das hilflose Zurückweichen gegenüber Übergriffen keine Lösung ist. Es ist auch kein Petzen, wenn man einen Lehrer in besonders schwierigen Situationen um Hilfe bittet. Petzen heisst, dass man einen Mitschüler anschwärzt, um für sich einen Vorteil auf Kosten des Angeschwärtzten herauszuholen. Wenn man einen Lehrer um Unterstützung bittet, damit Mitschüler nicht weiter verletzt werden, ist das kein Petzen, sondern verantwortungsvolles Handeln. Ich habe als Lehrer selbst immer wieder Situationen erlebt, in denen Mitschüler allein gelassen worden sind, nur weil man nicht als Petzer dastehen wollte. In bestimmten Situationen muss man sich halt entscheiden. Ich wünsche dir, dass du den Mut findest, etwas gegen Gewalt und Übergriffe in deiner Umgebung zu tun, und dass du Freunde findest, die dir dabei helfen.</p> <p>Du kannst mir gerne schreiben. Schicke deinen Brief an: Verlag an der Ruhr, z.Hd. Wolfgang Kindler, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr. Du kannst mich auch per E-Mail erreichen unter folgender Adresse: <a href="mailto:W.Kindler@gmx.de">W.Kindler@gmx.de</a></p>



#### Formale Kriterien

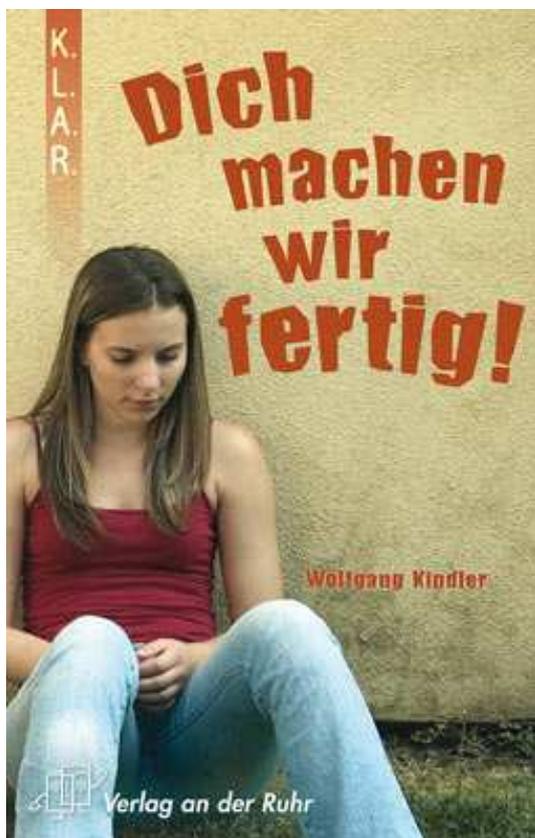
Seitenzahl	96 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Ich-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	8422 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,85 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	10,9 Wörter pro Satz (1736 Wörter / 160 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,31 (504 : 1651 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Dich machen wir fertig!
Autorin / Autor	Wolfgang Kindler
Erscheinungsjahr	2007
Äussere Aufmachung / Vorwort	<p>Bevor du dieses Buch liest, möchte ich mich dir kurz vorstellen. Mein Name ist Wolfgang Kindler. Ich lebe zusammen mit meiner Familie in Recklinghausen. Ich bin als Lehrer, Ausbilder für Lehrer und als Berater für Schulen tätig, besonders wenn es um schulisches Mobbing geht. Das Thema interessiert mich aus mehreren Gründen.</p> <p>Ich habe als Lehrer eine Situation erlebt, in der ich Mobbing nicht erkannt und dem Opfer mehr geschadet als genutzt habe. Das sollte mir nie wieder passieren. So hat es sich ergeben, dass ich mich seit 15 Jahren intensiv mit Mobbing in der Schule auseinandersetze. Und dabei ist mir deutlich geworden, welches Leid Mobbing dem Opfer zufügt und wie sehr die Klasse unter Mobbing leidet. Es ärgert mich, wenn Schulen Mobbing zulassen. Auch deshalb habe ich dieses Buch geschrieben. Ich wünsche dir, dass du den Mut findest, etwas gegen Mobbing in deiner Umgebung zu tun und dass du Freunde findest, die dir dabei helfen.</p> <p>Du kannst mir gerne schreiben. Meine Postadresse lautet: Wolfgang Kindler, Reiterweg 8, 45657 Recklinghausen. Du kannst mich auch per E-Mail erreichen unter folgenden Adresse: <a href="mailto:W.Kindler@gmx.de">W.Kindler@gmx.de</a></p> <p>-----</p> <p>Die in der Geschichte vorkommenden Personen gibt es nicht wirklich. Ihre Namen sind verändert worden, die Schule, die Stadt. Aber leider ist die Handlung nicht frei erfunden worden. Alle Angriffe, alle Lügen, alle Gemeinheiten hat es tatsächlich gegeben. Nicht in einer einzelnen Geschichte, aber die Handlungen sind typisch für Mobbing.</p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	103 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	3794 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,85 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,5 Wörter pro Satz (783 Wörter / 92 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,39 (305 : 783 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Ein Fussballer muss das aushalten!
Autorin / Autor	Wolfgang Kindler
Erscheinungsjahr	2008
Äussere Aufmachung / Vorwort	<p>Bevor du dieses Buch liest, möchte ich mich dir kurz vorstellen. Mein Name ist Wolfgang Kindler. Ich lebe zusammen mit meiner Familie in Recklinghausen. Ich bin als Lehrer, Ausbilder für Lehrer und als Berater für Schulen tätig, besonders wenn es um schulisches Mobbing geht. Seit meinem 3. Lebensjahr spiele ich Fussball, früher im Verein, heute zaubere ich im Mittelfeld bei den Alten Herren.</p> <p>Warum ich dieses Buch geschrieben habe? Ich habe als Lehrer selbst eine Situation erlebt, in der ich Mobbing nicht erkannt und dem Opfer mehr geschadet als genutzt habe. Das sollte mir nie wieder passieren. So hat es sich ergeben, dass ich mich seit 15 Jahren intensiv mit Mobbing in der Schule auseinandersetze. Und dabei ist mir klar geworden, welches Leid Mobbing dem Opfer zufügt und wie sehr die ganze Klasse unter dem Mobbing leidet. Es ärgert mich, wenn Schulen Mobbing zulassen. Auch deshalb habe ich dieses Buch geschrieben. Ich wünsche dir, dass du den Mut findest, etwas gegen Mobbing in deiner Umgebung zu tun und dass du Freunde findest, die dir dabei helfen.</p> <p>Du kannst mir gerne schreiben. Schicke deinen Brief an: Verlag an der Ruhr, z.Hd. Wolfgang Kindler, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr. Du kannst mich auch per E-Mail erreichen unter folgender Adresse: <a href="mailto:W.Kindler@gmx.de">W.Kindler@gmx.de</a></p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	103 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Ich-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	4079 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,77 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	10,8 Wörter pro Satz (856 Wörter / 79 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,34 (295 : 856 Wörter)

### 3.4.2 Bücher zu den Themen „Sucht und Drogen / Geld und Schulden“

#### Allgemein

Titel des Buches	Du bist doch nur noch zugekifft
Autorin / Autor	Wolfram Hänel
Erscheinungsjahr	2007
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Bevor ihr damit beginnt, dieses Buch zu lesen, sollt ihr doch wenigstens wissen, wer es geschrieben hat. Ich heisse Wolfram Hänel, bin 1956 geboren, habe eine Frau (die auch Bücher schreibt) und eine Tochter und lebe in Hannover. Bevor ich mit Schreiben angefangen habe, hatte ich verschiedene andere Berufe, wie Plakatmaler, Theaterfotograf, Werbetexter und Spielerfinder. In der Schule war ich zwar in Deutsch und Kunst immer ziemlich gut, bin aber trotzdem einmal sitzen geblieben und einmal durchs Abitur gefallen (wegen mathe und Latein). Am besten an meinem Beruf finde ich, dass ich keinen Chef habe (mit Chefs und mir klappt das irgendwie nicht so richtig) und vor allem, dass ich zu Hause arbeiten kann. Inzwischen gibt es etwas über siebzig Bücher von mir. Wenn ihr mehr über mich und meine Bücher wissen wollt, guckt einfach auf meine Homepage: <a href="http://www.haenel-buecher.de">www.haenel-buecher.de</a></p> <p>Mit herzlichen Grüßen Wolfram Hänel</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	86 Seiten
Schriftgröße	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	4791 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,84 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	11,8 Wörter pro Satz (989 Wörter / 84 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,37 (370 : 989 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2004
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Bevor du beginnst, dieses Buch zu lesen, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heisse Anette Weber, bin 47 Jahre alt und mit einem Physiker verheiratet. (Das sind diese Einsteins, die immer wilde Geräte erfinden und das haus vollelektronisch verkabeln!) Wir haben drei Söhne im Alter von 14, 16 und 18 Jahren. Zu unserem Haushalt gehören ausserdem noch eine alte Hundedame (meine einzige weibliche Verstärkung) und zwei Islandpferde. Ich lebe in einem kleinen Ort in Nordrhein-Westfalen. Seit fast 25 Jahren habe ich zwei Berufe: zum einen bin ich Lehrerin und zum anderen Kinder- und Jugendbuchautorin. Bis jetzt habe ich 15 Bücher geschrieben, vom Bilderbuch bis zum Jugendroman. Zurzeit arbeite ich ausschliesslich als Autorin und das gefällt mir grossartig. Ich wünsche dir nun viel Spass beim Lesen und grüsse dich herzlich Annette Weber</p>

**Formale Kriterien**

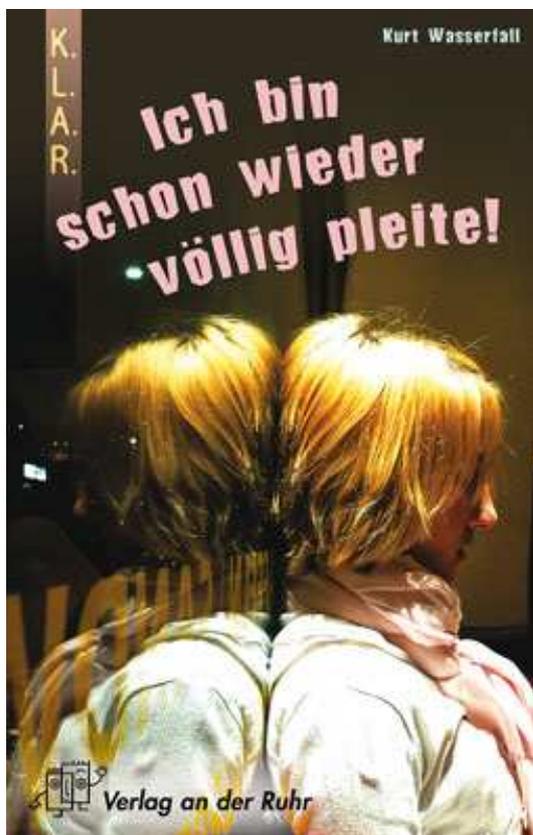
Seitenzahl	85 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	4305 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,64 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,0 Wörter pro Satz (927 Wörter / 116 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,35 (327 : 927 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Ich bin schon wieder völlig pleite!
Autorin / Autor	Kurt Wasserfall
Erscheinungsjahr	2008
Äussere Aufmachung / Vorwort	<p>Über den Autor:</p> <p>Kurt Wasserfall, geboren 1952, wuchs in Ostfriesland auf. Er studierte in Köln, danach reiste er durch Europa. Er arbeitete in verschiedenen Berufen, besonders gern als Strandwärter und Schauspieler. Seit 1989 ist Kurt Wasserfall freier Schriftsteller und veröffentlicht Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Er gibt Kurse in Atem- und Stimmtechnik und macht mit Jugendlichen Theater. Er wohnt mit seiner Familie in Jagdhaus, einem einsamen Ort mitten im Wald im Sauerland. Wenn er sich neue Geschichten ausdenkt, geht er im Wald spazieren, und wenn ihm die Einsamkeit zu viel wird, fährt er in die nächste grössere Stadt, besucht ein Konzert oder geht in ein Restaurant. Kurt Wasserfall meint, das Schreiben von Büchern ist der beste Beruf auf der Welt und genau richtig für ihn.</p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	85 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	5906 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	5,03 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	10,3 Wörter pro Satz (1173 Wörter / 114 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,37 (429 : 1173 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Ich will mehr Muskeln – egal wie!
Autorin / Autor	Florian Buschendorff
Erscheinungsjahr	2008
Äussere Aufmachung / Vorwort	<p>Ein Wort vorab</p> <p>Diese Geschichte könnte zwar überall spielen, ich habe mir als Handlungsort aber immer Berlin vorgestellt. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich selbst in Berlin lebe. Die vorkommenden Personen sind natürlich alle frei erfunden. Das schliesst aber nicht aus, dass ich beim Schreiben nicht die eine oder andere Person aus dem wirklichen Leben vor Augen hatte. Als Lehrer an einer Oberschule begegnen mir viele Menschen, die in verwandelter Gestalt irgendwo in meinen Büchern auftauchen. Falls du selber auch einen Lehrer haben solltest, der Bücher schreibt, dann solltest du diese einmal genau lesen. Vielleicht kommt dir die eine oder andere Person ja bekannt vor. Viel Spass beim Lesen!</p> <p>Florian Buschendorff</p> <p>Meinungen und Fragen kannst du gerne an den Verlag schicken, der sie zu mir weiterleitet oder schreibe eine E-Mail: <a href="mailto:florian@buschendorff.de">florian@buschendorff.de</a></p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	114 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	3707 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,80 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	9,1 Wörter pro Satz (773 Wörter / 85 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,40 (308 : 773 Wörter)

### 3.4.3 Bücher zu den Themen „Internet / Computer“

#### Allgemein

Titel des Buches	Im Chat war er noch so süß!
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2006
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Hallo, grüss dich! Ich bin Annette Weber, die Autorin dieses Buches. Bevor du mit dem Lesen beginnst, will ich dir kurz etwas von mir erzählen. Ich lebe mit meinem Mann, meinen drei Söhnen und meinen beiden Islandpferden im Kreis Paderborn in Westfalen. Für mich gehört das Schreiben zu meinem Leben wie für andere vielleicht die Musik oder der Sport. Nur wenn die Tastatur meines Computers klappert, fühle ich mich rundum zufrieden und glücklich. Hoffentlich merkst du, wie gerne ich schreibe, wenn du dieses Buch liest. Ich wünsche dir viel Spass beim Lesen.</p> <p>Übrigens habe ich auch eine Homepage. Sie lautet: <a href="http://www.annette-weber.com">www.annette-weber.com</a></p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	96 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Ich-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	8638 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,79 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	11,4 Wörter pro Satz (1804 Wörter / 158 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,27 (494 : 1804 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Im Netz gewinn ich jeden Fight!
Autorin / Autor	Armin Kaster
Erscheinungsjahr	2009
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Bevor du dieses Buch liest, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Armin Kaster. Dieses Buch zu schreiben, hat mir grosse Freude gemacht. Denn erstens schreibe ich unglaublich gerne, und zweitens habe ich mich dabei an meine Kindheit erinnert.</p> <p>Damals, vor fast 25 Jahren, klebte ich auch für eine Weile an einem Computerspiel und konnte einfach nicht mehr aufhören, zu spielen. Erst viel später habe ich begriffen, dass ich eine Spielsucht hatte. Zum Glück fand ich einen anderen Weg. Ich begann zu lesen und interessierte mich immer mehr für die Welt der Kunst. Aber vor allem verbrachte ich viel Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie.</p> <p>Heute bin ich 39 Jahre alt, lebe in Neuss und arbeite als freier Künstler und Autor.</p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	112 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	4745 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,66 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,2 Wörter pro Satz (1019 Wörter / 124 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,36 (363 : 1019 Wörter)

### 3.4.4 Buch zum Thema „Esstörungen“

#### Allgemein

Titel des Buches	Ich habe echt keinen Hunger!
Autorin / Autor	Monika Plöckinger
Erscheinungsjahr	2005
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Ich heisse Monika Plöckinger, bin 47 Jahre alt und wohne in dem kleinen Ort Rastendorf in Niederösterreich. Ich möchte dich mit geografischen Angaben nicht zu sehr nerven. Aber damit du eine ungefähre Vorstellung hast, wo der Ort liegt, füge ich besser hinzu, dass wir 100 km nordwestlich von der österreichischen Bundeshauptstadt Wien entfernt liegen. Unsere Gegend heisst Waldviertel und es gibt hier unglaublich viele Burgen, Schlösser, Wiesen, Wälder, Teiche, riesige Felsblöcke – mit einem Wort: Romantik und Natur pur. Mein Mann ist Lehrer und leitet eine Grundschule. Wir haben eine Katze namens „Jacky“. Ich selbst war 13 Jahre lang Lehrerin an einer Hauptschule. Dann habe ich aber beschlossen, meinen Beruf aufzugeben und mich ganz dem Schreiben zu widmen. Jetzt wünsche ich dir schöne Stunden beim Lesen des Romans und sende dir liebe Grüsse. Deine Monika Plöckinger</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	97 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	3758 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,86 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,6 Wörter pro Satz (773 Wörter / 90 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,40 (307 : 773 Wörter)

### 3.4.5 Buch zum Thema „illegale Auto- und Motorradrennen“

#### Allgemein

Titel des Buches	Und schneller als die Bullen waren wir auch!
Autorin / Autor	Kurt Wasserfall
Erscheinungsjahr	2007
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Über den Autor und seinen technischen Berater: Kurt Wasserfall, geboren 1952, wuchs in Ostfriesland auf. Er studierte in Köln, danach reiste er durch Europa. Er arbeitete in verschiedenen Berufen, besonders gerne als Strandwärter und Schauspieler. Seit 1989 ist er freier Schriftsteller und lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Jagdhaus, einem ziemlich einsamen Ort im Hochsauerland. Von Motoren, Mofas, Vergasern und anderen technischen Dingen hat Kurt Wasserfall null Ahnung. Deshalb brauchte er für diese Geschichte einen technischen Berater. Sein Sohn war so freundlich, ihm alle technischen Funktionen von Mofas und Motoren zu erläutern und ihm die technischen Details von Tuningvergasern, P3-Krümmern etc. zu erklären. Dabei hat der Autor eine Menge gelernt. Er hofft, dass diese Geschichte spannend geworden ist.</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	105 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	6328 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	5,0 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	11,4 Wörter pro Satz (1257 Wörter / 110 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,34 (427 : 1257 Wörter)

### 3.4.6 Buch zu den Themen „ungewollte Schwangerschaft / Abtreibung“

#### Allgemein

Titel des Buches	Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2005
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Hallo, grüss dich! Bevor du dieses Buch liest, will ich mich erst mal kurz vorstellen. Ich heisse Annette Weber. Ich lebe mit meinem Mann, meinen drei Kindern, einem alten Hund und zwei Islandpferden in einem Ort in der Nähe von Padernborn. Ich liebe es, morgens nach dem Frühstück mit meinem grossen Zeh meinen Computer anzuwerfen und dann nach Herzenslust zu schreiben. Ich muss auch putzen, einkaufen, den Kindern bei schwierigen Hausaufgaben helfen usw. Aber wenn ich schreibe, bin ich besonders glücklich. Ich hoffe, du merkst das beim Lesen.</p> <p>Bei diesem Buch haben mich ein paar liebe Menschen beraten, denen ich hiermit ganz besonders danken möchte. Es sind die Beraterinnen der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Padernborn, Nicole aus dem Mutter-Kind-Haus und Anna, die mit 16 ihr erstes Kind bekam. Danke! Und nun würde ich mich sehr freuen, wenn dir das Buch gefällt.</p> <p>Viele Grüsse Annette Weber</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	96 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	6004 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	5,0 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	6,5 Wörter pro Satz (1203 Wörter / 185 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,33 (399 : 1203 Wörter)

### 3.4.7 Bücher zu den Themen „fremde Kulturen / mit Türken befreundet“

#### Allgemein

Titel des Buches	Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!
Autorin / Autor	Ben Faridi
Erscheinungsjahr	2005
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Über Kopftücher wird viel geredet und geschrieben. Man ist entweder dafür oder dagegen. Die richtige oder die falsche Seite. Die Wirklichkeit hat mehr als zwei Seiten. Vielleicht so viele Seiten, wie es Menschen gibt. Vielleicht auch mehr. Mit diesen Menschen sollte man sprechen und von ihnen erzählen. Von ihren Gefühlen und Geschichten und was Kopftücher darin für eine Rolle spielen. Das habe ich versucht.</p> <p>Und wenn du, lieber Leser, jemanden mit einem Kopftuch siehst, dann könntest du dich für seine Gefühle und seine Geschichte interessieren, nicht nur für seine Kopfbedeckung. Vielleicht habt ihr etwas gemeinsam. Vielleicht verliebt ihr euch? Wer weiss...</p> <p>B.F. Oktober 2005</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	99 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Ich-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	7335 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	5,0 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	7,9 Wörter pro Satz (1458 Wörter / 183 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,35 (509 : 1458 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Keine Chance – wer geht schon mit Türken?
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2004
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Bevor du beginnst, dieses Buch zu lesen, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heisse Annette Weber, bin 48 Jahre alt und mit einem Physiker verheiratet. (Das sind diese Einsteins, die immer wilde Geräte erfinden und das Haus vollelektronisch verkabeln!) Wir haben drei Söhne in jugendlichem Alter. Zu unserem Haushalt gehören ausserdem noch eine alte Hundedame (meine einzige weibliche Verstärkung) und zwei Islandpferde. Ich lebe in einem kleinen Ort in Nordrhein-Westfalen. Seit fast 25 Jahren habe ich zwei Berufe: zum einen bin ich Lehrerin und zum anderen Kinder- und Jugendbuchautorin. Bis jetzt habe ich 15 Bücher geschrieben, vom Bilderbuch bis zum Jugendroman. Zurzeit arbeite ich ausschliesslich als Autorin und das gefällt mir grossartig. Ich wünsche dir nun viel Spass beim Lesen und grüsse dich herzlich Annette Weber</p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	87 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	5926 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,78 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	7,4 Wörter pro Satz (1239 Wörter / 167 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,32 (396 : 1239 Wörter)

### 3.4.8 Bücher zu den Themen „Freundschaft / Liebe und Vertrauen / Familienprobleme“

#### Allgemein

Titel des Buches	Das ist mein Typ, du Miststück!
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2008
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Hallo, grüss dich! Ich bin Annette Weber, die Autorin dieses Buches. Bevor du mit dem Lesen beginnst, will ich dir kurz etwas von mir erzählen. Ich lebe mit meinem Mann, meinen drei Söhnen und meinen beiden Islandpferden im Kreis Paderborn in Westfalen. Für mich gehört das Schreiben zu meinem Leben wie für andere vielleicht die Musik oder der Sport. Nur wenn die Tastatur meines Computers klappert, fühle ich mich rundum zufrieden und glücklich. Hoffentlich merkst du, wie gerne ich schreibe, wenn du dieses Buch liest. Ich wünsche dir viel Spass beim Lesen. Übrigens habe ich auch eine Homepage. Sie lautet: <a href="http://www.annette-weber.com">www.annette-weber.com</a></p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	103 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	8189 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,96 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,4 Wörter pro Satz (1651 Wörter / 196 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,29 (494 : 1651 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Dann zieh ich eben zu Dad!
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2009
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Hallo, grüss dich! Ich bin Annette Weber, die Autorin dieses Buches. Bevor du mit dem Lesen beginnst, will ich dir kurz etwas von mir erzählen. Ich lebe mit meinem Mann, meinen drei Söhnen und meinem Islandpferd im Kreis Paderborn in Westfalen. Für mich gehört das Schreiben zu meinem Leben wie für andere vielleicht die Musik oder der Sport. Nur wenn die Tastatur meines Computers klappert, fühle ich mich rundum zufrieden und glücklich. Hoffentlich merkst du, wie gerne ich schreibe, wenn du dieses Buch liest. Ich wünsche dir viel Spass beim Lesen. Übrigens habe ich auch eine Homepage. Sie lautet: <a href="http://www.annette-weber.com">www.annette-weber.com</a></p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	106 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	8187 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,88 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	7,4 Wörter pro Satz (1677 Wörter / 226 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,31 (515 : 1677 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Total verknallt!
Autorin / Autor	Kurt Wasserfall
Erscheinungsjahr	2004
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Über den Autor: Kurt Wasserfall, geboren 1952, wuchs in Ostfriesland auf. Er studierte in Köln, danach reiste er durch Europa. Er arbeitete in verschiedenen Berufen, besonders gern als Strandwärter und Schauspieler. Seit 1989 ist Kurt Wasserfall freier Schriftsteller und veröffentlicht Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Er gibt Kurse in Atem- und Stimmtechnik und in freier Theaterarbeit. Er wohnt mit seiner Familie in Jagdhaus bei Schmallenberg, het gerne spazieren und erfindet dabei Geschichten. Am liebsten aber verreist Kurt Wasserfall ans Meer oder in den Süden in die Sonne, nie aber ohne sein Notizbuch, das ist immer dabei.</p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	89 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	4149 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,9 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	9,4 Wörter pro Satz (848 Wörter / 90 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,40 (339 : 848 Wörter)

### 3.4.9 Bücher zu den Themen „Homosexualität / anders sein / Aussenseiter“

#### Allgemein

Titel des Buches	Bist du schwul, oder was?
Autorin / Autor	Frank G. Pohl
Erscheinungsjahr	2008
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Grüss dich, liebe Leserin und lieber Leser! Bevor du beginnst, dieses Buch zu lesen, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heisse Frank Pohl und lebe in Köln. Hier bin ich Lehrer. Und an der Schule wissen meine Schüler, dass ich nicht verheiratet bin, sondern einen Freund habe. Dies ist mein erstes Buch. Ich möchte es folgenden lieben Menschen widmen: meinem Partner Patrick Braun und meinen Eltern, die mich bedingungslos lieben, sowie Arno L. und Sascha E., weil sie meine Inspiration für das Schreiben waren. Bedanken möchte ich mich beim Verlag an der Ruhr, der dieses Buch ermöglichte.</p> <p>Falls du Fragen oder Gedanken zum Buch hast, kannst du mir eine E-mail schicken (<a href="mailto:mail@frankpohl.de">mail@frankpohl.de</a>) oder an den Verlag schreiben. Die Anschrift steht vorne im Impressum.</p> <p>Jetzt wünsche ich dir viel Spass beim Lesen.</p> <p>Frank G. Pohl</p>

#### Formale Kriterien

Seitenzahl	102 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

#### Kennwerte des 1. Kapitels

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	5399 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	5,0 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	11,5 Wörter pro Satz (1071 Wörter / 93 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,40 (430 : 1071 Wörter)

**Allgemein**

Titel des Buches	Merkt doch keiner wenn ich schwänze
Autorin / Autor	Annette Weber
Erscheinungsjahr	2005
Äussere Aufmachung / Vorwort	 <p>Hallo, grüss dich! Bevor du dieses Buch liest, möchte ich mich dir kurz vorstellen. Mein Name ist Annette Weber. Ich lebe mit meiner Familie, einem geduldigen Ehemann, drei ziemlich erwachsenen Kindern und zwei Islandpferden in Bad Lippspringe, einer kleinen Stadt in Paderborn. Lange Zeit habe ich nebenberuflich geschrieben und ausserdem an einer Grundschule als Lehrerin gearbeitet. Mittlerweile bin ich aber nur noch als Autorin tätig. Ich mache viele Dinge nebeneinander oder auch gleichzeitig, putze, kaufe ein, frage Vokabeln ab, trinke Kaffee mit Freundinnen, gehe im Wald spazieren, fahre mit dem Auto durch die Gegend oder, oder, oder ... Aber wenn ich an meinem Computer sitze und meine Ideen in meine Tastatur tippe, bin ich besonders glücklich. Ich hoffe, du merkst das beim Lesen. Ich wünsche dir viel Spass dabei. Annette Weber</p> <p>Ach übrigens: Du kannst mich gerne auf meiner Homepage besuchen. Sie lautet: <a href="http://www.annette-weber.com">www.annette-weber.com</a></p>

**Formale Kriterien**

Seitenzahl	97 Seiten
Schriftgrösse	14p
Schrifttyp	Schulbuch Nord-Normal (serifenlos)
Blocksatz / Flattersatz	Flattersatz
Zeilen pro Seite	26 Zeilen
Wörter pro Zeile	5 – 8 Wörter
Art der Einteilung innerhalb der Kapitel	2 – 7 eigene Absätze, durch Symbol-Zeichnungen getrennt
Erzählform	Er-Erzählung
Genre	Roman
Sprache	Einfache Satzkonstruktionen, viele Dialoge mit Umgangssprache

**Kennwerte des 1. Kapitels**

Textlänge (Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen)	7923 Zeichen
Durchschnittliche Wortlänge DW	4,77 Zeichen pro Wort
Durchschnittliche Satzlänge DS	8,7 Wörter pro Satz (1660 Wörter / 190 Sätze)
Diversifikationsquotient (Schwierigkeitsgrad) TTR	0,31 (516 : 1660 Wörter)

### 3.5 Zusammenfassung und Diskussion zu den formalen Kriterien

#### 3.5.1 Vorbemerkungen

Auf den ersten Blick ergibt sich aus der Dokumentenanalyse in Bezug auf die formalen Kriterien eine grosse Menge an Zahlen. Ich werde versuchen, aus dieser Datenmenge Antworten auf die anfangs formulierten Fragestellungen zu geben:

Wie sind die K.L.A.R. – Bücher aufgebaut? Inwiefern sind die K.L.A.R. – Bücher geeignet für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen? Welche zusätzlichen Hilfestellungen für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen können das erfolgreiche Lesen und Bearbeiten dieser Bücher unterstützen?

Dabei werde ich Antworten sowohl ausgehend von den formalen Kriterien wie auch von den inhaltlichen Kriterien (*unter 3.6*) geben. Die konkreten Hilfestellungen platziere ich im beiliegenden *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht*.

Um eine Vergleichsgrösse zu den Parametern „Durchschnittliche Wortlänge DW“, „Durchschnittliche Satzlänge DS“ und „Diversifikationsquotient TTR“ zu haben, werfe ich einen Blick auf die vier Pattern Books (nach Hartmann & Niedermann, 2007). Diese bestehenden Pattern Books sind konzipiert für die Stufen Kindergarten, Unterstufe, Grund- und Basisstufe. Dabei werden vier verschiedene Niveaus unterschieden, Niveau 1 ist am einfachsten und Niveau 4 am schwierigsten. Die Kennwerte sehen dabei so aus:

Pattern Books	Textlänge ohne Leerzeichen	Durchschnittliche Wortlänge DW	Durchschnittliche Satzlänge DS	Diversifikationsquotient TTR	Niveau
Im Zoo	1240	4,54	3,98	0,33	1
Archi nimmt ein Bad	1280	4,67	4,89	0,39	2
Der Marder Max	1920	4,75	5,86	0,46	3
Monster zu Besuch	2130	4,94	6,07	0,41*	4

\* Obwohl der TTR tiefer ist, resultiert der höhere Schwierigkeitsgrad durch die Verwendung des Präteritums, was durch den Diversifikationsquotienten nicht berücksichtigt wird.

Abbildung: Kennwerte der vier Pattern Books (Hartmann & Niedermann, 2007, S. 10)

Es liegen mittlerweile zahlreiche Reihen für Erstleser/innen vor. Achtung: Fast alle Bücher sind für den deutschsprachigen Raum konzipiert und weichen deshalb bezüglich des Wortschatzes und der Verwendung des scharfen S oder Eszett (ß) von der Schweizer Standardsprache ab. Häufig sind die Erstlesereihen lediglich mit unterschiedlichen Lesestufen bezeichnet, wobei diese wiederum nicht klaren Kriterien zugeordnet sind. Um den Schwierigkeitsgrad eines Textes verlässlich zu ermitteln, ist es unumgänglich, Kennwerte zu ermitteln oder wenigstens ab und an eine Stichprobe zu machen, um das lesetechnische Anforderungsniveau genau zu ermitteln. Vermeintlich einfache Texte können sich als recht anspruchsvoll erweisen. Die Resultate, welche ich mit der Analyse der K.L.A.R. – Bücher

erzielte, haben mich zum Teil erstaunt, da es sich ja bei dieser Reihe nicht um eine Erstlesereihe handelt. Dennoch lagen bei ein paar Büchern die Kennwerte gleich hoch oder sogar tiefer, als bei den vier Pattern Books von Hartmann & Niedermann.

### 3.5.2 Durchschnittliche Wortlänge DW

Zuerst schaue ich die Zahlen im Überblick an:

<b>Titel des Buches</b>	<b>DW</b>
Den haben wir voll abgezogen!	4.85
Dich machen wir fertig!	4.85
Ein Fussballer muss das aushalten!	4.77
Du bist doch nur noch zugekifft!	4.84
Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!	4.64
Ich bin schon wieder völlig pleite!	5.03
Ich will mehr Muskeln - egal wie!	4.8
Im Chat war er noch so süß!	4.79
Im Netz gewinn ich jeden Fight!	4.66
Ich habe echt keinen Hunger!	4.86
Und schneller als die Bullen waren wir auch!	5
Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!	5
Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!	5
Keine Chance - wer geht denn schon mit Türken?	4.78
Das ist mein Typ, du Miststück!	4.96
Dann zieh ich eben zu Dad!	4.88
Total verknallt! Echt kompliziert beim ersten Mal	4.9
Bist du schwul, oder was?	5
Merkt doch keiner, wenn ich schwänze	4.77
<b>Durchschnitt</b>	<b>4.86</b>

Obwohl die Bücher von verschiedenen Autorinnen und Autoren geschrieben worden sind, liegen die Werte sehr nahe zusammen. Der tiefste Durchschnitt (4,64 von „Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!“) entspricht dem Niveau 2 der Pattern Books. Der höchste Durchschnitt (5,03 von „Ich bin schon wieder völlig pleite!“) liegt leicht über dem Niveau 4 der Pattern Books. Aber die Abweichung ist so gering, dass man also zusammenfassend sagen kann:

- ✚ Die durchschnittliche Wortlänge der K.L.A.R. – Bücher entspricht den Niveaus der Pattern Books. Die Wortwahl kennzeichnet sich also durch Wörter, die im Durchschnitt sehr kurz und leichter zu verstehen sind als längere Wörter.
- ✚ Für einen einfachen Zugang zur Sprache und leichtes Erlesen sind kurze Wörter vorteilhaft.
- ✚ Im Durchschnitt liegt die Wortlänge zwischen 4 bis 5 Buchstaben pro Wort, wobei meines Erachtens der Unterschied von einem Buchstaben mehr oder weniger pro Wort kaum wahrgenommen wird oder sich erschwerend auf die Lese-Bewältigung eines Textes auswirkt.
- ✚ Auf jeden Fall kann mit dieser Wort-Kürze ein mehrheitlich erfolgreiches Erlesen erleichtert und ermöglicht werden.

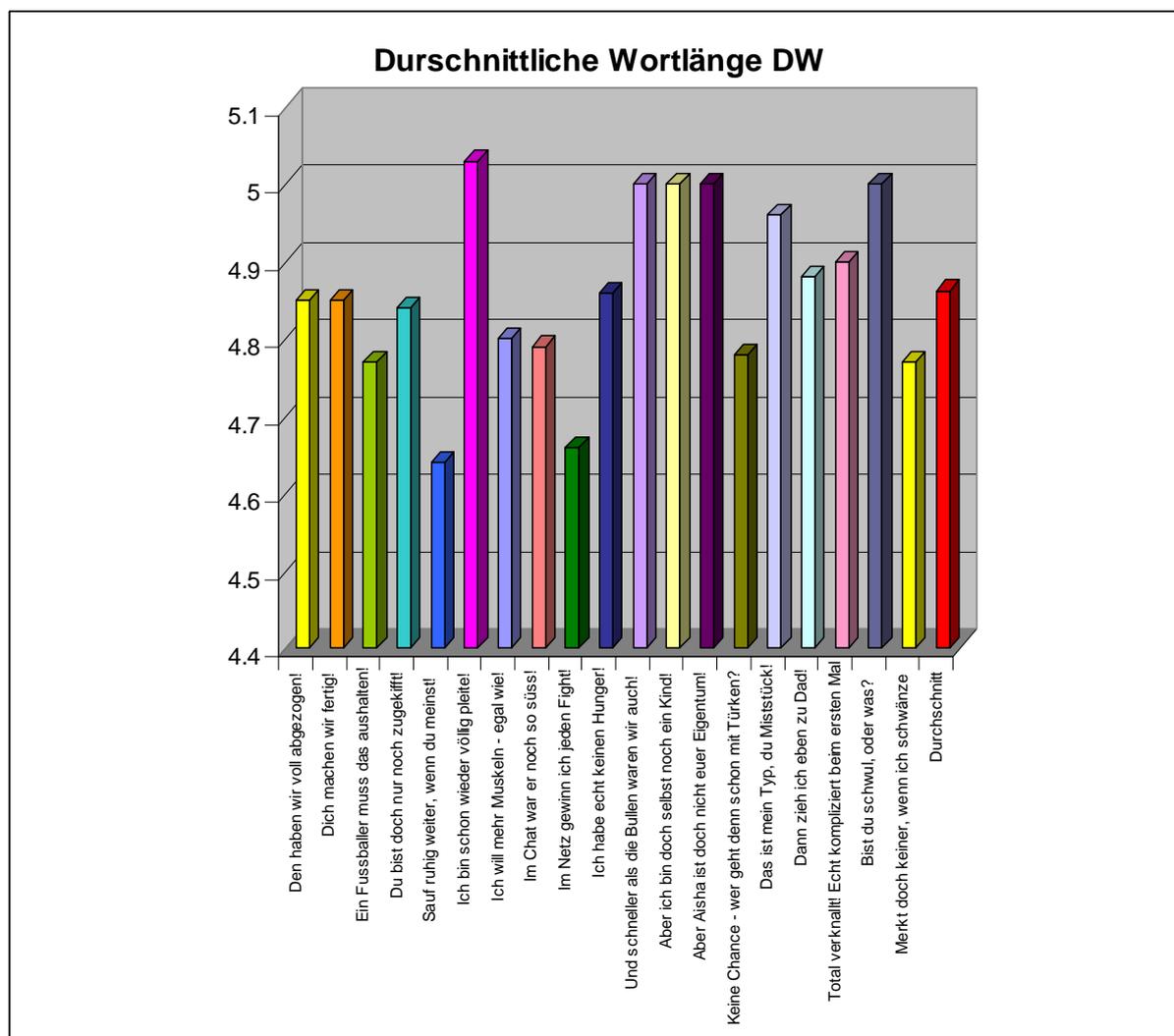


Abbildung: Durchschnittliche Wortlänge DW der 19 K.L.A.R. – Bücher

### 3.5.3 Durchschnittliche Satzlänge DS

Die Satzlänge der 19 K.L.A.R. – Bücher liegt im totalen Durchschnitt bei 9,27 Wörtern pro Satz, d.h. die Sätze sind somit ein Drittel bis die Hälfte länger als diejenigen der vier Pattern Books. Im einzelnen gibt es grössere Abweichungen als bei der Wortlänge, die Werte variieren zwischen der tiefsten Zahl 6,5 (von „Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!“) bis zur grössten Zahl 11,8 (von „Du bist doch nur noch zugekifft!“). Da die Wortwahl jedoch einfach ist (siehe Diversifikationsquotient im folgenden Kapitel) und es viele Wortwiederholungen gibt, gehe ich davon aus, dass der Schwierigkeitsgrad der zu erlesenden Texte nicht wirklich höher ist, resp. in diesem Fall die Satzlänge nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zusammenfassend halte ich fest:

- ✚ Die durchschnittliche Satzlänge der K.L.A.R. – Bücher ist im Gesamt-Durchschnitt um ein Drittel bis die Hälfte höher als bei den Pattern Books.
- ✚ In Bezug auf den Schwierigkeitsgrad spielt das aber nur eine untergeordnete Rolle, da es jetzt vor allem um den Diversifikationsquotienten geht.

Titel des Buches	DS
Den haben wir voll abgezogen!	10.9
Dich machen wir fertig!	8.5
Ein Fussballer muss das aushalten!	10.8
Du bist doch nur noch zugekiff!	11.8
Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!	8
Ich bin schon wieder völlig pleite!	10.3
Ich will mehr Muskeln - egal wie!	9.1
Im Chat war er noch so süß!	11.4
Im Netz gewinn ich jeden Fight!	8.2
Ich habe echt keinen Hunger!	8.6
Und schneller als die Bullen waren wir auch!	11.4
Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!	6.5
Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!	7.9
Keine Chance - wer geht denn schon mit Türken?	7.4
Das ist mein Typ, du Miststück!	8.4
Dann zieh ich eben zu Dad!	7.4
Total verknallt! Echt kompliziert beim ersten Mal	9.4
Bist du schwul, oder was?	11.5
Merkt doch keiner, wenn ich schwänze	8.7
<b>Durchschnitt</b>	<b>9.27</b>

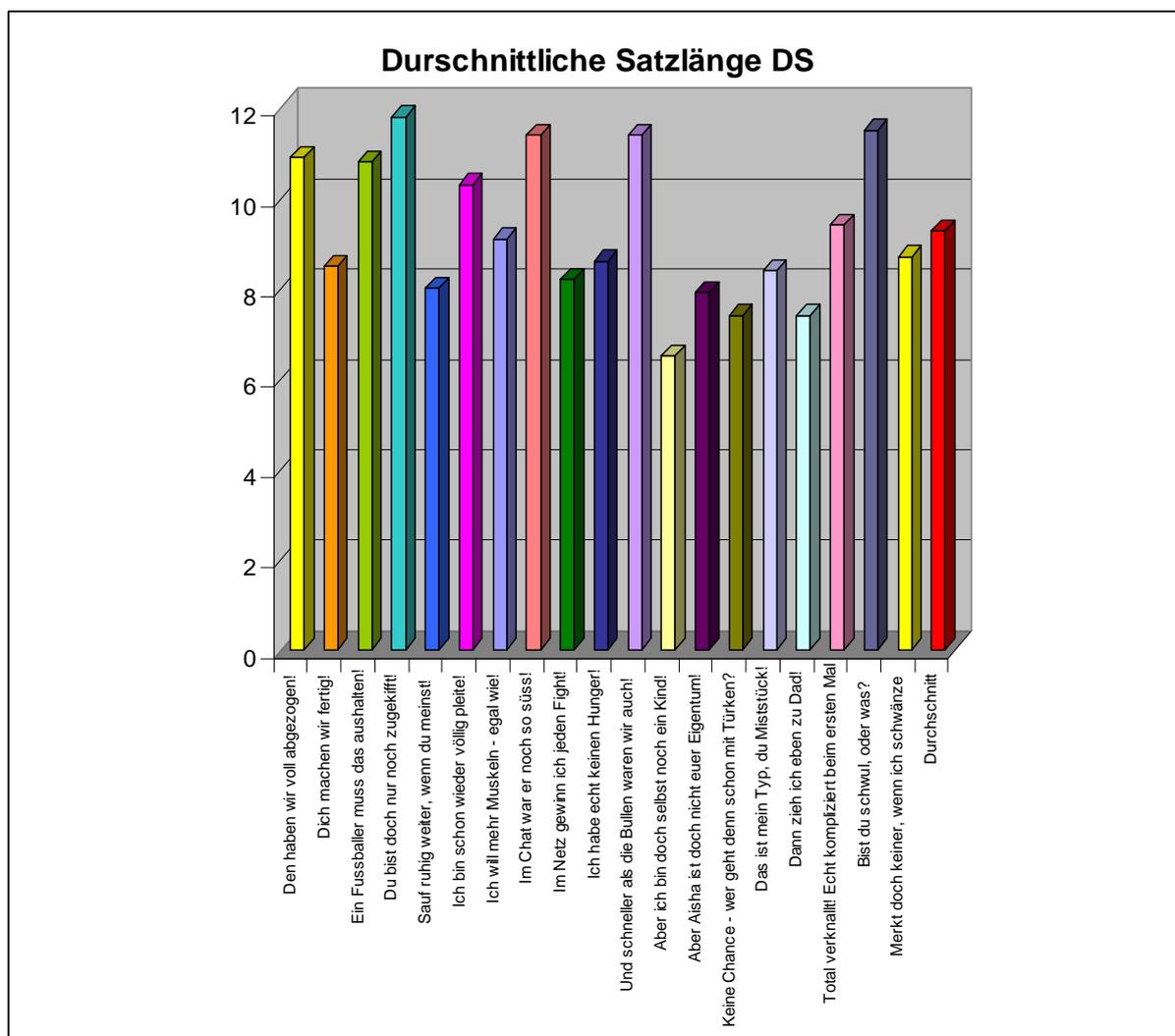


Abbildung: Durchschnittliche Satzlänge DS der 19 K.L.A.R. – Bücher

### 3.5.4 Diversifikationsquotient TTR

Betrachten wir also den Diversifikationsquotienten TTR. Von den formalen Kriterien ist das der Kennwert, der am meisten über den Schwierigkeitsgrad eines Textes aussagt. Zur Erinnerung:

- ✚ *Der TTR (Time Token Ratio) ist ein Mass für die lexikalische Informationsdichte eines Textes. Der Diversifikationsquotient kann theoretisch einen Wert zwischen 0 und 1 annehmen. Je höher dieser Kennwert ist, desto dichter und anspruchsvoller gestaltet sich der entsprechende Text in Bezug auf das Wortmaterial (Wember 1999).*

Bei den Pattern Books liegen die Werte der verschiedenen Niveaus zwischen 0,33 und 0,46. Und dies bei Büchern, die für Kindergarten, Unterstufe, Grund- und Basisstufe konzipiert worden sind. In meinen bisherigen Erfassungen der Jugendlichen, die ich unterrichte, stellte ich häufig fest, dass sie sich in Bezug auf ihre Lesekompetenz oft in diesem Bereich befinden. So entsteht ja auch das bereits beschriebene Spannungsfeld, wenn ausgewählte Texte für die Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen „inhaltlich dem Lebensalter“ und „formal dem Entwicklungsalter“ entsprechen sollen. Und genau an diesem Punkt setzen die K.L.A.R. – Bücher an, wenn ich die Werte der Diversifikationsquotienten betrachte:

- ✚ Der tiefste Wert liegt bei 0,27 (bei „Im Chat war noch so süssl!“) und ist somit sogar tiefer als der tiefste Wert des einfachsten Niveaus der Pattern Books.
- ✚ Den höchsten Wert von 0,40 erzielen mehrere Bücher („Ich will mehr Muskeln – egal wie!“, „Ich habe echt keinen Hunger!“, „Total verknallt!“ und „Bist du schwul, oder was?“).
- ✚ Obwohl diese 0,40 den höchsten Wert der K.L.A.R. – Bücher darstellt, ist er gleich tief wie das Niveau 2 der Pattern Books (0,39).
- ✚ Der Gesamtdurchschnitt aller Diversifikationsquotienten ist mit 0,35 extrem tief, wenn man bedenkt, dass das etwa dem einfachsten Niveau 1 der Pattern Books (0,33) entspricht.
- ✚ Die Unterschiede der verschiedenen Diversifikationsquotienten der 19 K.L.A.R. – Bücher sind sehr gering; das ist vor allem auch spannend, da ja ganz unterschiedliche Autorinnen und Autoren diese Bücher geschrieben haben und ich kann mir kaum vorstellen, dass hier jeweils der TTR berechnet wurde oder aber Korrekturen vorgenommen worden sind, falls der Wert des TTR zu hoch gewesen wäre. Wohl aber wurde sicher allgemein auf eine einfache Sprache geachtet. Dass diese Werte jedoch so tief sind, hat mich überrascht.
- ✚ Damit entspricht der formale Aufbau der Bücher der K.L.A.R. – Reihe genau den Bedürfnissen, die Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen haben, um solche Texte erfolgreich meistern zu können.

Natürlich spielen nicht nur der formale Aufbau und der Diversifikationsquotient eine wichtige Rolle für das Leseverständnis, sondern auch der Inhaltsaspekt. Diesen betrachte ich nun im folgenden Kapitel 3.6 genauer.

Hier zuerst noch die Werte der Diversifikationsquotienten im grafischen Überblick:

**Titel des Buches**

Den haben wir voll abgezogen!	0.31
Dich machen wir fertig!	0.39
Ein Fussballer muss das aushalten!	0.34
Du bist doch nur noch zugekifft!	0.37
Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!	0.35
Ich bin schon wieder völlig pleite!	0.37
Ich will mehr Muskeln - egal wie!	0.40
Im Chat war er noch so süss!	0.27
Im Netz gewinn ich jeden Fight!	0.36
Ich habe echt keinen Hunger!	0.40
Und schneller als die Bullen waren wir auch!	0.34
Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!	0.33
Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!	0.35
Keine Chance - wer geht denn schon mit Türken?	0.32
Das ist mein Typ, du Miststück!	0.29
Dann zieh ich eben zu Dad!	0.31
Total verknallt! Echt kompliziert beim ersten Mal	0.40
Bist du schwul, oder was?	0.40
Merkt doch keiner, wenn ich schwänze	0.31

**TTR**

**Durchschnitt**

**0.35**

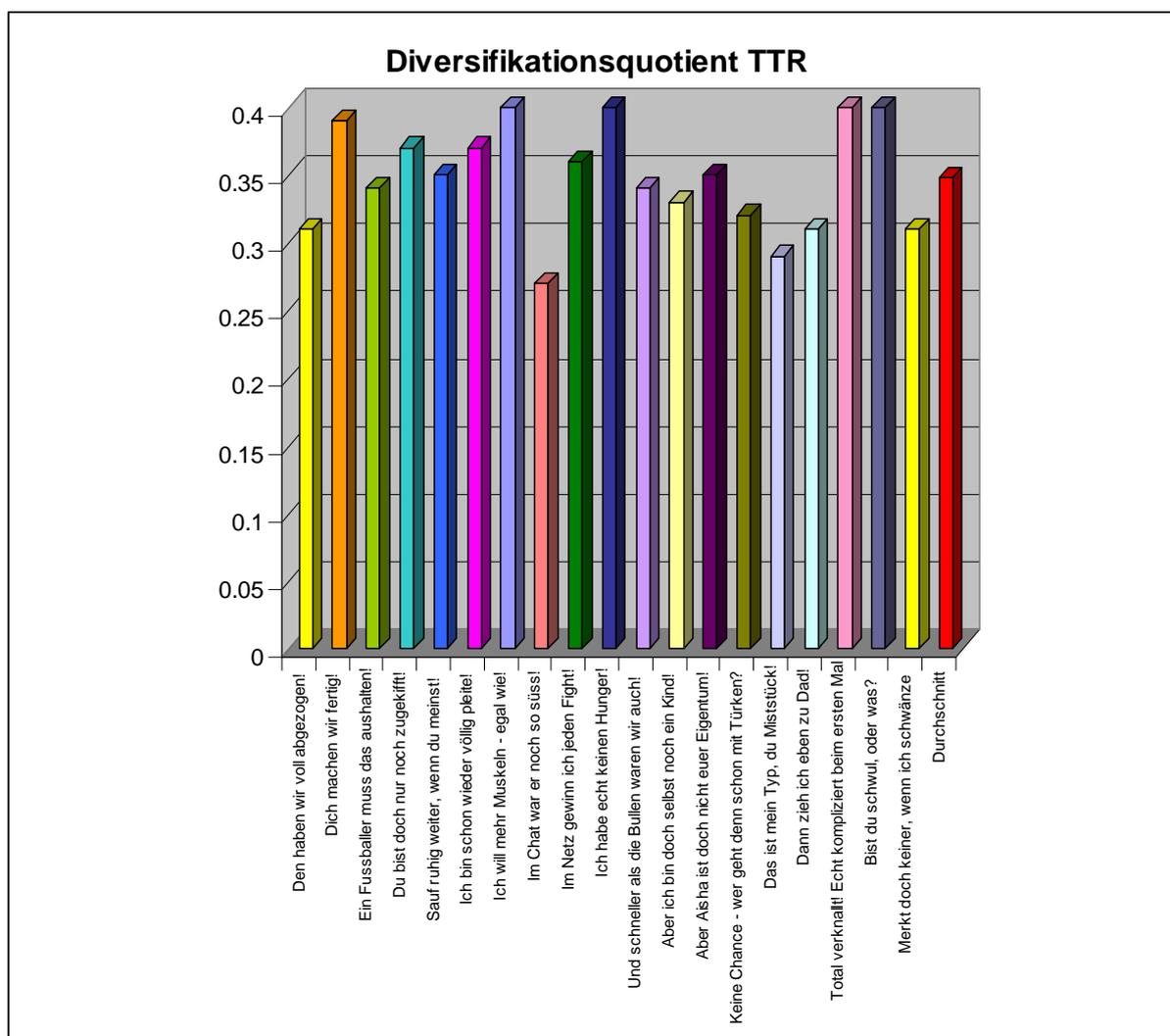


Abbildung: Diversifikationsquotient TTR der 19 K.L.A.R. – Bücher

### **3.6 Zusammenfassung und Diskussion zu den inhaltlichen Kriterien**

Die ausführliche Dokumentenanalyse zu den inhaltlichen Aspekten der 19 K.L.A.R. – Büchern habe ich im beiliegenden *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* platziert. Um einen einfachen Einblick in jedes Buch und einen besseren Überblick über die jeweils vorkommende Thematik zu erhalten, machen die so vorliegenden Informationen dort Sinn. Hier möchte ich die Ergebnisse der Analyse der inhaltlichen Kriterien zusammenfassen und daraus folgern, inwiefern diese Bücher in Bezug auf die inhaltlichen Aspekte für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen geeignet sind.

Bei den inhaltlichen Kriterien lassen sich nicht so einfach Zahlen und Werte ableiten wie bei den formalen Aspekten. Dennoch gibt es ein paar Punkte, die sich bei allen K.L.A.R. – Büchern klar erkennen lassen. Da auch bei teils inhaltlichen Aspekten die Satzstruktur eine Rolle spielt, z.B. wie die Sätze aufgebaut sind, führe ich bei dieser Zusammenfassung auch ein paar wenige eher formale Bemerkungen an, die meiner Meinung nach hier aussagekräftiger sind, als bei den rein formalen Kriterien.

So unterschiedlich die Themen auch sind, gibt es folgende Gemeinsamkeiten bei den 19 K.L.A.R. – Büchern:

- ✚ Bei allen Büchern ist eine einheitliche inhaltliche und formale Struktur zu erkennen. Das heisst: Häufig gibt es höchstens einen Nebensatz und keine verschachtelten Sätze.
- ✚ Der Ablauf des Geschehens ist klar chronologisch und strukturiert. Es gibt keine Vor- oder Rückblenden im Erzählstrang.
- ✚ Der Anfang jedes Buches ist spannend und man ist in Kürze in der Geschichte drin.
- ✚ Jede Geschichte hat ein ziemlich abgeschlossenes Ende und es gibt eindeutige Hinweise, wie es mit den Hauptfiguren weitergeht. Alle Enden sind entweder als Happy End oder nahe daran konzipiert. Auf jeden Fall bekommt man überall konkrete Lösungsansätze zur Bewältigung der aufgezeigten Problemstellungen. Es wird gezeigt, dass es bei auch noch so grossen Problemen und Schwierigkeiten Lösungen geben kann.
- ✚ Der Handlungsstrang ist überschaubar; es gibt ein Kernthema, das bereits im Titel angedeutet wird.
- ✚ Die Geschichten spielen in einem relativ kurzen Zeitrahmen von 2 Tagen bis höchstens 2 Monate. Einzige Ausnahme bildet „Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!“, wo auch die Zeit nach der Geburt des Babys skizziert wird – in diesem Fall ist das auch notwendig, um aufzuzeigen, wie es in der Geschichte weitergehen kann.
- ✚ Die beschriebenen Charaktere sind klar zu erfassen und nicht zu vielschichtig.
- ✚ Es werden mehrheitlich einfache Wörter benutzt und fast keine Fremdwörter.
- ✚ Viele Verben werden verwendet, auf Substantivierungen wird möglichst verzichtet.
- ✚ Die Romane sind entweder aus der Sicht eines der Protagonisten geschrieben und als ICH-Erzählung präsentiert, oder als ER-Erzählung, wobei dort auch immer von der Sichtweise von nur einem Protagonisten ausgegangen wird.
- ✚ Es werden sehr viele Dialoge und wörtliche Reden oder wörtlich formulierte Gedanken eingebaut. Die Romane wirken dadurch sehr lebensnah und lebendig.

- ✚ Die Sprache ist ganz eindeutig an die Jugendsprache bzw. Umgangssprache angelehnt. Es haben durchaus auch Fluchwörter oder gröbere Ausdrucksweisen Platz. Auch dieser Aspekt verstärkt den persönlichen Bezug für Jugendliche, die diese Bücher lesen und hilft mit, sich mit den Figuren zu identifizieren.
- ✚ Innerhalb der einzelnen Kapitel gibt es viele, klar strukturierte Absätze. Ebenso kommen häufig Lesepausen vor und eine klare Kapiteleinteilung. In jedem Kapitel gibt es zusätzlich noch 2 – 8 eigene Einteilungen, welche auch grafisch aufgepeppt werden, z.B. durch Symbole.
- ✚ Auf aktuelle Zeitbezüge und authentische oder existierende Personen oder Firmen wird mehrheitlich verzichtet – die Geschichten bleiben dadurch zeitloser und wirken dauernd aktuell – wenn z.B. Namen von Musikgruppen oder Film-Titel vorkommen, sind diese erfunden, jedoch so, dass sie echt wirken. (Ich selber habe die beschriebenen Titel und Namen jeweils gegoogelt, ohne reale Ergebnisse zu erzielen; ich hätte jedoch im Voraus gewettet, dass es die entsprechende Band oder den Filmtitel auch wirklich gäbe. Eine Ausnahme bildet die Musikgruppe „The Kooks“, die im Buch „Aber du bist doch nur noch zugekifft!“ zitiert wird, diese Band gibt es auch in Wirklichkeit.)
- ✚ Der Umfang der Bücher liegt zwischen 85 und 112 Seiten. Zusammen mit der grossen Schrift (Punktgrösse 14) trägt das dazu bei, dass interessierte Jugendliche nicht gleich abgeschreckt werden, wenn sie ein K.L.A.R. – Buch in die Hand nehmen.
- ✚ Die Gestaltung des Covers spricht Jugendliche an. In Internet-Foren der vorkommenden Autorinnen und Autoren der K.L.A.R. – Bücher waren Anfragen von Jugendlichen zu finden im Still von: „Könnte ich Namen und Adresse des abgebildeten Jungen bekommen?“ Die Wahl und die Gestaltung des Titelbildes ist sicher auch ein wichtiger Faktor, zusammen mit dem Inhalt, wie motiviert und interessiert eine Leserin oder ein Leser das Buch in die Hand nimmt.

## 4. Entwicklung des Handbuchs für Lehrpersonen zur Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern

Von Anfang an war es meine Überzeugung, mit meiner Masterthese nicht „nur“ auf theoretischer Basis arbeiten zu wollen. Es war mir wichtig, einen Beitrag zu leisten, der möglichst praxisnah sein sollte und konkret für den Unterricht eingesetzt werden kann. Deshalb habe ich mich entschlossen, zusätzlich zu den hier vorliegenden Ausführungen ein *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* zu entwickeln. Ursprünglich hatte ich mir sogar vorgestellt, in einer vierten Phase die vorgestellten Ideen auch bereits in meiner Praxis umzusetzen und zu erheben, inwiefern die Unterrichtsideen auch tatsächlich anwendbar sind. Mehr dazu dann im *Kapitel 5.3 Weiterführende Fragestellungen und Ausblick*. Allerdings merkte ich dann während der Halbzeit bei der Arbeit an der Master-These, dass dies den vorliegenden Rahmen gesprengt hätte.

So konzentrierte ich mich auf das Entwerfen von Ideen für den Unterricht, welche meiner Meinung nach auch konkret umsetzbar und anwendbar sind. Dabei habe ich Elemente aufgenommen, welche ich bereits in der Vergangenheit in der einen oder anderen Form auch schon mal in meinem Unterricht angewendet hatte. Wichtig scheint mir bei dem Angebot an Unterrichtsideen immer wieder die Tatsache, dass es keine allgemein gültigen Aussagen gibt. Sind doch die Lernenden und auch das

Setting in gewisser Weise immer einzigartig und stets gilt es, Anpassungen vorzunehmen und die individuellen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Das macht ja auch das Spannende und Abwechslungsreiche an unserer Arbeit als Lehrpersonen und Heilpädagogen aus: Jede und jeder Lernende bedeutet stets eine neue Herausforderung. Umso mehr hoffe ich, mit den skizzierten Ideen Anregungen geben zu können, die auch tatsächlich in der Praxis standhalten und als Bereicherung aufgenommen werden.

In der heutigen Zeit steht häufig als erster Schritt in der Unterrichtsvorbereitung der Gebrauch des Internets an. Deshalb habe ich bei einigen Büchern auch den Verweis auf Internet-Seiten platziert. Dabei habe ich mich auf die Auswahl von Homepages beschränkt, die meiner Meinung nach hervorragend sind und effektiv den Unterricht bereichern können; viele Seiten eignen sich direkt für die Jugendlichen zur selbständigen Arbeit am Computer, wenn die Lehrperson vorgängig eine klare Auswahl trifft und das Lernen begleitet. Andere Seiten geben wertvolle Hintergrundinformationen, die eher für die Lehrperson oder andere Bezugspersonen gedacht sind. Bei den meisten Themen bieten sich auch weiterführende Projekte an, z.B. für die Elternarbeit. Dies scheint mir bei den vorliegenden Themen ein sehr wichtiger Aspekt, wenn Problemstellungen, wie sie in den K.L.A.R. – Bücher beschrieben werden, ganzheitlich angegangen werden sollen. In diesem Sinne hoffe ich, Lehrpersonen mit den Ideen aus dem Handbuch motivieren zu können, das Schulzimmer zu öffnen und fächer-themen- und klassenübergreifende Projekte in Angriff zu nehmen und auch die Elternarbeit unter inhaltlichen Aspekten aktiv zu gestalten.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie weit reichend das World Wide Web ist und wie zeitintensiv eine Recherche sein kann, zumal beim Surfen die Gefahr des Sich-Verlierens in der Unmenge an Seiten besteht. Deshalb sollen die angebrachten Links als Anregung und Ideengebung verstanden werden mit dem Wissen, dass keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit bestehen kann. Täglich kommen neue Inhalte dazu und es gibt immer wieder faszinierende Möglichkeiten. Da sich Internetadressen und deren Inhalte schnell ändern können, ist nicht auszuschliessen, dass unter einer Adresse inzwischen ein ganz anderer Inhalt angeboten wird oder das Gesuchte unter einer anders lautenden Homepage zu finden ist (Stand meiner Überprüfung ist Dezember 2009). Es ist dann die Aufgabe der Lehrpersonen, sich auf dem aktuellen Stand zu halten. Was ich dazu empfehlen kann: Da ja man nie weiss, wann ein Inhalt, den man als gut und brauchbar empfindet, irgendwann wieder in den Weiten des Internets verschwindet, kopiere ich Inhalte und Seiten raus und gestalte damit meine eigenen Unterrichtsunterlagen. Das hat den Vorteil, dass sie für mich verfügbar sind, wann ich es wünsche (und ab diesem Moment nicht mehr direkt auf das Internet angewiesen bin) und gleichzeitig kann ich Anpassungen, Vereinfachungen und Ergänzungen vornehmen und die Unterlagen optimal für meine aktuelle Unterrichtssituation und für das bestehende Setting ausrichten. Wie das Handbuch aufgebaut ist und wie ich mir die mögliche Arbeit damit vorstelle, erläutere ich direkt in den einführenden Worten zum Handbuch selber.

## 5. Reflexion und Evaluation

### 5.1 Zum Inhalt und zu den Ergebnissen der Arbeit

Meine zu Beginn der Arbeit gestellten Fragestellungen beantworte ich in den Kapiteln 3.5 und 3.6.

Zusammenfassend halte ich fest:

- ✚ Die Bücher der K.L.A.R. – Reihe eignen sich für die Arbeit mit Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung.
- ✚ Die formalen und inhaltlichen Aspekte tragen den Anforderungen Rechnung, die für die Bewältigung des Spannungsfeldes zwischen „inhaltlich dem Lebensalter“ und „formal dem Entwicklungsalter“ notwendig sind.
- ✚ Auf jeden Fall sind für die konkrete Arbeit mit diesen Büchern immer auch die Lernvoraussetzungen der Jugendlichen und das aktuelle Setting zu berücksichtigen.
- ✚ Diesem Aspekt begegne ich, indem ich im beiliegenden Handbuch für *Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* breit gefächerte Angebote und Anregungen skizziere, bei welchen der Ich-Bezug für die Jugendlichen dazu beiträgt, die Bedeutsamkeit des Lesestoffes zu erhöhen und eine Verbindung zwischen den Texten und dem „wirklichen Leben“ zu schaffen.

Damit erreiche ich auch das eingangs formulierte Entwicklungsziel:

Ergänzend zur Dokumentenanalyse der K.L.A.R. – Bücher entwickle ich ein Handbuch für Lehrpersonen, welche im Unterricht für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen mit den K.L.A.R. – Büchern arbeiten wollen.

Bei meiner Literaturrecherche merkte ich, dass der Bereich „Lesen“ riesig ist, und es war eine Herausforderung, mir einen Überblick über die verschiedenen aktuellen Modelle und Theorien verschaffen zu können. Vor allem wollte ich mir ein Hintergrundwissen aneignen, einerseits für den korrekten Umgang mit Begriffen und Definitionen und andererseits als Basis für die Leseförderung, welche ich durch den Einsatz der K.L.A.R. – Bücher anstrebe.

Ein eigenes wichtiges Gebiet, dem man sich als Vorarbeit, bevor man mit der Leseförderung beginnen möchte, widmen sollte, ist die Erfassung der Lesefähigkeit. Dieses Gebiet konnte ich in der vorliegenden Arbeit nur streifen, resp. einen Überblick über die verschiedenen aktuellen Modelle geben, obwohl eine fundierte Auseinandersetzung mit diesem Thema natürlich spannend gewesen wäre. Wenn ich von „Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung“ gesprochen habe, ging ich von Jugendlichen aus, wie ich sie kenne und unterrichte. Ich bin mir aber bewusst, dass man diesen Begriff noch weiter fassen oder aber genauer formulieren könnte, resp. sich überlegen, wie es sich denn z.B. bei Jugendlichen mit einer „klassischen geistigen Behinderung“ verhalten würde. Dies zu präzisieren, gäbe jedoch eine eigene Arbeit für sich – meine Fragestellungen und mein Entwicklungsziel zielten in eine andere Richtung.

## **5.2 Zu meiner persönlichen Arbeitsweise**

Wenn ich meine Masterthese nochmals durchblättere, freue ich mich über das Ergebnis und ich denke, ich habe das erreicht, was ich mir gewünscht und vorgestellt hatte. Vor allem auch durch den Praxisbezug bei der Entwicklung des Handbuches war ich sehr motiviert und es war schön, das Gefühl der „Freude an der Arbeit“ als beflügelnde Energie zu erleben.

Bei der ersten Phase, der Vertiefung in die verschiedenen Theorien zu den Bereichen Lesekompetenz und Leseentwicklung, brauchte ich manchmal etwas Durchhaltevermögen, öffnete sich mir doch ein enorm weites Feld. Und es war nicht immer einfach, den Überblick zu behalten und auszuwählen, welche Aspekte für meine Arbeit relevant waren. Vor allem merkte ich auch, dass ich noch viel mehr Zeit dafür hätte investieren können, so viele spannende Bereiche, die mich eigentlich alle in irgendeiner Weise interessierten, gab und gibt es. Deshalb war für mich der Zeitplan wichtig, den ich in der Disposition zur Master-Arbeit entworfen hatte; dieser zwang mich, weiterzugehen und mich in Bezug auf die verschiedenen Theorien einzuschränken, mit dem Wissen, dass man immer noch mehr dazu hätte lesen und schreiben können. Wahrscheinlich geht das bei allen Arbeiten, die an ein klares Zeitraster gebunden sind, so. Insofern war das für mich eine neue Erfahrung, da meine bisher längste selbst geschriebene Arbeit das Projekt Unterrichtsentwicklung und Forschung (PU) war, bei welchem ich allerdings insgesamt viel mehr Zeit zur Verfügung hatte als für diese Master-These.

Bei der zweiten Phase, der Dokumentenanalyse, fühlte ich mich vor allem bei der Analyse der formalen Kriterien so richtig als Forscher. Mit Spannung und Interesse berechnete ich die Kennzahlen und wertete sie aus, und obwohl es sich bei dieser Arbeit um eine eher trockenere Materie handelte, fand ich je länger ich daran arbeitete, immer mehr Gefallen. Die Resultate überraschten mich und machten mich neugierig auf mehr. Allerdings erwies sich die Dokumentenanalyse auch als zeitaufwändiger als ich geplant hatte.

Für die Erstellung des Handbuches, der dritten Phase meines Arbeitsprozesses, durfte ich mich dann freier und kreativer betätigen – im Gegensatz zur zweiten Phase, wo ich notwendigerweise an Raster gebunden war – und das kam mir entgegen, da ich viele Erfahrungen einbringen und meinen Ideen freien Lauf geben konnte. Diesen Teil der Arbeit machte ich besonders gern und es war manchmal eher schwierig, mich einzuschränken; auch hier mit dem Wissen, dass man eigentlich nie richtig fertig werden kann und es noch viele weitere Möglichkeiten und Anregungen geben könnte.

Im Vergleich zu meiner PU-Arbeit ist es mir bei dieser Masterthese besser gelungen, mich an meine geplanten Zeitvorgaben zu halten. Einzige Ausnahme bildete die Dokumentenanalyse, die mehr Zeit in Anspruch nahm als geplant und so arbeitete ich zeitweise an der Phase zwei und drei parallel, was aber gut aufging. Sehr geschätzt habe ich, dass ich für diese Masterthese „schön am Stück“ arbeiten und immer im Thema drin bleiben konnte. Beim PU war die Arbeitsweise, und das lag in der Natur der Sache, viel verzettelter. Durch die hier mögliche Kontinuität wurde diese Arbeit kompakter und es war für mich auch ein spannender Prozess, mich in einem Gebiet zu einer Art Experten zu entwickeln. Während diesen ganzen Wochen war das Thema dieser Master-Arbeit stets in der einen oder anderen Weise präsent, zumal ich auch fast täglich daran gearbeitet habe. Ich hoffe natürlich, dass man diese von mir als äusserst positiv empfundenen Energien auch bei der Lektüre dieser Seiten und beim Studium des Handbuches merkt.

Es ist für mich ein schönes und befriedigendes Gefühl, die fertige Arbeit in den Händen zu halten. Habe ich doch sehr viele Stunden dafür investiert. Aber ich bin überzeugt, es hat sich gelohnt! Auch freue ich mich darauf, die Ideen des Handbuches anzuwenden und in Zukunft weiterhin mit den K.L.A.R. – Büchern zu arbeiten.

### **5.3 Weiterführende Fragestellungen und Ausblick**

Wie ich bereits angetönt habe, ist man bei einer solchen Arbeit eigentlich nie richtig fertig, im Sinne von: Es gäbe noch mehr Ideen, man könnte noch mehr schreiben, und immer wieder tauchen neue Aspekte auf. Dennoch denke ich, innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens eine in sich abgeschlossene Arbeit erstellt zu haben, zumal ich die Fragestellungen beantworten konnte und mit dem *Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht* gearbeitet werden kann.

Ursprünglich hatte ich mir vorgestellt, dass es auch noch eine vierte Phase dieser Arbeit hätte geben können. Das wäre in die Richtung gegangen, die Inhalte resp. die Anwendbarkeit und die Nützlichkeit des Handbuches zu testen. Dazu bräuchte es eine genaue Erfassung der Jugendlichen vor und nach der Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern und den dazu gehörenden Ideen des Handbuches. Der Prozess während der Leseförderung würde begleitet, gesteuert und dokumentiert. Als ich mit dem Schreiben der Masterthese begann, merkte ich dann schnell, dass dieses Vorhaben nicht möglich sein würde und den vorgegebenen Rahmen gesprengt hätte. Wenn man das genau durchführen, begleiten und auswerten möchte, wäre das eine neue, eigenständige Arbeit. Und das wäre auch eine Idee für eine mögliche Weiterführung, z.B. als neue Masterthese. Die genauen Formulierungen müssten noch erarbeitet werden, aber es ginge darum, mit einer Gruppe von Jugendlichen, denkbar wären auch Jugendliche mit einer geistigen Behinderung (mit den entsprechenden Anpassungen der Unterrichtstätigkeit), mit den K.L.A.R. – Büchern und den Ideen des Handbuches zu arbeiten. Dabei könnten Erkenntnisse gewonnen werden, inwiefern diese Arbeit Früchte trägt und z.B. auch welche weiteren Veränderungen, Vereinfachungen, Anpassungen vorgenommen werden sollten; und natürlich auch, welche Ideen erfolgreich umgesetzt werden konnten und dann heraus kristallisieren, warum, unter welchen Bedingungen, usw. Es könnten weitere Faktoren erkannt werden, welche in der praktischen Arbeit wichtig sind.

Was mich dabei auch interessieren würde, ist, wie unterschiedlich die Ergebnisse des Geschaffenen der Jugendlichen aussehen würden und ob sich daraus zusammenfassende Thesen formulieren liessen. Oder eine eher breitere, d.h. von der Anzahl her mehr involvierte Jugendliche, dafür vielleicht nicht so vertiefte Anlage könnte aufzeigen, welche Bücher und Ideen am besten ankommen. Da könnte man dann wieder differenzieren, z.B. von der Motivation oder vom Interesse her, von der Art der Geschichte oder vom Input der Lehrperson, ausgehend von den Ideen des Handbuches.

Es würde mich natürlich freuen, wenn eine Weiterführung als Masterthese für ein folgendes Jahr zustande käme. Auf jeden Fall hoffe ich, dass diese Arbeit auch anderen Menschen einen Nutzen bringen möge. Und für mich geht die Arbeit mit Abschluss dieser Seiten ohnehin nicht zu Ende. Für mich bedeutet dieses Ende in gewisser Weise auch ein gleichzeitiger Neuanfang: Packen wir es an!

## 6. Literaturverzeichnis

- Audeoud, M. (2009). *Dokumentenanalyse*. Unveröffentlichtes Skript. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.
- Artelt, C., Baumert, J., Klieme, E., Neubrand, M., Prenzel, M., Schiefele, U., Scheider, W., Schümer, G., Stanat, P., Tillmann, K., Weiss, M. (Hrsg.). (2001). *PISA 2000. Zusammenfassung zentraler Befunde*. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. <http://www.mpib-berlin.mpg.de/en/Pisa/newweb/ergebnisse.pdf> (28.06.09)
- Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.) (2007). *Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien*. Seelze-Velber: Kallmeyer und Zug: Klett und Balmer AG.
- Borchert, J. (Hrsg.) (2000). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen u. a.: Hogrefe.
- Büttner, G. (2000). *Gedächtnis*. In Borchert, J. (Hrsg.) (2000). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen u. a.: Hogrefe
- Crämer, C., Füssenrich, I., Schumann, G. (Hrsg.) (1998). *Lesekompetenz erwerben und fördern*. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag GmbH.
- Dijkstra, K. (1994). *Leseentscheidung und Lektürewahl: empirische Untersuchungen über Einflussfaktoren auf das Leseverhalten*. In Groeben et al. (Hrsg.), *Empirische Literatur- und Medienwissenschaft (Band 2)*. Berlin: Ed. Sigma.
- Dudenredaktion. (Hrsg.). (2007). *Deutsches Universalwörterbuch* (6. überarb. und erw. Aufl.). Mannheim: Dudenverlag.
- Dupuis, G. (2000). *Sprachbegriff und allgemeine Kommunikationsmodelle als Grundlage*. In Borchert, J. (Hrsg.) (2000). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen u. a.: Hogrefe.
- Engelhardt, D. (2003). *Schwierigkeiten beim Lesen lernen – Diagnostische Abklärung der Lernvoraussetzungen zum Lesen lernen und Strategien der Förderung*. Norderstedt: GRIN Verlag.
- Fäh, K. und Perdicchia, E. (2008). *Leseverständnisförderung bei älteren Kindern und Jugendlichen*. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.
- Günther, W. (2000). *Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte: Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibe-begriff* (2., verb. Aufl.). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.
- Hänni, T. (2007). *Lesen und Schreiben lernen unter erschwerten Bedingungen. Aspekte 91*. Luzern: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.
- Hartmann, E. (2006). *In Bildern denken – Texte besser verstehen. Lesekompetenz strategisch stärken*. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Hartmann, E. und Niedermann, A. (2007). *Flüssig lesen mit Pattern Books. Begleitheft zu den Lesebüchern*. Zürich: VerlagKg.ch.
- Hublow, Ch. (1985). *Lebensbezogenes Lesenlernen bei geistig behinderten Schülern*. Anregungen zur Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern auf der Grundlage eines erweiterten Verständnisses von Lesen. *Geistige Behinderung, Heft 27*, Praxisteil.
- Jäncke, L. (2006). Interview in der Fernsehsendung „Sternstunde Philosophie“: *Musik ist Balsam fürs Gehirn*. Ganzer Filmbeitrag als Download unter: <http://www.neurowissenschaft.ch/fileadmin/Stern-komprimment.mov> (18.01.2008)

- Jäncke, L. (2009). *Neuropsychologie. Von Hirnprozessen zum Lernen*. Unveröffentlichtes Skript, Zürich. Universität Zürich.
- Klicpera, Ch. und Gasteiger-Klicpera, B. (1995). *Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten. Entwicklung, Ursachen, Förderung*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Klicpera, Ch., Schabmann, A. & Gasteiger-Klicpera, B. (2003). *Legasthenie: Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung*. München: Reinhardt.
- Kostka, V. (2007). *Motivationale Systeme*. Unveröffentlichtes Skript. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik.
- Niedermann, A. & Sassenroth, M. (2002). *Lesestufen. Kommentar und Auswertungsbogen zum Bilderbuch „Dani hat Geburtstag“*. Zug: Klett und Balmer.
- Plath, M., Mannhaupt, G. (2008). *Kinder – Lesen – Literatur. Analysen – Modelle – Konzepte*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Pramper, W. (2008). *Seminar. Didaktik des Leseunterrichts*.  
[http://www.pramper.at/bibliothek/bibliothek\\_2/LESESKRIPTUM.pdf](http://www.pramper.at/bibliothek/bibliothek_2/LESESKRIPTUM.pdf) (28.06.09)
- Schlag, B. (2006). *Lern- und Leistungsmotivation*. (2., überarbeitete Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schreblowski, S. (2004). *Training der Lesekompetenz: Die Bedeutung von Strategien, Metakognition und Motivation für die Textverarbeitung*. In Rost, D. H. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie*. Münster: Waxmann Verlag.
- Schröder, U. (2000). *Metakognition*. In Borchert, J. (Hrsg.) (2000). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen u. a.: Hogrefe.
- Sörensen, B. (2005). *Kinder erforschen die Schriftkultur. Ein Tor zur Welt der Symbole, Buchstaben und Texte*. Hölstein: KgCH.
- Watzlawick, P. (2007). *Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien*. (11., unveränd. Aufl.). Bern: Huber.
- Watzlawick, P. (2009). *Kommunikationsaxiome nach Watzlawick*.  
<http://www.wirtschaftswissen.info/exkurse/deutsch/kommunikation/kommunikationsaxiome-nach-watzlawick.php> (06.10.2009)
- Wember, F. (1999). *Lesen mit System*. Neuwied/ Berlin: Luchterhand.
- Wrobel, D. (2008). *Individualisiertes Lesen. Leseförderung in heterogenen Lerngruppen. Theorie – Modell – Evaluation*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

**Die 19 Titel der K.L.A.R. – Reihe (Stand August 2009, weitere Titel in Planung):**

- Buschendorff, F. (2008). *Ich will mehr Muskeln – egal wie!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Faridi, B. (2005). *Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hänel, W. (2007). *Du bist doch nur noch zugekiff!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Kaster, A. (2009). *Im Netz gewinn ich jeden Fight!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Kindler, W. (2007). *Dich machen wir fertig!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Kindler, W. (2008). *Ein Fussballer muss das aushalten können!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Kindler, W. (2009). *Den haben wir voll abgezogen!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Plöckinger, M. (2005). *Ich habe echt keinen Hunger!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Pohl, F.G. (2008). *Bist du schwul, oder was?* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Wasserfall, K. (2004). *Total verknallt!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Wasserfall, K. (2007). *Und schneller als die Bullen waren wir auch!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Wasserfall, K. (2008). *Ich bin schon wieder völlig pleite!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2004). *Keine Chance – wer geht schon mit Türken?* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2004). *Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2005). *Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2005). *Merkt doch keiner, wenn ich schwänze.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2006). *Im Chat war er noch so süß!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2008). *Das ist mein Typ, Miststück!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2009). *Dann zieh ich eben zu Dad!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

## 7. Danksagung und Gedanken

Die Arbeit an dieser Masterthese war nur möglich dank der Unterstützung der folgenden Personen. Euch sage ich von Herzen „Danke!“

- ✚ Meiner Frau Agata, die mich während vielen langen Abenden und Nächten entbehren musste. Du hast mich mit Deiner Liebe, Deiner Geduld und Deiner Unterstützung begleitet. An zahlreichen Sonntagen, während ich im OBV am Compi und vor den Büchern sass, hast Du das gesamte Family-Management übernommen, was bei unseren zwei Wildfängen nicht immer leicht war. „Du und die Kinder, Ihr seid mein Ein und Alles. Ich liebe Euch!“
- ✚ Meinem Freund und Götti Max. Vielen Dank für Deine guten Energien und für Deine grosszügige Unterstützung! „Mäxchen, ohne Mätzchen oder Starallüren, ohne doppelte Böden oder gar Falltüren.“
- ✚ Marco, der Compi-Crack. Keiner zaubert so wie Du am Bildschirm! Danke für Deinen Excel-Support und für Dein geduldiges und präzises gemeinsames Übertragen der Daten. „Heisst es jetzt föif oder fuf?“
- ✚ Verena, die mich während dieser Arbeit begleitet und unterstützt hat. Deine klare und ruhige Art und Deine Offenheit haben mir sehr geholfen und mich ermuntert!
- ✚ Susi, für die anregenden Diskussionen zu den ganz verschiedenen Themen. Deine Sichtweisen und Ideen finde ich stets sehr inspirierend.
- ✚ Rodolfo, für Dein sorgfältiges Lektorat und Deine Anregungen.
- ✚ Ein lieber Gedanke geht an Carmela. Auf dass es Dir gut gehen möge, wo auch immer Du sein magst. Deine Bücher und Deine Gedanken begleiten mich. Ich vermisse Dich.

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Departement 1, Pädagogik für Menschen mit geistiger  
Behinderung

Wissenschaftliche Arbeit: Master-Arbeit

# **Leseförderung für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen durch die Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern**

## **Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht**

Eingereicht von: Sven Hanselmann

Begleitperson: Verena Kostka

Datum: 15.01.2010

Verlag an der Ruhr

*Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich*

Departement 1, Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung

Wissenschaftliche Arbeit: Master-Arbeit

# **Leseförderung für Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen durch die Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern**

## **Handbuch für Lehrpersonen mit Ideen für den Unterricht**

Eingereicht von: Sven Hanselmann

Begleitperson: Verena Kostka

Datum: 15.01.2010

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORBEMERKUNGEN UND AUFBAU DIESES HANDBUCHES</b> .....	<b>6</b>
1.1 ALLGEMEINES.....	6
1.2 VORGEHENSWEISE / AUFBAU .....	6
<b>2. ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMENFELDER</b> .....	<b>7</b>
<b>3. IDEEN FÜR ALLE BÜCHER</b> .....	<b>8</b>
3.1 MOTIVATION, INTERESSE UND NEUGIER.....	8
3.2 WICHTIGES ELEMENT: DER EINSTIEG .....	9
<b>4. BÜCHER ZU DEN THEMEN „MOBBING / ABZIEHEN“</b> .....	<b>10</b>
4.1 DEN HABEN WIR VOLL ABGEZOGEN! .....	10
4.1.1 Cover und Klappentext .....	10
4.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	10
4.1.3 Ideen für den Unterricht.....	11
4.2 DICH MACHEN WIR FERTIG!.....	13
4.2.1 Cover und Klappentext .....	13
4.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	13
4.2.3 Ideen für den Unterricht.....	14
4.3 EIN FUSSBALLER MUSS DAS AUSHALTEN! .....	18
4.3.1 Cover und Klappentext .....	18
4.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	18
4.3.3 Ideen für den Unterricht.....	19
<b>5. BÜCHER ZU DEN THEMEN „SUCHT / DROGEN / GELD UND SCHULDEN“</b> .....	<b>21</b>
5.1 DU BIST DOCH NUR NOCH ZUGEKIFFT! .....	21
5.1.1 Cover und Klappentext .....	21
5.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	21
5.1.3 Ideen für den Unterricht.....	22
5.2 SAUF RUHIG WEITER, WENN DU MEINST!.....	24
5.2.1 Cover und Klappentext .....	24
5.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	24
5.2.3 Ideen für den Unterricht.....	25
5.3 ICH BIN SCHON WIEDER VÖLLIG PLEITE! .....	27
5.3.1 Cover und Klappentext .....	27
5.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	27
5.3.3 Ideen für den Unterricht.....	28
5.4 ICH WILL MEHR MUSKELN – EGAL WIE! .....	30
5.4.1 Cover und Klappentext .....	30
5.4.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	30
5.4.3 Ideen für den Unterricht.....	32

<b>6. BÜCHER ZU DEN THEMEN „INTERNET / COMPUTER“ .....</b>	<b>33</b>
6.1 IM CHAT WAR ER NOCH SO SÜSS!.....	33
6.1.1 Cover und Klappentext.....	33
6.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	33
6.1.3 Ideen für den Unterricht.....	34
6.2 IM NETZ GEWINN ICH JEDEN FIGHT!.....	36
6.2.1 Cover und Klappentext.....	36
6.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	36
6.2.3 Ideen für den Unterricht.....	37
<b>7. BUCH ZUM THEMA „ESSTÖRUNGEN“ .....</b>	<b>39</b>
7.1 ICH HABE ECHT KEINEN HUNGER.....	39
7.1.1 Cover und Klappentext.....	39
7.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	39
7.1.3 Ideen für den Unterricht.....	40
<b>8. BUCH ZUM THEMA „ILLEGALE AUTO- UND MOTORRADRENNEN“ .....</b>	<b>42</b>
8.1 UND SCHNELLER ALS DIE BULLEN WAREN WIR AUCH! .....	42
8.1.1 Cover und Klappentext.....	42
8.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	42
8.1.3 Ideen für den Unterricht.....	44
<b>9. BUCH ZU DEN THEMEN „UNGEWOLLTE SCHWANGERSCHAFT / ABTREIBUNG“ .....</b>	<b>45</b>
9.1 ABER ICH BIN DOCH SELBST NOCH EIN KIND! .....	45
9.1.1 Cover und Klappentext.....	45
9.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	45
9.1.3 Ideen für den Unterricht.....	46
<b>10. BÜCHER ZU DEN THEMEN „FREMDE KULTUREN / MIT TÜRKEN BEFREUNDET“ .....</b>	<b>48</b>
10.1 ABER AISHA IST DOCH NICHT EUER EIGENTUM .....	48
10.1.1 Cover und Klappentext.....	48
10.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	48
10.1.3 Ideen für den Unterricht.....	49
10.2 KEINE CHANCE – WER GEHT DENN SCHON MIT TÜRKEN? .....	51
10.2.1 Cover und Klappentext.....	51
10.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	51
10.2.3 Ideen für den Unterricht.....	52
<b>11. BÜCHER ZU DEN THEMEN „FREUNDSCHAFT / LIEBE UND VERTRAUEN / FAMILIENPROBLEME“ .....</b>	<b>54</b>
11.1 DAS IST MEIN TYP, DU MISTSTÜCK!.....	54
11.1.1 Cover und Klappentext.....	54
11.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	54
11.1.3 Ideen für den Unterricht.....	55

11.2 DANN ZIEH ICH EBEN ZU DAD!.....	57
11.2.1 Cover und Klappentext.....	57
11.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	57
11.2.3 Ideen für den Unterricht.....	58
11.3 TOTAL VERKNALLT! ECHT KOMPLIZIERT BEIM ERSTEN MAL.....	60
11.3.1 Cover und Klappentext.....	60
11.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	60
11.3.3 Ideen für den Unterricht.....	61
<b>12. BÜCHER ZU DEN THEMEN „HOMOSEXUALITÄT / ANDERS SEIN / AUSSENSEITER“ .....</b>	<b>63</b>
12.1 BIST DU SCHWUL, ODER WAS?.....	63
12.1.1 Cover und Klappentext.....	63
12.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	63
12.1.3 Ideen für den Unterricht.....	65
12.2 MERKT DOCH KEINER, WENN ICH SCHWÄNZE .....	66
12.2.1 Cover und Klappentext.....	66
12.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse.....	66
12.2.3 Ideen für den Unterricht.....	67
<b>13. LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>69</b>

„Es gibt viel zu tun, fangt schon mal an!“ (Garfield)

# 1. Vorbemerkungen und Aufbau dieses Handbuches

## 1.1 Allgemeines

In Ergänzung zu den theoretischen Ausführungen der Masterthese-Arbeit mit dem gleichen Titel sollen in diesem Handbuch Anregungen und Ideen für den Unterricht Platz haben. Dabei konzentriere ich mich in Bezug auf die Leseförderung auf inhaltliche Aspekte des Lesens, d.h. es geht in erster Linie um Text- und Inhaltsverständnis. Als Zielgruppe für die K.L.A.R. – Bücher werden vom Verlag her Leserinnen und Leser von 12 – 16 Jahren genannt. Meine Erfahrungen bei der Arbeit mit diesen Büchern beziehen sich auf Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen zwischen 16 – 21 Jahren. Da ergibt es sich, dass Vereinfachungen und Hilfestellungen notwendig sind. Die folgende Ideen-Sammlung berücksichtigt nicht weiter differenziert die verschiedenen Anforderung und Lernvoraussetzungen von unterschiedlichen Lernenden, sondern soll als Anregung verstanden werden. Das differenzierte Anpassen von Lerninhalten in Bezug auf unterschiedliche Kinder und Jugendliche sowie das ideale Einbetten in das aktuelle Setting kann nur Arbeit von Lehrpersonen und Heilpädagogen sein, die mit diesen K.L.A.R. – Büchern im Unterricht oder in der Einzelförderung arbeiten wollen.

## 1.2 Vorgehensweise / Aufbau

Um die Anregungen dieses Handbuches möglichst praxisnah nutzen zu können, habe ich folgenden Aufbau gewählt:

- ✚ In *Kapitel 2 Übersicht über die Themenfelder* gebe ich einen Überblick über die neun verschiedenen Themenfelder der 19 K.L.A.R. – Bücher. So kann ein Eindruck gewonnen werden, zu welchen Themen und Problemstellungen Bücher aus der K.L.A.R. – Reihe existieren.
- ✚ Unter *3. Ideen für alle Bücher* führe ich ein paar Bemerkungen an, welche mir unabhängig von einem Buchtitel wichtig erscheinen. Dabei geht es um Empfehlungen, die für die Behandlung eines Buches / eines Themas je nach Lernniveau angewendet werden können.
- ✚ Gleichzeitig nenne ich ein paar grundsätzliche Überlegungen zur Arbeit mit den K.L.A.R. – Büchern; natürlich lassen sich diese Erkenntnisse auch für die Arbeit mit anderen Texten und Büchern übertragen.
- ✚ In den *Kapiteln 4 – 12* folgen dann Ideen und Anregungen, welche speziell zugeschnitten auf jedes der 19 Bücher anwendbar sind.
- ✚ Um einen raschen Einstieg in ein Buch und die entsprechende Thematik zu finden, habe ich als Einführung neben das jeweilige Buch-Cover den Klappentext platziert.
- ✚ Zusätzlich füge ich die Ergebnisse der Dokumentenanalyse in Bezug auf die inhaltlichen Aspekte zu jedem Buch an, so dass aufgrund dieser Informationen entschieden werden kann, ob und wie mit dem entsprechenden Buch gearbeitet werden soll.

## 2. Übersicht über die Themenfelder

Die aktuell 19 Bücher der K.L.A.R. – Reihe (weitere Titel sollen gemäss Auskunft vom Verlag laufend folgen) habe ich in neun Themenfelder eingeteilt. Für einen besseren Überblick scheint mir dieses Vorgehen sinnvoll, auch wenn sich natürlich einzelne Themen und Problemstellungen nicht immer so klar trennen lassen und bei allen Büchern verschiedene Aspekte mit hinein spielen.

### Mobbing / Abziehen

Bücher dazu:

- Den haben wir voll abgezogen!
- Dich machen wir fertig!
- Ein Fussballer muss das aushalten können!

### Sucht / Drogen / Geld und Schulden

Bücher dazu:

- Du bist doch nur noch zugekifft!
- Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!
- Ich bin schon wieder völlig pleite!
- Ich will mehr Muskeln – egal wie!

### Internet / Computer

Bücher dazu:

- Im Chat war er noch so süss!
- Im Netz gewinn ich jeden Fight!

### Essstörung

Buch dazu:

- Ich habe echt keinen Hunger!

### illegale Autorennen

Buch dazu:

- Und schneller als die Bullen waren wir auch!

### ungewollte Schwangerschaft / Abtreibung

Buch dazu:

- Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!

### fremde Kulturen / mit Türken befeundet

Bücher dazu:

- Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!
- Keine Chance – wer geht denn schon mit Türken?

### Freundschaft / Liebe und Vertrauen / Familienprobleme

Bücher dazu:

- Das ist mein Typ, du Miststück!
- Dann zieh ich eben zu Dad!
- Total verknallt!

### Homosexualität / anders sein / Aussenseiter

Bücher dazu:

- Bist du schwul, oder was?
- Merkt doch keiner, wenn ich schwänze!

### 3. Ideen für alle Bücher

#### 3.1 Motivation, Interesse und Neugier

Viele Kinder und Jugendliche haben in ihrer Lernbiografie einen Knick erlebt. Gerade im Lesebereich sind Erfolgserlebnisse für Lernende bisher oft gänzlich ausgeblieben. Diese Aspekte muss man als Lehrperson vor dem Start mit einem neuen Buch unbedingt berücksichtigen. Ich habe oft erlebt, dass Jugendliche bereits eine negative Einstellung haben, wenn es um eine Auseinandersetzung mit Texten oder einem Buch geht, unabhängig davon, worum es sich inhaltlich handeln würde.

Zur Berücksichtigung der motivationalen Systeme und zu pädagogisch-didaktischen Themen in Bezug auf Förderung und Stärkung von Interesse und Neugier gibt es sehr viele verschiedene Theorien. Auf diese kann ich hier nicht differenziert eingehen, da dies den vorliegenden Rahmen sprengen würde. Dennoch möchte ich eine Empfehlung geben, wie es gelingen könnte, Lernende für ein Buch zu motivieren:

- ✚ Da es bei dieser K.L.A.R. – Reihe 19 verschiedene Bücher gibt, soll eine Jugendliche oder ein Jugendlicher **selber auswählen** dürfen, welches Buch sie oder er lesen möchte.
- ✚ Alle Bücher mal eine Zeitlang im Schulzimmer auslegen, so kann das Cover und der Klappentext angeschaut sowie im Buch geblättert werden.
- ✚ Eine Vorstellung der einzelnen Bücher durch die Lehrperson ist denkbar; ebenso einen kurzen Abschnitt daraus spannend vorlesen.
- ✚ Viele Jugendliche, die selber nicht gerne lesen, interessieren sich aber für Geschichten. Eine Lehrperson kann auch mit eigenen Worten beschreiben, worum es in dem entsprechenden Buch geht und so „Werbung“ dafür machen.
- ✚ Die aktuellen K.L.A.R. – Flyer in A3 Format ausdrucken und im Schulzimmer aufhängen (über die Verlagshomepage [www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de) ausdrückbar).



Flyer zu den K.L.A.R. Büchern Teil 1.  
(verkleinert – für das Schulzimmer empfehle ich einen farbigen A3 – Ausdruck)



Flyer zu den K.L.A.R. Büchern Teil 2. (verkleinert – für das Schulzimmer empfehle ich einen farbigen A3 – Ausdruck)

Als Download unter:

<http://www.verlagruhr.de/typo3cms/vadr/fileadmin/pdf/zusatzangebote/klar-flyer.pdf> (13.11.09)

### 3.2 Wichtiges Element: Der Einstieg

Wenn der Einstieg gut gelingt, ist bereits vieles erreicht. In meiner Erfahrung mit Jugendlichen, die z.T. bis zu diesem Zeitpunkt noch kein einziges Buch in ihrem Leben gelesen hatten, hat sich gezeigt, dass ich durch einen guten, einladenden Einstieg die Lese-Lust auf das Buch wecken kann. Wichtig scheint mir, dass man versucht, die Lernenden abzuholen und den Einstieg zusammen vorzunehmen. Diese Elemente haben sich bewährt:

- ✚ Ich erzähle zuerst etwas über das Buch und die Geschichte in eigenen Worten.
- ✚ Ich nehme Bezug auf zur Alltagsrealität der Jugendlichen und stelle z.B. Fragen im Sinne von „Wer von Euch hat schon mal erlebt, dass jemand ausgestossen wurde? Wie war das? Was habt ihr dabei gefühlt?“ oder „Seid Ihr selber schon mal ausgestossen geworden? Wie habt ihr das erlebt?“ usw.
- ✚ Dabei darf ein Gespräch entstehen, bei dem auch noch ganz andere, persönliche Aspekte zur Sprache kommen; je nach dem erzählen da die Jugendliche sehr gerne von ihren eigenen Erlebnissen. Auch ich erzähle von meinen Erfahrungen.
- ✚ Ich lese den Beginn des Buches vor und halte immer wieder mal inne, um mit eigenen Worten zusätzliche Erklärungen zu geben oder Fragen zu stellen.
- ✚ Gemeinsam erstellen wir Personenbeschreibungen von allen eingeführten Personen und geben Visualisierung-Hilfen, z.B. an der Wandtafel.
- ✚ Erst wenn der Anfang gesichert und gut verstanden ist, soll ein Übergang zu anderen Leseformen stattfinden.

## 4. Bücher zu den Themen „Mobbing / Abziehen“

### 4.1 Den haben wir voll abgezogen!

#### 4.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Hippe Klamotten und starke Sprüche          – Frank und Mike sind echt cool.          Doch stecken die beiden vielleicht hinter          der Erpressung von Martin und Sümeye?          Oder haben Stevie und seine Clique          etwas damit zu tun?          Zuerst versucht Arne auf eigen Faust,          herauszufinden, wer seine Mitschüler abziehen will.          Doch die Übergriffe werden immer brutaler.          Hat er die Situation wirklich noch im Griff?</p>
--	--

#### 4.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>In der Klasse 9a der Willy-Brandt-Gesamtschule in Essen werden Schülerinnen und Schüler erpresst und bedroht. Sie werden abgezogen, aber wissen nicht von wem. Aus der Sicht von Arne, dem Erzähler in ICH-Perspektive, werden die Ereignisse beschrieben. Die ganze Handlung dauert ein paar Tage.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Arne – der Erzähler, über 1,85 m gross, trainiert regelmässig in einem Boxverein. Andere Schüler fragen ihn oft um „Begleitschutz“, da er als Boxer eine ziemliche Respektsperson ist.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Martin – soll 1000 Euro zahlen, damit sein Hund nicht umgebracht wird.              Sümeye – ein türkisches Mädchen, ist Klassensprecherin der 9a, sehr klug, immer in Bewegung, mit grosser Power. Sie wird erpresst wegen ihrer Familiengeschichte.              Stevie und seine Clique – Stevie, einer der unangenehmsten Typen der 9a, hänselt andauernd Jochen in der Klasse, dabei bekommt Stevie als Anführer Unterstützung von seiner Clique.              Frank und Mike – sind zwei unzertrennliche Freunde, immer gleicher</p>

	<p>Meinung und mit ähnlichen Kleidern. Scheinen sehr reif zu sein und machen bei den Hänseleien nicht mit. Im Verlauf der Geschichte wird die Rollen der beiden je länger je unklarer und es kristallisiert sich heraus, was eigentlich los ist.</p> <p>Sportlehrer Behnke, genannt Brownie – möchte Arne zu einem Show-Box-Kampf herausfordern und feindet sich mit Arne an.</p>
Handlungsebenen / Szenen	<p>Die ganze Geschichte spielt sich in der Klasse 9a und in der Schule ab. Kurze Szenen bei Arne zu Hause kommen auch vor.</p>
Ablauf	<p>Da Martin erpresst wird, fragt er bei Arne um Schutz an. Auch für den durch Stevie und seine Clique ausgestossenen Jochen setzt Arne sich ein. Beim Show-Box-Kampf macht der Lehrer Brownie auf einmal ernst und verletzt Arne mit einem Tritt in den Unterleib; anschliessend gewinnt Arne den Kampf und hat seither Brownie als Feind. Sümeye wird ebenfalls erpresst und man weiss auch nicht von wem. Frank und Mike spannen Arne ein, angeblich um eine Schlägerei zu verhindern. Mit der Zeit wird klar, dass sie Arne von Anfang an belogen und für ihre Zwecke missbraucht haben. Wie Stevie mit Frank und Mike zusammen unter einer Decke stecken, bleibt lange Zeit undurchschaubar.</p>
Ende / Ausblick	<p>Arne deckt die ganze Wahrheit auf und meldet die Geschichte seinem Klassenlehrer und dem Schulleiter. Dabei erhält er viel Unterstützung von fast der ganzen Klasse, da Schülerinnen und Schüler als zusätzliche Zeugen auftreten.</p>
Kernaussage	<p>Wenn in einer Klasse jemand gemobbt wird (oder erpresst oder bedroht oder ausgestossen), ist es wichtig, sich Hilfe zu holen und sich z.B. einem Lehrer anzuvertrauen. Das hat dann nichts mit Petzen zu tun. Petzen heisst, einen anderen schlecht zu machen, um selbst gut dazustehen. Auch wenn eine Veränderung nicht immer einfach ist, gibt es Momente, in denen sich man entscheiden muss und den Mut aufbringen sich zu melden. Dann können sich die Dinge erstaunlich schnell zum Guten wenden. Ganz wichtig: Die Zivilcourage fördern!</p>

#### 4.1.3 Ideen für den Unterricht

Um zu illustrieren, welche Personen in der Geschichte vorkommen, eignet sich hier gut ein Tafelbild, auf welchem die Klasse eingeteilt werden kann nach:

wer wird gehänselt	wer wird bedroht	wer macht mit beim Mobbing	wer macht <u>nicht</u> mit beim Mobbing
--------------------	------------------	----------------------------	---

Danach können Gründe für die verschiedenen Haltungen gesammelt werden: Warum wird jemand gehänselt und ausgestossen? Wie kann „Hänseln“ aussehen, was wird dabei gemacht? Wer kennt Beispiele von „Hänseln“ oder Ausgestossen-Sein? Welche Gründe können dahinter stecken, wenn jemand bedroht oder erpresst wird? Was würdet ihr tun, wenn ihr bedroht oder

erpresst werdet? Warum suchen viele in solchen Situation nicht das Gespräch, z.B. mit den Eltern, einer Lehrperson oder einer anderen Vertrauensperson?

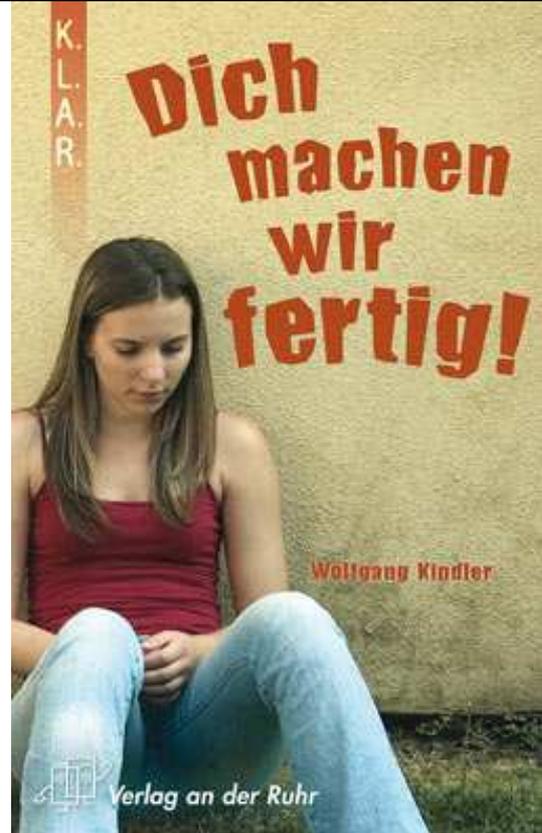
- ✚ Was kann eine Schülerin oder einen Schüler dazu bewegen, beim Mobbing gegen jemanden mitzumachen? Wie fühlen sich wohl die Betroffenen dabei (sowohl die Täter wie auch die Opfer)? Wie kann Mobbing entstehen? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass Mobbing stattfinden kann? Was gehört alles zu Mobbing? Wo fängt Mobbing an?
- ✚ Gemeinsam konkrete Fallbeispiele besprechen und durchspielen, ist das jetzt Mobbing? Wie würdet ihr reagieren? Oder wie habt ihr reagiert (falls jemand ein eigenes erlebtes oder beobachtetes Erlebnis erzählen möchte)?
- ✚ Was braucht es, damit jemand nicht mitmacht beim Mobbing? → Hier könnte man die Person Arne genauer betrachten: Was ist das für ein Junge? Welche Eigenschaften hat er? Woher nimmt er seine körperliche und innere Stärke, sich gegen das Mobbing zu stellen und den Schwächeren zu helfen?
- ✚ Welche Möglichkeiten hätte ein Mädchen oder ein Knabe, ohne z.B. wie Arne im Boxverein zu sein, um zu reagieren und sich gegen das Mobbing zu wehren?
- ✚ Wichtig scheint mir, die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Begriff:

„Petzen“

- ✚ Ungefilterte Wörtersammlung zu diesem Begriff, was kommt Euch alles in den Sinn? Je nach Klassengröße Gruppen-Brainstorming als Ganzgruppe oder in Kleingruppen, auch alle Dialekt-Ausdrücke dazu sammeln. Bestimmt haben sehr viele Lernende eigene Erfahrungen, Geschichten und Assoziationen zu diesem Begriff. → Dass häufig nichts oder zu wenig gegen Mobbing unternommen wird, kann viele verschiedene Ursachen haben. Ein zentraler Punkt ist immer wieder, dass Betroffene oder Beobachtende nicht als „Petzer“ dastehen möchten. Deshalb muss dieser Punkt unbedingt geklärt und die genaue Definition von „Petzen“ klar herausgearbeitet und verinnerlicht werden. Der Autor vom Buch gibt selber folgende Definition an:  
 „Und zum Lehrer gehen wird als Petzen empfunden. Deshalb soll in diesem Buch [„Den haben wir voll abgezogen“, Anm. des Red.] aufgezeigt werden, dass das Verschweigen von Gewalt und das hilflose Zurückweichen gegenüber Übergriffen keine Lösung ist. Es ist auch kein Petzen, wenn man einen Lehrer in besonders schwierigen Situationen um Hilfe bittet. Petzen heisst, dass man einen Mitschüler anschwärzt, um für sich einen Vorteil auf Kosten des Angeschwärtzten herauszuholen. Wenn man einen Lehrer um Unterstützung bittet, damit Mitschüler nicht weiter verletzt werden, ist das kein Petzen, sondern verantwortungsvolles Handeln“ (Kindler, 2009, im Vorwort zum Buch).
- ✚ Welche anderen Möglichkeiten (als die im Buch aufgezeigten) könnte es geben, um eine Veränderung herbeizuführen? Z.B. einen Brief schreiben an die Lehrperson (mit eigenem Namen oder auch anonym, falls man sich nicht getraut und weitere Quälereien befürchtet)  
 → Idee für einen Auftrag: Schreibe einen Brief zur Situation, wie sie im Buch beschrieben wird! (verschiedene Variationen denkbar, aus Sicht von Jochen / Arne / Sümeye / einer Beobachterin oder eines Beobachters / anonym).

## 4.2 Dich machen wir fertig!

### 4.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Sandra ist eine gute Schülerin, beliebt bei ihren Mitschülern und befreundet mit den coolsten Mädchen ihrer Klasse, Melanie und Birgit. Doch Sandras Leben ändert sich schlagartig, als sich ausgerechnet Melanies Freund Michael für sie interessiert.</p> <p>Nach den Ferien ist nichts mehr, wie es einmal war:</p> <p>Angestachelt von Melanie wird Sandra von ihren Mitschülern gedemütigt und schikaniert. Sandra versucht, die Gemeinheiten zu ignorieren, die Quälereien zu ertragen.</p> <p>Irgendwann müssen sie doch damit aufhören! Aber es wird immer schlimmer ...</p>
--	---

### 4.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Es geht um ein Mädchen namens Sandra, das von ihren Mitschülern gedemütigt und schikaniert wird. Sandra besucht die 8. Klasse einer Realschule in Recklinghausen. Als ER-Erzählung wird geschildert, wie Sandra immer tiefer in eine Spirale von Demütigungen, Beleidigungen und Verletzungen kommt. Sandra erzählt ihrer allein erziehenden Mutter nichts, um sie nicht noch mehr zu belasten (Trennung von Sandras Vater ist nicht lange her). Immer mehr Jugendliche in der Klasse machen mit und verbreiten Lügen über Sandra und verletzen sie mit gemeinen Sprüchen. Irgendwann erzählt Sandra ihrer Mutter alles, aber als auch die Lehrer informiert werden, ändert sich nichts, da die Lehrer Sandra nicht glauben. Erst mit Hilfe von Sandras Hausärztin scheint eine Besserung der Situation möglich, auch wenn es innerhalb der Klasse keine Lösung gibt. Bei der ganzen Handlung werden ein paar Monate genauer beleuchtet, insgesamt erstreckt sich die Geschichte über ein Schuljahr.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Sandra – als fast beliebiges Opfer von Melanie ausgewählt, die verärgert ist, dass ihr Freund Michael mit ihr Schluss gemacht hat. Sandra ist eine gute Schülerin und bis zum Zeitpunkt, in dem das Mobbing gegen sie beginnt, in der Klasse integriert und unauffällig.
Wichtige Nebenfiguren	Melanie – von ihr geht das Mobbing aus. Um sich an Michael zu rächen, der mit ihr Schluss gemacht hat.

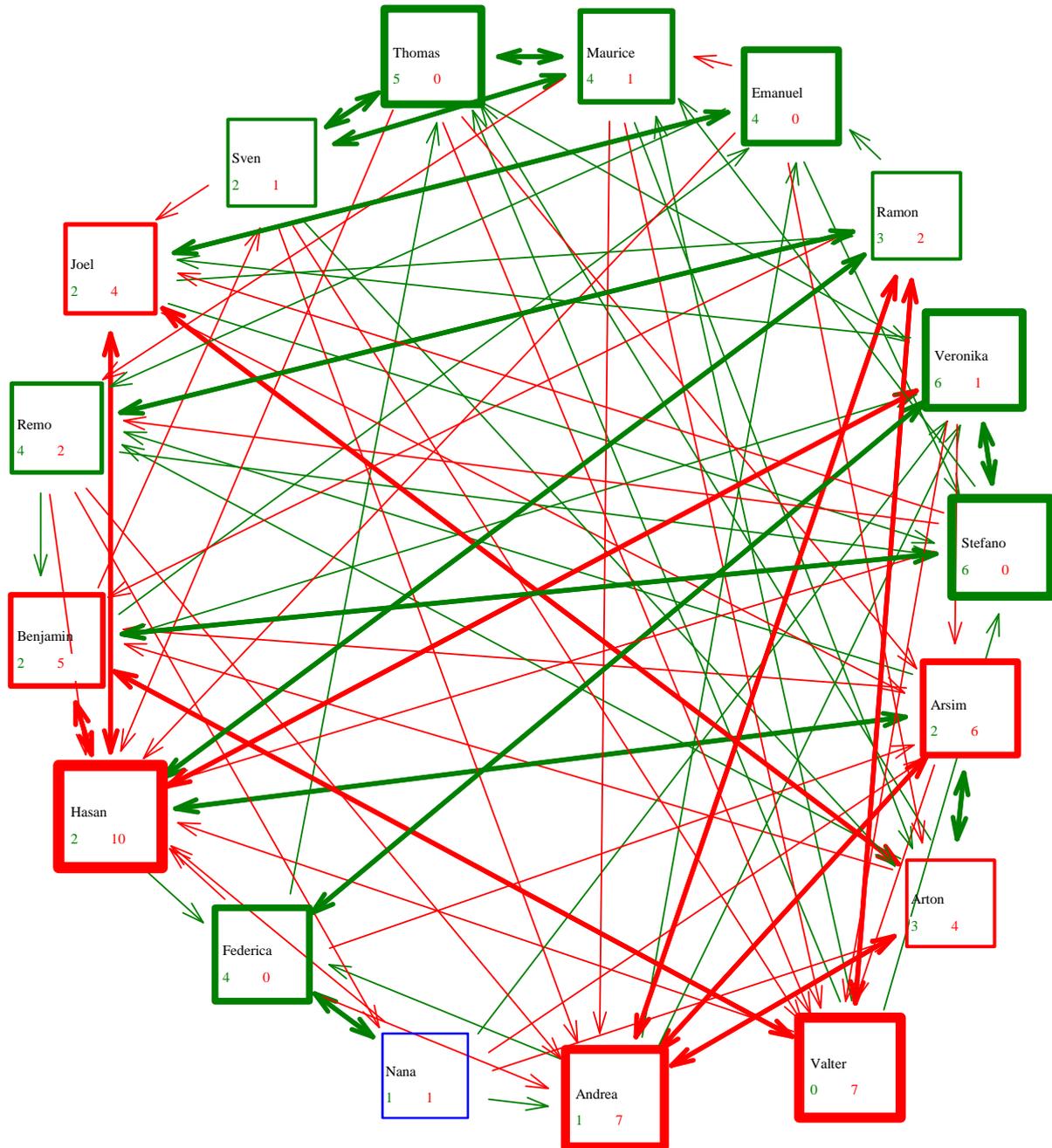
	<p>Birgit – spannt voll mit Melanie zusammen; miteinander stricken sie Lügengeschichten über Sandra und manipulieren auf diese Art sowohl andere Schülerinnen und Schüler der Klasse als auch Lehrpersonen.</p> <p>Frau Deckert – Sandras Mutter; ist stark in eigenen Problemen verstrickt und kommt nicht an ihre Tochter ran. Als sich ihr Sandra anvertraut, möchte Frau Deckert die Lehrpersonen mit einbeziehen und macht alles nur noch schlimmer.</p> <p>Herr Breukert – Sandras Klassenlehrer: Wie auch die anderen Lehrpersonen an der Schule, nimmt Herr Breukert Sandra nicht ernst und lässt sich von Birgit und Melanie um den Finger wickeln.</p> <p>Frau Mester – Sandras Hausärztin: Mit ihrer Hilfe und Unterstützung, gibt es für Sandra etwas Licht am Ende des Tunnels.</p> <p>Michael – Melanies Ex-Freund, der für ein Jahr nach Schweden verreist. Nach seiner Rückkehr setzt er sich für Sandra ein und hält der Klasse einen Spiegel vor Augen.</p>
Handlungsebenen / Szenen	Die ganze Geschichte spielt sich in der Klasse, in der Schule und bei Sandra zu Hause ab.
Ablauf	Die Schikanen gegen Sandra in der Klasse nehmen ständig zu. Auch machen immer mehr Mädchen und Knaben mit, von denen Sandra das nicht erwartet hätte. Von den Lehrpersonen erhält Sandra keine Unterstützung – im Gegenteil, in einer gewissen Weise fördern die Lehrpersonen das Mobbing gegen Sandra noch zusätzlich.
Ende / Ausblick	Es gibt auf zwei Ebenen etwas Hoffnung für Sandra: Einerseits kann sie ihrer Hausärztin, Frau Mester, alles erzählen und es werden konkrete Handlungspläne aufgezeigt, wie z.B. nicht mehr zurück in die gleiche Klasse, das Jahr wiederholen usw. Andererseits kehrt Michael nach einem Jahr in Schweden zurück, hilft Sandra und konfrontiert die Klasse mit den Geschehnissen. Es bleibt offen, ob sich innerhalb der Klasse tatsächlich etwas ändern kann, zumal ein Mobbing gegen Jutta begonnen wurde, nachdem Sandra nicht mehr zur Schule gekommen war.
Kernaussage	Mobbing läuft manchmal auf ganz schwierig zu erkennenden Wegen und es kann jede und jeden treffen. Wichtig wäre, nicht zu lange zu warten und sich Hilfe holen, seien das die Eltern, Lehrpersonen, Sozialarbeiterinnen oder ein Vertrauensarzt. Von alleine löst sich eine Mobbing-Geschichte nicht auf, mit Warten wird alles nur noch schlimmer. Wenn solche Gemeinheiten nicht vollständig aufgeklärt und gelöst werden, gehen sie auf einer neuen Ebene einfach weiter.

#### 4.2.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Hier können auch Elemente aus 4.1.3 aufgenommen und den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden, da es sich um eine ähnliche Thematik handelt.
- ✚ Um als Lehrperson etwas über die verschiedenen Zuneigungen und Abneigungen innerhalb einer Klasse herauszufinden, kann das Erstellen eines Soziogramms hilfreich sein.

- Im Internet gibt es als Gratis-Download einen hervorragenden Soziogramm-Editor unter:  
<http://pabst.heim.at/Soziogramm/Soziogramm.htm> (23.11.09)

So sieht ein Beispiel eines fertig erstellten Soziogramms aus, welches ich im Rahmen meiner PU-Arbeit im März 2009 in einer Klasse angefertigt habe:



Meine Erfahrungen mit dem Erstellen dieses Soziogramms waren sehr spannend, ganz wichtig sind mir dazu einige Bemerkungen:

- Auf dem ganzen Weg Richtung Soziogramm muss man sehr behutsam vorgehen; von den ersten Schritten her bis hin zur Auswertung.
- Man sollt sich im Voraus ganz genau überlegen und detailliert planen, wie man vorgehen möchte, wie und was genau man kommuniziert. Die Immunität und die Integrität einer jeder Schülerin und eines jeden Schülers muss während der ganz Zeit gewährleistet werden.

- # Die Informationen müssen für die Kinder oder Jugendlichen verständlich sein; ich habe z.B. den Lernenden kommuniziert, dass ich die Angaben für das Soziogramm für meine Studienarbeit benötige.
- # Ich habe ihnen versichert, dass niemand davon erfahren wird, wer wen aufgeschrieben haben wird. – Und das muss natürlich auch eingehalten werden.
- # In meinem Beispiel musste das Aufschreiben der Namen eine absolute Einzelarbeit sein, d.h. jeder zog sich innerhalb des Schulzimmers und des angrenzenden Büros für sich alleine zurück, um die gewählten Namen aufzuschreiben.
- # Gleich anschliessend musste das Blatt gefaltet und mir abgegeben werden.
- # Um die Aufmerksamkeit schnell auf etwas anderes zu lenken, verteilte ich gleich danach ein Frageblatt zu den Bereichen Alkohol und Nikotin – das könnte auch etwas ganz anderes sein – aber ein einfacher schriftlicher Auftrag bewährt sich, da immer ein paar Lernende das Blatt für das Soziogramm schneller ausfüllen als andere; und in meinem Fall waren danach die aufgeschriebenen Namen gar kein Thema mehr.
- # Während der ganzen Zeit herrschte Ruhe und niemand konnte einem anderen auf sein Blatt blicken. Dafür bin ich als Lehrperson verantwortlich.
- # Auszug aus meiner gebrauchten Vorlage, welche ich den Jugendlichen abgegeben habe:

\*\*\*\*\*

Für meine Studienarbeit benötige ich die folgenden Angaben von Ihnen. Ich versichere Ihnen, dass diese Infos streng vertraulich behandelt werden und **niemand** davon erfahren wird!

Ich bitte Sie deshalb, ehrlich und vollständig zu antworten! Zeigen Sie niemandem, was oder wen Sie aufgeschrieben haben.

Mit diesen 3 Personen aus der TS-Gruppe kann ich **gut** zusammen arbeiten / bin ich **gerne** zusammen:



- 1 \_\_\_\_\_
- 2 \_\_\_\_\_
- 3 \_\_\_\_\_

Mit diesen 3 Personen aus der TS-Gruppe kann ich **nicht gut** zusammen arbeiten / bin ich **nicht gerne** zusammen:



- 1 \_\_\_\_\_
  - 2 \_\_\_\_\_
  - 3 \_\_\_\_\_
- 

\*\*\*\*\*

- ✚ Diese Vorlage gilt es den eigenen Bedürfnissen anzupassen. Die Informationen sollten für alle Beteiligten klar verständlich sein.
- ✚ Unter Umständen kann man sehr viel aus einem fertig erstellten Soziogramm lesen, dabei sollte ich mir gut überlegen, wie ich mit dem Ergebnis umgehen will.
- ✚ Auf jeden Fall kann man über ein Soziogramm einen besseren Überblick über die Gruppenkonstellation innerhalb einer Klasse erhalten. Bei meinem Beispiel erkannte ich, welche grossen Unterschiede es in Bezug auf die Beliebtheit/ Unbeliebtheit innerhalb der Turngruppe gab und welche Grüppchen sich gebildet hatten. Ein paar Angaben waren für mich nicht unerwartet, aber es manifestierten sich auch Zuneigungen oder Ablehnungen, die für mich überraschend waren.
- ✚ Ich denke, dass die Auswertung eines Soziogramms und der Umgang mit dem Ergebnis eine sehr delikate Angelegenheit ist. Da muss man ganz behutsam vorgehen und gut in Erwägung ziehen, was genau man den Jugendlichen als Rückmeldung gibt, wenn überhaupt.
- ✚ Bei meiner Arbeit habe ich gute Erfahrungen damit gemacht, dass ich Einzelne mal darauf angesprochen habe, warum sie z.B. als Abneigung ausgerechnet Hasan gewählt haben, aber immer nur im Rahmen eines Einzelgespräches, ohne weitere Zuhörer und ohne dem Gesagten ein zu grosses Gewicht zu verleihen.
- ✚ Auf keinen Fall würde ich die Ergebnisse eines Soziogramms vor der Klasse publik machen, da das unter Umständen noch zur weiteren Verstärkung von Gruppenbildungen, Abneigungen oder Spannungen führen könnte.
- ✚ Ich bin überzeugt, dass die Arbeit mit einem Soziogramm ein gutes Instrument sein kann. Dabei muss man sich bewusst sein, dass es ein langer Prozess wird, wenn man teils verhärtete Abneigungen aufweichen möchte.
- ✚ Eine Lehrperson kann meiner Meinung nach viel dazu beitragen, dass z.B. ein nicht so beliebter Schüler Chancen bekommt, um beliebter zu werden. Gegenseitige Abneigungen (die im Soziogramm gut ersichtlich sind und über den Editor auch zusätzlich separat ausgedruckt werden können) können unter Umständen angegangen und geklärt werden.

### 4.3 Ein Fussballer muss das aushalten!

#### 4.3.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Der Umzug von Bayern ins Ruhrgebiet bringt für Karl nur Probleme mit sich: Die Schule nervt, seine Eltern streiten sich nur noch, und seine Mitschüler machen ihn ständig blöd an. Gut, dass er wenigstens in seinem Fussballteam Freunde und Anerkennung findet. In der Schule werden die Attacken seiner Mitschüler jedoch immer schlimmer. Als Karl sich zur Wehr setzt, eskaliert der Konflikt ...</p>
--	---

#### 4.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Karl Huber muss mit seiner Familie von Bayern ins Ruhrgebiet umziehen aufgrund einer neuen Arbeitsstelle seines Vaters. Dort fällt ihm der Start in der neuen Klasse, der 9a, von Anfang an schwer und die gegenseitige Abneigung mit Herrn Gatte, Karls neuem Klassenlehrer (resp. sein Vertreter, der eigentliche Klassenlehrer, Herr Kersting, übernimmt erst drei Wochen später wieder seine Stelle) trägt schnell dazu bei, dass Karl ausgestossen wird. Unter der Führung von Mark und Kevin wird Karl gequält und gemobbt. Einzig in der Fussballmannschaft erfährt Karl durch seinen neuen Freund Bülent Unterstützung. Als ICH-Erzählung schildert Karl die Vorkommnisse der letzten sieben Monate.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Karl Huber – ein sehr guter Fussballspieler und ein intelligenter Knabe. 1,80 Meter gross und gut trainiert.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Mark – der Klassenboss in der 9a. Nach seinen Regeln funktionieren die meisten Schüler der Klasse. Von ihm und Kevin aus geht auch das Mobbing gegen Karl.</p> <p>Herr Gatte – der Stellvertreter von Karls neuem Klassenlehrer, Herr Kersting. Durch seine anfänglich diskriminierenden Bemerkungen gegen Karl, trägt das Verhalten des Lehrers stark dazu bei, dass das Mobbing gegen Karl immer stärker wird.</p>

	<p>Bülent – spielt zusammen mit Karl in der Fussballmannschaft. Er wird ein guter Freund von Karl und steht ihm mit guten Ratschlägen stets zur Seite.</p> <p>Mattes – ist zu Beginn der Geschichte auf der Seite von Mark und Kevin und macht aktiv beim Mobbing gegen Karl mit. Mattes spielt auch mit Karl und Bülent in der Fussballmannschaft. Zum Schluss führt seine Veränderung zu einer entscheidenden Wende.</p> <p>Biggi – macht bei den Gemeinheiten gegen Karl nicht mit und ihre Sympathien für ihn entwickeln sich immer stärker.</p> <p>Siggi – Karls ehemaliger, alter Trainer. Siggis Weisheiten und Sprüche begleiten Karl auf seinem ganzen Weg, obwohl Siggi nicht ganz in allen Punkten Recht behalten sollte.</p>
Handlungsebenen / Szenen	Karls Erzählung startet in der Gegenwart, wo er aus der Klasse zum Büro von Frau Direktor Brandt bestellt wird. In der Erwartung eines Rauschmisses lässt Karl in Gedanken die vergangenen sieben Monate Revue passieren und er versucht die Frage zu beantworten: „Wie bist du nur in dieses Schlamassel geraten?“ Im letzten Kapitel kommen wir wieder in die Gegenwart zurück und der Ausgang der Geschichte wird geschildert.
Ablauf	Durch die Art, wie Karl durch die Lehrer in der neuen Klasse aufgenommen wird, ist schon mal die Basis für ein Ausstossen gelegt. Die Gemeinheiten gegen Karl werden immer schlimmer, es bleibt nicht nur bei verbalen Attacken, sondern es kommt auch zu üblen Übergriffen wie z.B. Pinkeln in Karls Sporttasche oder Aufbieten eines älteren Schlägers, der gegen Bezahlung Karl verprügelt. Zum Glück gibt es auch noch einige wenige positive Gegenpole wie Bülent oder dann auch Biggi.
Ende / Ausblick	Die Geschichte nimmt ein überraschendes und positives Ende, da Mattes und Biggi beschlossen haben, nicht mehr länger zu schweigen und die Frau Direktor Brandt und Herrn Kersting informieren.
Kernaussage	Wenn man selber mit Gewalt reagieren möchte, um sich vor Übergriffen und Mobbing zu schützen oder um sich zu wehren, nimmt die Gewalt insgesamt nur zu und ein Problem kann vielleicht kurzzeitige Besserung erfahren, eine nachhaltige Lösung ist dann aber noch nicht gefunden. Rede mit jemandem über deine Probleme und versuche nicht alleine damit fertig zu werden, es kann immer ein Weg oder eine Lösung gefunden werden.

#### 4.3.3 Ideen für den Unterricht

-  Hier können auch Elemente aus 4.1.3 und 4.2.3 aufgenommen und den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden, da es sich um eine ähnliche Thematik handelt.
-  Versuch eines Perspektivenwechsels: Da die Erzählung als ICH-Erzählung von Karl aus geschildert wird, können Abschnitte oder Geschichteesteile aus der Perspektive von anderen Jugendlichen aufgestellt werden. Hypothesenbildung: Wie empfindet wohl Mattes (oder auch andere Personen wählbar – Mattes bietet sich an, da er eine entscheidende Handlungsänderung durchlebt) die Geschehnisse?

- ✚ Auseinandersetzung mit dem Themenfeld:

„Umzug“

- ✚ Wer von Euch ist schon mal umgezogen? Schildert diesbezüglich Eure Erfahrungen! Welchen Schwierigkeiten / Ängsten / Unsicherheiten seid Ihr begegnet? Gab es auch positive Erlebnisse? Was würdet Ihr jemandem empfehlen, bei dem ein Umzug bevor steht?  
→ Erstellen einer Tipp-Liste oder 1. – Hilfe-Liste für einen Umzug.

- ✚ Siggis Brief und seine Sprüche können als Diskussionsgrundlage genommen werden; das eignet sich bestimmt für Fussball Interessierte, aber auch Lernende, welche nicht unbedingt so Fussball begeistert sind, können ihre Meinung dazu einbringen:



Arbeite an deinen Schwächen, pflege deine Stärken.



Trainiere weiter deinen linken Fuss.



Schau immer auf das Spiel, deinen Gegner. Nur ein schlechter Spieler muss auf den Ball schauen.



Lerne weiter, das Spiel zu lesen. Ein guter Mittelfeldspieler weiss, wohin er spielen muss, bevor er den Ball hat.



Fang erst spät was mit Mädchen an.



Sauf und rauch nicht!

- ✚ Es können aufgrund dieser Tipps auch eigene Tipp-Listen für verschiedene Umstände erstellt werden. Welche Tipps würdest Du geben? Welche Lebensweisheiten kennst Du? Gibt es Sachen, die Dir Deine Eltern / Lehrpersonen immer sagen? Wie gehst Du damit um?

- ✚ Ich begegne Vorurteilen: Im Buch wird Karl mit den Vorurteilen, die seine Herkunft betreffen, konfrontiert. Da er aus einer ländlichen Umgebung kommt und gemäss seinem Lehrer „ein richtiger Bayer“ ist, stellen sich schnell solche Vorstellungen ein wie zum Beispiel: Da spielt jeder in der Blasmusik, da trägt man so billige Klamotten, da spricht man einen starken Dialekt, da hat man nicht mal Handyempfang, da lernt man das Rechnen mit Milcheimer zählen, da haben alle Leute Kühe usw.  
→ welche Vorurteile habe ich selber über andere? Warum? In welchem Zusammenhang bin ich selber vielleicht einmal Vorurteilen ausgesetzt gewesen? Wie habe ich mich gefühlt? Wie habe ich reagiert? Was sind Vorurteile genau? Warum gibt es Vorurteile? Sammle typische Vorurteile aus Deinem nahen Umfeld und untersuche die Ursachen und den Umgang damit.

## 5. Bücher zu den Themen „Sucht / Drogen / Geld und Schulden“

### 5.1 Du bist doch nur noch zugekifft!

#### 5.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Einfach nur toll findet Charlotte diesen Jan, der neu in die Klasse gekommen ist: Hin und weg ist sie von seinen wunderschönen Händen und seinem unabhängigen Leben. Die Gartenlaube, in der er wohnt, ist der ideale Treffpunkt für die Clique, um nach der Schule schön gepflegt ein paar Runden kiffen zu können. Ist ja auch kein Problem, denkt Charlotte, wenn sie nur in der Nähe von Jan sein kann. Bis sie merkt, wie die Drogen „ihren“ Jan verändern ...</p>
--	--

#### 5.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	<p>In die Klasse von Charlotte kommt ein neuer Schüler: Jan. Er ist zwei Jahre älter als die anderen der Klasse, schon fast achtzehn. Jan wohnt ausserhalb des Elternhauses in einer Gartenlaube. Da genießt er viele Freiheiten und häufig lädt er dort andere Jugendliche ein, um mit ihnen zu kiffen. Charlotte bewundert Jan und verliebt sich in ihn. Die Geburtstagsparty für ihren 16. Geburtstag feiert sie zusammen mit Kolleginnen und Kollegen in Jans Gartenlaube. Bei dieser Party werden jede Menge Alkohol und Marihuana konsumiert und Charlotte fühlt sich unbehaglich. Als dann am nächsten Morgen die Polizei bei Jan auftaucht, merkt Charlotte je länger je mehr, in welch grossen Schwierigkeiten Jan steckt. Gerne möchte sie ihm irgendwie helfen, doch das gestaltet sich sehr schwierig.</p> <p>Als ER-Erzählung erstreckt sich die Handlung des Buches über ein paar Tage.</p>
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Jan – fast 18 Jahre alt; scheint cool und ausgeglichen zu sein, hat immer einen lockeren Spruch auf Lager. Aber eigentlich ist er in grosse Probleme

	verstrickt.
Wichtige Nebenfiguren	Charlotte – feiert ihren 16. Geburtstag in Jans Gartenlaube. Nachdem sie zuerst alles an Jan super findet, beginnt sie nach der Party, bei der ein paar Jugendliche einen ziemlichen Absturz erleben, nachdenklicher zu werden. Gleichzeitig entdeckt sie auch, dass Jan in Schulden verstrickt ist und viele Probleme anstehen. Philip – geht mit Jan und Charlotte in die gleiche Klasse. In ihm findet Charlotte überraschenderweise einen guten Gesprächspartner. Er möchte dann auch Charlotte unterstützen, um gemeinsam Jan zu helfen.
Handlungsebenen / Szenen	Die meiste Zeit spielt sich die Geschichte in Jans Gartenlaube oder rund um die Klasse ab. Man bekommt auch noch einen kleinen Einblick in Charlottes Familienleben. Zuletzt spielt Philips Vater eine wichtige Rolle.
Ablauf	Die Geburtstagsparty wird ausführlich beschrieben. Da wird auch klar, wie unterschiedlich die Ansichten von Jan und Charlotte sind. Als Charlotte in Jans Sachen herum stöbert, entdeckt sie, dass er über 2000 Euro Schulden hat und eine richterliche Vorladung wegen mehrfachen Schwarzfahrens nicht beachtet hat. Jan taucht dann auch nicht mehr in der Schule auf und die Probleme werden immer noch grösser.
Ende / Ausblick	Charlotte versucht ein klärendes Gespräch mit Jan zu führen, aber sie muss merken, dass sie dabei überfordert ist und Jan alleine auch nicht genügend helfen kann. Durch lange Gespräche mit Philips Vater, der im Jugendamt arbeitet und sich in der Thematik gut auskennt, wird klar, dass Jan einerseits professionelle Hilfe braucht und auch selber entschlossen sein muss, seine Probleme anzupacken.
Kernaussage	Beim Kiffen kommt es, wie auch bei anderen Suchtverhalten, auf die Menge an. Wenn man tief in einer Abhängigkeit steckt, braucht man Hilfe von aussen, um die Probleme anpacken zu können. Es ist wichtig, dass Aussenstehende, wie z.B. Klassenkameradinnen und Kollegen, sich um andere kümmern und genau hinsehen – nicht denken, „das geht mich ja nichts an.“

### 5.1.3 Ideen für den Unterricht

- Bei diesem Thema wie auch beim Thema von 5.2 ist eine Auseinandersetzung im Bereich Suchtprävention sinnvoll. Dazu bieten sich die folgenden Ebenen an:



- Welche Informationen eine Lehrperson einbringen will und auf welche Art das erfolgen soll, muss für jedes Setting separat vorbereitet werden. Von mir her kann ich erzählen, dass sich hier die Zusammenarbeit mit einer Suchtfachberatungsstelle bewährt hat. Natürlich gibt es auch zahlreiche andere Möglichkeiten, wie der Einsatz von Flyern, Internet, Informationsbroschüren.

- ✚ Die Einbettung in eine aktuelle Unterrichtssituation kann gut ausgehend von einer Geschichte, z.B. mit diesem Buch oder auch über Erfahrungsberichte von Betroffenen, erfolgen.
- ✚ Die Frage, inwiefern Jugendliche selber Erfahrungen im Suchtbereich gemacht haben und dabei ihre eigenen Erfahrungen einbringen mögen oder nicht, kann hier nicht beantwortet werden. Auf jeden Fall empfehle ich verschiedene Gesprächsangebote, so dass eine eventuell betroffene Person aus freien Stücken selber entscheiden kann, ob sie sich mitteilen möchte oder nicht. Der Zuzug einer Person, z.B. von einer Beratungsstelle, hat den Vorteil, dass auch Angebote für Gespräche in einem anonymen Rahmen angeboten werden können (es ist nicht immer so, dass sich eine Betroffene oder ein Betroffener gerne der Lehrperson oder dem Berufsbildner mitteilen mag – und Fachpersonen von einer Beratungsstelle haben häufig einen sehr grossen Erfahrungsschatz zu diesen Bereichen und sie stehen unter Schweigepflicht; nur wenn eine Schülerin oder ein Schüler das wünscht, wird z.B. auch die Lehrperson involviert).  
→ bei meiner Arbeit mit Jugendlichen von 16 – 21 Jahren lade ich jeweils eine Person von der Suchtfachstelle in die Schule ein und es gibt während einem bestimmten Zeitgefäss die Möglichkeit für Einzelgespräche in einem separaten Zimmer. Dieses Angebot wird rege genutzt, da dadurch die Hürde nicht so gross ist, wenn man einfach ins Nebenzimmer gehen kann, um mit einer Fachperson zu sprechen und nicht erst mühsam einen Kontakt herstellen muss. So kann ein allfälliges Eis geschmolzen werden, und besteht der Kontakt erstmal und ist eine Vertrauensbasis aufgebaut, kann die Arbeit häufig konstruktiv fortgesetzt werden.
- ✚ Eine wichtige Thematik, die in dem Buch angesprochen wird ist: Wann und wie soll ich reagieren, wenn ich merke, dass eine Mitschülerin oder ein Mitschüler Probleme hat? Inwiefern geht mich das etwas an? Liegt das Lösen des Problems nicht allein bei der Person, die in Probleme verstrickt ist, so ganz nach dem Motto „man ist für sich selber verantwortlich“? Ausgehend vom Problem des übermässigen Kiffens (und den weiterreichenden Folgen) im Buch kann das Augenmerk auch auf andere Themenbereiche ausgeweitet werden.  
→ Sammlung von möglichen (reellen oder fiktiven) Problemen, denen Jugendliche begegnen könnten oder bereits begegnet sind. Eventuell können eigene Erfahrungen diesbezüglich eingebracht werden oder die Lehrperson präsentiert ein paar Fallbeispiele. Davon ausgehend, können mögliche Handlungsstrategien entwickelt werden für konkrete Verhaltensweisen. Dabei spielt auch dieser im Buch angesprochene Faktor mit: (Philips Vater, der selber im Jugendamt arbeitet, gibt auf den Seiten 80 – 85 einerseits klare Sachinformationen zum Thema Wirkstoffgehalt von Gras und Auswirkungen und erläutert andererseits auch, welche konkreten Hilfestellungen Charlotte bieten könnte) Ein Betroffener (in diesem Fall Jan) muss schliesslich selber soweit sein, dass er etwas verändern will. Trotzdem trägt man auch als mit-beteiligte Person (im Sinn von Freundin oder Freund, Schulkollegin oder Schulkollege) eine gewisse Verantwortung. Das heisst aber auch, dass, wenn der Betroffene überhaupt nicht will, die Sache nicht länger das Problem des „Helfers“ oder der „Helferin“ sein darf. In diesem Fall ist es angebracht, sich nicht zu stark hineinziehen zu lassen und professionelle Hilfe beizuziehen. Die Bereitschaft von Philip (auf Seite 86), Charlotte zu einem Gespräch mit Jan zu begleiten, zeigt auch: „Es geht uns alle was an.“
- ✚ Hier ist dann der Übergang zur eigenen Einstellung möglich: Wie hättest du dich verhalten? Als Philip? Als Charlotte?

## 5.2 Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!

### 5.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Meike ist seit vier Wochen mit Tom zusammen. Für sie ist es die erste grosse Liebe. Aber Tom ist Alkoholiker. Er ist immer pleite und lügt ausserdem ständig. Trotzdem hofft Meike ihn von der Flasche wegzubekommen. Doch Tom scheint auf ihre Hilfe keinen Wert zu legen. Dann trifft Meike Richard ...</p>
--	--

### 5.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Meike ist 14 Jahre alt und hat sich in den älteren Tom verliebt. Immer wieder merkt Meike, dass Tom ihr nicht die Wahrheit erzählt und langsam kommt Meike der Wahrheit auf die Spur: Tom hat ein Alkoholproblem. Meike ist überzeugt, dass sie ihn mit ihrer Liebe aus dieser Anhängigkeit befreien kann, doch da täuscht sie sich. Als auch Gewalt ins Spiel kommt, wird die Situation immer schwieriger. Zum Glück lernt Meike Richard kennen, der sich in Sachen Alkoholismus auskennt, da seine Mutter alkoholkrank ist. Als ER-Erzählung werden insgesamt etwa vier Wochen dieser Geschichte beschrieben.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Meike – 14 Jahre alt und zum ersten Mal verliebt. Immer wieder lässt sie sich von Tom beschwichtigen, da er ja zeitweise sehr lieb sein kann. Aber Liebe macht bekanntlich manchmal etwas blind.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Tom – sein Alter wird nicht genannt, aber er wird 16-17 Jahre alt sein (es gibt mal einen Hinweis im Buch über Stulle, seinen Kollegen, und da heisst es, dass Stulle bereits 18 Jahre alt sei). Tom ist alkoholabhängig, aber er sieht seine Sucht nicht wirklich ein. Nach und nach wird der Alkohol immer wichtiger für ihn und er muss ständig Geld auftreiben.</p> <p>Richard – 16 Jahre alt, besucht eine andere Schule als Meike. Per Zufall lernt Meike Richard kennen und er wird eine sehr wichtige Rolle einnehmen.</p>

	Durch Richard lernt Meike die Alkoholsucht von Tom besser kennen und sie erkennt, dass sie mit Liebe allein nichts bewirken kann.
Handlungsebenen / Szenen	Die meisten Szenen beschreiben, wie Meike empfindet, wenn sie wieder mal durch Tom eine Enttäuschung erfährt. Zwischendurch wird es bedrohlich und spannend. Die Handlung spielt meistens draussen oder in verschiedenen Restaurants. Ein wenig bekommt man auch noch von Meikes Familienleben mit, wo Meike häufig auf ihre jüngere Schwester Stefanie aufpassen muss und die allein erziehende Mutter oft überfordert ist.
Ablauf	In der Beziehung zwischen Meike und Tom ist es ein Auf und Ab. Meike ekelt sich eigentlich vor dem nach Alkohol riechenden Freund, sie fühlt sich aber in seinen guten Momenten immer wieder zu ihm hingezogen. Erst als sie merkt, dass Tom nicht wirklich an ihr interessiert ist, sondern nur am „Begrapschen“ und an ihrem Geld, und als er auch mal gewalttätig gegen sie wird, realisiert sie, dass ihre Beziehung keine Zukunft haben kann.
Ende / Ausblick	Durch Richard findet Meike die Kraft, mit ihm eine Gruppe zu besuchen, wo Jugendliche ihre Geschichten erzählen; alle haben als indirekt Betroffene Gewalt, Übergriffe oder Suchtprobleme erlebt. Es wird klar, dass Meike diese Art von Hilfe braucht, da sie durch die Vorkommnisse ein Stück weit auch traumatisiert wurde. Der Fokus ist am Schluss voll auf Meike gerichtet, wie es mit Tom weitergeht, erfahren wir nicht.
Kernaussage	Alkoholprobleme werden von Betroffenen häufig runtergespielt und nicht ernst genommen. Nur mit Liebe kann man einem Süchtigen nicht helfen, sonst versinkt man selber auch. Erst wenn jemand selbst erkennt, dass er oder sie ein Suchtproblem hat und den Willen aufbringt, etwas daran zu verändern, kann etwas in Gang kommen. Ohne Hilfe von aussen geht es nicht.

### 5.2.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Hier können auch Elemente aus 5.1.3 aufgenommen und den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden, da es sich um eine ähnliche Thematik handelt.
- ✚ In diesem Buch wird klar herausgearbeitet, wie stark eine Abhängigkeit, in diesem Fall die Alkoholabhängigkeit, führen kann: Der Betroffene verstrickt sich in einem Netz von Lügen und erfundenen Geschichten. Da bietet es sich an, die verschiedenen Etappen zu skizzieren und die dazu gehörigen Zusammenhänge aufzuzeigen. Parallel dazu können Fragen helfen, die eigene Situation zu reflektieren:
  - ✚ Ich trinke im Ausgang mit meinen Kollegen ein Bierchen. / Trinke ich auch dann ein Bierchen, wenn ich eigentlich lieber eine Cola hätte, aber alle anderen ein Bier bestellen?
  - ✚ Ich mache mit bei Trinkspielen. / Kenne ich Trinkspiele? Wie funktionieren die? Habe ich schon einmal bei Trinkspielen oder Wett-Trinken mitgemacht? Warum (nicht)?

- ✚ Ich trinke nicht nur am Wochenende oder im Ausgang ein alkoholisches Getränk, sondern auch mal während der Woche. / Bei welchen Anlässen oder Gelegenheiten trinke ich Alkohol? Welche Drinks, welche Menge?
  - ✚ Ich trinke Alkohol, auch wenn ich alleine bin. / Trinke ich Alkohol nur, wenn ich in einer Gemeinschaft bin oder auch mal, wenn ich alleine bin?
  - ✚ Mir reicht das Geld häufig nicht, um mir alkoholische Getränke zu kaufen. / Habe ich Geldprobleme aufgrund der Beschaffungskosten für Alkohol?
  - ✚ Ich lüge und lege mir Geschichten zurecht, um an Alkohol und Geld zu kommen. / Musste ich schon mal lügen oder Geschichten erfinden in Zusammenhang mit Alkohol?
  - ✚ Ich nehme an Aktivitäten in der Freizeit weniger teil. Ich fehle in der Schule oder in der Lehre oder im Beruf aufgrund von Nachwirkungen durch den Konsum von Alkohol. / Kommt es vor, dass ich auf Freizeitaktivitäten verzichte, weil ich vorher Alkohol konsumiert habe? Habe ich schon mal in der Schule (oder Lehre) gefehlt, weil ich z.B. am Abend vorher zu stark (mit Alkohol) gefeiert habe?
  - ✚ → wie könnten diese Etappen nun weitergehen? Aufgrund von der Figur Tom im Buch sollen die Jugendlichen diese Negativspirale skizzieren und beschreiben, wie sich der Problemkreis ausweitet und wie die verschiedenen Themen miteinander verknüpft sind.
  - ✚ → zuletzt könnte man versuchen, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um aus dieser Negativspirale heraus zu kommen. Sowohl für direkt Betroffene, wie auch für Angehörige (wichtiger Aspekt, Koabhängigkeit: auch Angehörige brauchen Unterstützung!)
- 
- ✚ Eigene Einstellung zu Alkohol reflektieren: Wie stehe ich dazu? Welche Meinung habe ich und warum? Wie sieht das in meinem Umfeld aus, in meinem Kollegenkreis, bei meinen Eltern?
  - ✚ Alkohol ist, z.B. im Gegensatz zu Marihuana (vgl. 5.1.3), eine legale Substanz. D.h. Alkohol ist mehr oder weniger frei zugänglich für alle (ausgenommen die Alterseinschränkungen → das könnte ein eigener Diskussionspunkt werden; was ist Eure Meinung zu diesem „Schutzalter“? Ist das sinnvoll oder nicht? Musstet Ihr schon mal Euren Ausweis zeigen, wenn Ihr ein alkoholisches Getränk bestellt habt? Wie kann man diese Bestimmung umgehen?) und Alkohol findet gesellschaftlich eine grosse Akzeptanz. Hier könnte man mal eine Aufzählung und anschließende Diskussion versuchen zu:
  - ✚ Bei welchen sozialen Kontexten spielt der Konsum von Alkohol eine wichtige Rolle? Wo ist es selbstverständlich, dass man z.B. ein Gläschen Wein trinkt?
  - ✚ Auch ein Themenbereich: Viele Menschen brüsten sich mit ihrem Alkoholkonsum, so im Sinne von „ja, da waren wir wirklich total besoffen, das war so lustig“ oder „letzten Freitag habe ich vier Liter Bier getrunken“ und fast alle kennen Erzählungen von „lustigen“ Situationen, in welche Betrunkene involviert waren. Kenn Ihr auch solche Geschichten? Wie ist Eure Meinung dazu?
  - ✚ Es gibt sehr viele Medien zum Thema Alkohol; eine Empfehlung von mir ist die [DVD von „Welt der Wunder - Wissensthek \(7\): Faszination Drogen“ \(2008\)](#), da die verschiedenen Beiträge sehr anschaulich und Jugendlichen gerecht die Auswirkungen von Alkohol und Nikotin aufzeigen. Auch habe ich von Jugendlichen, die ich unterrichte, erfahren, dass sie nach Ansicht dieser Dokumentation tatsächlich mit dem Rauchen aufgehört haben.

### 5.3 Ich bin schon wieder völlig pleite!

#### 5.3.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Mitte des Monats ist von Alexas Taschengeld nichts mehr übrig: Lippenstift, Eisdiele, Klamotten – sie will eben auf nichts verzichten. Um an Geld zu kommen, pumpt Alexa regelmässig Freunde und Mitschüler an, erzählt Lügen und beklaut schliesslich sogar ihre Eltern. Alexa ahnt, dass es so nicht weitergehen kann. Trotzdem werden ihre Schulden immer grösser ...</p>
--	---

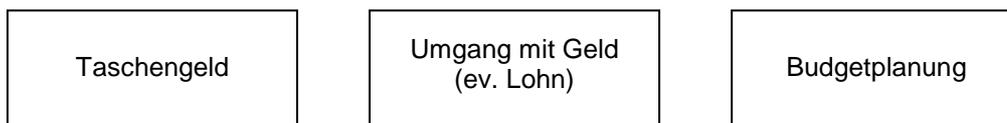
#### 5.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Alexa besucht die 10. Klasse und sie kann nicht gut mit Geld umgehen. Überall macht sie Schulden und kaum hat sie von irgendwoher ein wenig Geld, gibt sie es gleich wieder aus. Auch bestellt sie per Telefon Sachen, die sie nicht bezahlen kann. So muss sie häufig lügen und verstrickt sich immer mehr in ihren Problemen. Als sie dann einen älteren Jungen, Johannes, kennen lernt, scheint es, als ob sich eine Lösung abzeichnen würde. Aber Alexas Situation wird nur noch schlimmer. Diese ER-Erzählung startet in den Sommerferien und umspannt ca. 3 Wochen.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Alexa – ein junges Mädchen, das sich gegen die Konsumreize nicht wehren kann und gegen ihren Frust immer etwas kaufen möchte. Eigentlich möchte sie auch nur cool und in sein und gegenüber ihren Freundinnen nicht abseits stehen.
Wichtige Nebenfiguren	Björn – ein Kollege aus der Clique von Alexa; sympathisch und aktiv, hat sich einen Ferienjob bei einer Baufirma geangelt und er steht auf Alexa. Johannes – ein etwa 18 Jahre alter Jugendlicher, den Alexa im Schwimmbad kennen lernt. Johannes arbeitet als Kellner im ‚Cafe am Brunnen‘. Er gibt Alexa gleich bei der ersten Begegnung 20 Euro für einen Kuss. Später wird klar, dass er noch ganz andere Absichten hat. Farah – eine ehemalige Klassenkameradin von Alexa. Seit Farah in einen

	anderen Stadtteil gezogen ist, haben sie den Kontakt zueinander etwas verloren. Farah arbeitet in ihrer Freizeit in einem Pferdestall und Farah wird im Laufe der Geschichte zu einer ganz wichtigen Freundin von Alexa.
Handlungsebenen / Szenen	Die Erzählung begleitet Alexa zu verschiedenen Orten: Zu Hause, im Schwimmbad, in der Stadt, im Reitstall. Ihre Auseinandersetzungen in der Familie werden auch beschrieben.
Ablauf	Bei Alexa dreht sich alles darum, möglichst schnell wieder ein wenig Geld zu beschaffen. Dabei nimmt sie in Kauf, lügen zu müssen, heimlich ihr Sparbuch zu plündern oder sogar ihre Eltern zu bestehlen. Zuerst nimmt sie auch das Geld von Johannes an, das er ihr für einen Kuss gibt. Als dann klar wird, dass Johannes zwar bereit wäre, deutlich mehr zu bezahlen, merkt Alexa fast zu spät, worum es ihm eigentlich ging und was genau er von ihr erkaufen wollte.
Ende / Ausblick	Erst nachdem Alexa die schlimme Erfahrung mit Johannes macht, fasst sie Vertrauen zu Farah und erzählt ihr alles. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit für Alexa, als Freizeitjob auf dem Reithof zusammen mit Farah ihr Taschengeld aufzubessern. Björn gesteht Alexa, dass er in sie verliebt ist und Alexa erwidert diese Gefühle.
Kernaussage	Was bin ich bereit zu tun für Geld? Geht es soweit, dass ich meinen Körper dafür verkaufen würde? Probleme im Umgang mit Geld können schleichend und mit kleinen Beträgen beginnen und dann immer grösser werden. Wichtig ist, dass man sich eine Vertrauensperson sucht, mit der man über alles sprechen kann. Es kann immer eine Lösung gefunden werden – und im Idealfall muss nicht zuerst etwas Schlimmes geschehen.

### 5.3.3 Ideen für den Unterricht

Wie sieht das aus bei mir mit den Themen:



- ☛ Bekomme ich Taschengeld? Falls ja, wie viel? Wie gehe ich damit um? Was muss ich davon bezahlen?
- ☛ Falls ich einen (Lehrlings-) Lohn bekomme, wie gehe ich damit um? Muss ich zu Hause Geld abgeben? Wie viel und wofür?
- ☛ Mache ich eine Budgetplanung? Und falls ja, wie sieht diese aus? Falls nein, könnte im Unterricht eine Budgetplanung erstellt werden: Was gehört da alles dazu? Was empfinde ich als gerecht oder ungerecht? Welches sind meine Ziele in Bezug auf Umgang mit Geld?
- ☛ Vergleich innerhalb der Klasse und Diskussion der verschiedenen Modelle.

- ✚ Betrachtung der Situation von Alexa: Wie kann es soweit kommen, dass für Alexa der Umgang mit Geld so schwierig ist? Was könnte sie selber dazu beitragen, um ihre Probleme in den Griff zu bekommen? Welche konkreten Hilfestellungen böten sich für Alexa an?
- ✚ Thema Werbung und Konsum: Gemeinsames Betrachten von aktuellen Werbespots und Sammlung von Werbe-Inseraten aus Zeitschriften und Zeitungen. Collage und Bildung von Kategorien. Was wird durch die vorliegenden Werbungen vermittelt? Was ist das Ziel von Werbungen? In welchen Bereichen kommt überall Werbung vor? Je nach dem, auch das Thema des Product Placement (Werbung von einzelnen Produkten in Filmen, Identifikation mit den „Filmhelden“) oder Werbung z.B. auf den Trikots von Fussballmannschaften: Was lösen diese Werbungen bei mir aus? Werbepausen im Fernsehen. Wie beachte ich diese und wie gehe ich damit um? Welche Werbung gefällt mir besonders gut und warum?
- ✚ Rolle von Johannes: Wie ist sein Weltbild in Bezug auf Geld und Mädchen? Was könnten die Ursachen für sein Verhalten sein?
- ✚ Auseinandersetzung mit dem Sprichwort: „Geld regiert die Welt.“ Stimmt das oder nicht? Welche Erklärung gibt es für diesen Ausspruch und durch welche Haltung ist er geprägt? Was sind meine persönlichen Erfahrungen diesbezüglich?
- ✚ Weitere Themen, die je nach Klasse, Lernvoraussetzungen, Aktualität und Interesse aufgrund der Geschichte des Buches behandelt werden können:
  - ✚ Umgang mit dem Handy: Verschiedene Abos, Prepay-Karte. Bestellen per sms, Telefon oder Internet. Schwierigkeiten, Probleme, Tipps.
  - ✚ Alexa gibt viel Geld aus für einen vermeintlichen Vertrag als Model. Wie sieht das aus mit diesem „Traumberuf“? Einfluss des Fernsehens, z.B. mit diesen ganzen Casting-Shows wie „Germany’s next Top Model“. Wie ist meine Einstellung dazu? Kritisches Hinterfragen, Beleuchten von Zusammenhängen.
  - ✚ Fast hätte Alexa bei Johannes ganz negative Erfahrungen gemacht, zum Glück blieb ihr das erspart: Thema sexuelle Nötigung. Wo beginnt das, wie kann ich mich dagegen wehren? Wie kann ich verhindern, dass eine Gefahrensituation entsteht? Warum ist Alexa da hinein geraten?
  - ✚ Thema Schulden: Welche Arten von Schulden gibt es? Was weiss ich darüber? Wie sieht das aus, wenn ich volljährig bin? Welche Rechte und Pflichten gibt es? Betrachtung der verschiedenen Vertragsformen nach dem Obligationenrecht.
  - ✚ Auf der Homepage <http://www.budgetberatung.ch> gibt es sehr interessante Seiten, sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch für Erwachsene und Lehrpersonen. Damit kann die eigene aktuelle Situation betrachtet werden zu den Themen wie Taschengeld und verschiedene Ausgaben. Spezielle Informationen gibt es auch zu Lernenden, z.B. wie man den Lehrlingslohn einteilen kann, oder auch zu „Kostgeld – das Hotel Mama ist kein Gratiservice.“ Eine sehr empfehlenswerte Internetadresse.

## 5.4 Ich will mehr Muskeln – egal wie!

### 5.4.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Tim will nicht mehr wie ein „Spacki“ aussehen. Deshalb geht er seltener zum Schwimmen und dafür häufiger ins Fitnessstudio. Das Training lohnt sich: Je mehr Muskeln er zulegt, desto besser fühlt er sich. Endlich traut er sich sogar, seine Mitschülerin Karo anzusprechen. Dann bekommt Tim im Studio Dopingmittel angeboten: Wie weit ist er bereit, für seinen Traum vom perfekten Körper zu gehen?</p>
--	--

### 5.4.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Tim trainiert in seiner Freizeit regelmässig im Fitnessstudio. Jeden Sonntag knippt er ein Foto von sich selber mit nacktem Oberkörper, um seine Veränderung über die letzten Monate betrachten zu können. Für seine Freundin Karo hat er sehr wenig Zeit, da Tim jeden Tag nach der Schule und an den ganzen Wochenenden trainieren geht. Durch einen älteren Jugendlichen, Cem, lernt Tim die Welt der Dopingmittel kennen und er ist erfreut, wie schnell seine Muskeln jetzt wachsen. Um die Mittel finanzieren zu können, wird Tim selbst zum Zwischenhändler, obwohl er gar nicht genau weiss, mit was für Sachen er da Handel betreibt. Diese ER-Erzählung erstreckt sich über ein paar Wochen.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Tim – 16 Jahre alt. Sehr sportlich und im Schwimmen ausgezeichnet. Seine Wunschvorstellung, so zu werden wie Arnold Schwarzenegger, treibt ihn immer tiefer in die Problematik mit illegalen Dopingmitteln.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Karo – Tims Freundin; sie versucht so gut wie möglich, zu Tim zu halten, auch wenn er es ihr sehr schwer macht. Als sie auch erlebt, wie Tim aggressiver wird, spannt sie mit Tims grösserer Schwester, Nicola, zusammen, um ihm die Augen zu öffnen und ihm zu helfen. Nicola – Tims ältere Schwester; von Tim häufig nur als Nervensäge empfunden, setzt sich Nicola stark für ihren Bruder ein und versucht ihm mit</p>

	<p>Ausdrucken aus dem Internet auch Informationsmaterial zu den Gefahren der Anabolika zu geben. Sie kümmert sich um ihren Bruder.</p> <p>Tobi – der Besitzer vom Studio ‚Turn it on‘; für Tim ein Vorbild, Tobi weiss immer zu allen möglichen Themen Bescheid. Nur in Bezug auf die gefährlichen Dopingmittel setzt Tobi Tim nicht richtig ins Bild.</p> <p>Cem – trainiert auch häufig und ‚verführt‘ Tim mit den Aufputzmittel. Später setzt Cem Tim als seinen Verkäufer (sprich Dealer) ein.</p> <p>Herr Baumann – Tims Lehrer, der sich sehr für Tim einsetzt und ihm auch nochmals eine Chance gibt, als sich Tim bereits kriminell gemacht hat.</p>
Handlungsebenen / Szenen	Die meisten Szenen spielen sich im ‚Turn it on‘, bei Tim zu Hause oder im Zusammensein mit Karo ab. Immer wieder bekommt man mit, wie Nicola versucht, sich für ihren Bruder einzusetzen resp. ihm die Augen zu öffnen.
Ablauf	<p>Aus der Gewohnheit, regelmässig zu trainieren, entwickelt sich für Tim langsam eine Art Suchtverhalten. Ständig kreisen seine Gedanken nur noch um seinen Zuwachs an Muskeln und er interessiert sich für keine anderen Themen mehr. Das erschwert natürlich das Zusammensein mit seiner Freundin Karo. Langsam gerät Tim in den Strudel von Dopingmittel und wird tiefer und tiefer hinein gezogen. Auch als Tims Lehrer, Herr Baumann, Tims Vater gegenüber erwähnt, dass er Tim im Verdacht habe, Doping-Präparate zu nehmen, will das der Vater nicht wahr haben und verteidigt seinen Sohn.</p> <p>Erst als es eigentlich schon zu spät ist und sich bei Tim körperliche Nebenwirkungen einstellen, scheint eine Veränderung möglich. Und dann führt die Polizei eine Razzia durch im Fitnessstudio.</p>
Ende / Ausblick	<p>Irgendwann hält es Karo nicht mehr aus und macht mit Tim Schluss. Zuerst tröstet er sich mit zwei anderen Mädchen, die ihn anhimmeln, aber auf einmal realisiert er, dass eigentlich Karo seine grosse Liebe ist. Tim spürt Stiche in der Brust, die von den Dopingmitteln her kommen. Bei der Razzia durch die Polizei wird Tim fest genommen und es gibt eine Anklage gegen ihn. Nicola nimmt Kontakt auf zu Tims Lehrer, Herrn Baumann, der sich sehr dafür einsetzt, dass Tim nochmals eine Chance bekommt und die Schule nicht wechseln muss.</p>
Kernaussage	<p>Auch wenn man vielleicht Hinweise von verschiedenen Personen bekommt, wenn bei einem etwas nicht so gut läuft oder wenn sich andere Sorgen um einen machen; erst wenn man selber darauf kommt, dass sich etwas ändern muss – häufig muss man das zuerst auf schmerzhaft Art und Weise erfahren – kann es eine Veränderung geben. Zum Glück gibt es auch immer wieder gute Menschen, die sich für einen einsetzen und Hilfe anbieten (auch wenn man davon zu Beginn nichts wissen möchte).</p>

### 5.4.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Hier können auch Elemente aus 5.1.3 und 5.2.3 aufgenommen und den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden, da es sich um eine ähnliche Thematik handelt.
- ✚ Unabhängig vom eigentlichen Thema des Buches, bieten sich hier auch folgende Aspekte an:
  - ✚ Beziehung zu Geschwistern: Welche Geschwister habe ich? Wie ist meine Beziehung zu ihnen? Stellung innerhalb der Familie? Umgang miteinander?
  - ✚ Erfahrungen als Einzelkind: Vor- und Nachteile? Was ist anders, als wenn ich Geschwister hätte? Erfahrungsaustausch untereinander, z.B. eigene Familie porträtieren.
  - ✚ Selbst erlebte Problemstellungen in Bezug auf ein Thema, innerhalb oder ausserhalb der Familie: Wer war darin involviert? Wie hat es sich entwickelt?
  - ✚ Hat sich jemand mal für dich eingesetzt? Wie ist das geschehen? Wie waren die Zusammenhänge? Wie habe ich mich dabei gefühlt?
  - ✚ Hast du dich mal für jemanden eingesetzt? Wie ist das geschehen? Wie waren die Zusammenhänge? Wie habe ich mich dabei gefühlt?
- ✚ Ein zentrales Thema im Buch ist das Selbstwertgefühl von Tim. Dabei könnte folgenden Fragen nachgegangen werden:
  - ✚ Warum ist für Time sein Aussehen so wichtig?
  - ✚ Welche Erwartungen und Ängste hat Tim?
  - ✚ Welche Ziele möchte Tim mit seinem ausgiebigen Training erreichen?
  - ✚ Weshalb lässt Tim sich darauf ein, Anabolika einzunehmen?
- ✚ → die vorhergehenden Fragen könnte man auch die meisten mit einem Ich-Bezug stellen im Sinne von: Wie sieht das bei mir aus? Welchen Stellenwert hat für mich mein Aussehen? Welches sind meine Unsicherheiten? Was ist für mich einfach, was fällt mir eher schwierig im Bereich von „mich selber akzeptieren“? Wie steht es mit meinem Selbstwertgefühl? Was stärkt mich und gibt mir Bestätigung – was würde ich mir wünschen?
- ✚ Weitere Themen, die je nach Interesse und Aktualität angegangen werden können:
  - ✚ Anabolika: Was ist das genau? Welche Wirkungen und Nebenwirkungen gibt es? Wer nimmt Anabolika ein?
  - ✚ Fitness-Studios: In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der „Muckibuden“ (in Deutschland werden Fitness-Studios umgangssprachlich gerne so genannt) verdreifacht. Woher kommt dieser Trend? Was steckt dahinter? Wer von euch war schon mal in einem Fitness-Studio? Wer macht andere sportliche Aktivitäten? Welche und warum?
  - ✚ Doping im Sport: Immer wieder gibt es aktuelle Doping-Skandale, worum handelt es sich da genau? Warum machen das Sportler, obwohl sie wissen, dass es illegal ist und auch Gefahren in sich birgt?
  - ✚ Dealer und Geschäfte: Wie auch bei anderen illegalen Stoffen gibt es im Doping-Bereich einen Markt, bei dem Leute Geld verdienen. Diesem Thema auf die Spur gehen.
  - ✚ Jugendstrafrecht und Erwachsenenstrafrecht: Wie sieht das konkret aus?

## 6. Bücher zu den Themen „Internet / Computer“

### 6.1 Im Chat war er noch so süß!

#### 6.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>All ihre Freundinnen sind verliebt und haben plötzlich keine Zeit mehr. Frustriert sucht die 14-jährige Sarah neue Freunde in einem Chatroom. Dort lernt sie den charmanten „Sonnenkönig“ kennen. Doch schnell wird aus dem harmlosen Flirt gefährlicher Ernst ...</p>
--	---

#### 6.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>In einer ICH-Erzählung schildert Sarah ihre Erfahrungen, die sie während den Sommerferien beim Chatten gemacht hat. Als eine Art Verarbeitung erzählt Sarah, wie sie ziemlich naiv in einen Strudel von Ereignissen geraten ist, und es ein ganz schlimmes Ende hätte nehmen können. Die Geschichte erstreckt sich insgesamt über etwa zwei Monate.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Sarah – 14 Jahre alt, besucht die 8. Klasse der Wichernschule in Bielefeld. Mehr per Zufall beginnt sie in einem Chat Leute kennen zu lernen. Da sie in diesem Bereich unerfahren ist, entstehen gefährliche Situationen, die zu Beginn gar nicht zu erkennen waren.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Alessandro – eine Schulkollege von Sarah, der eine Klasse über ihr ist. Durch ihn lernt Sarah das Chatten kennen.</p> <p>Sonnenkönig – so nennt sich diese Person (richtiger Name Sven König, 21 Jahre alt), mit der Sarah chattet; was genau es sich mit dieser Person auf sich hat, wird im Verlaufe der Geschichte klar.</p> <p>Rebecca – eine gute Freundin von Sarah. Zuerst gibt sich Sarah als Rebecca aus und prompt bekommt Rebecca anonyme Anrufe.</p>
<p>Handlungsebenen /</p>	<p>Häufig finden Dialoge zwischen Sarah und Sven im Chat statt. Später treffen</p>

Szenen	sie sich dann auch in Wirklichkeit. Es gibt auch kurze Szenen bei Rebecca oder Alessandro zu Hause.
Ablauf	Sarah lässt sich während dem Chatten um den Finger wickeln und schafft es nicht, anonym zu bleiben. Erst gibt sie sich als Rebecca aus und als diese telefonisch belästigt wird, denkt sie nicht daran, dass da ein Zusammenhang bestehen könnte. Wenig später gibt Sarah ihre wahre Identität preis und trifft sich dann auch mit Sven. Dieser gibt vor, in Sarah verliebt zu sein, er ist dabei sehr wortgewandt. Sarah verliebt sich auch in ihn und willigt ein, mit seinem Auto zu einem einsameren Ort zu fahren. Erst zu spät merkt Sarah, was sich da eigentlich wirklich abspielt.
Ende / Ausblick	Sven bringt Sarah in eine abgelegene Waldhütte, wo auch kein Handy-Empfang möglich ist. Durch das Fenster beobachtet Sarah, wie Sven einen älteren Herrn empfängt und erkennt dabei den gleichen Typen, der Rebecca telefonisch belästigt hatte. Und dieser gibt Sven Geld. Erst jetzt realisiert Sarah, dass Sven nur als Köder auf sie angesetzt war. Eine dramatische Flucht gelingt ganz knapp. Am Schluss erzählt Sarah Alessandro ihre Geschichte. Von einer Anzeige sieht sie ab, da es nach Sarahs Meinung nichts bringen würde.
Kernaussage	Beim Chatten sollte man genaue Regeln befolgen, sonst kann es wirklich gefährlich werden. Und man darf tatsächlich niemandem trauen, auch wenn das auf den ersten Blick anders aussieht. Je nach dem, in welchem Kontext man sich befindet, ist man als Mädchen oder Knabe eher bereit, sich den Gefahren des Chattens ohne Vorsichtsmassnahmen auszusetzen. Da ist Aufklärungsarbeit von Seiten der Lehrer und der Eltern erforderlich.

### 6.1.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Beim Thema Internet, surfen und chatten ist es sicher spannend, zu Beginn einmal zu beleuchten, wie die Jugendlichen sich aktuell verhalten und welche Erfahrungen bisher gemacht worden sind:
  - ✚ Welche Internetseiten kennst du?
  - ✚ Welche Chat-Formen nutzt du?
  - ✚ Welche Erfahrungen hast du bereits mal gemacht? Gute / schlechte / komische?
  - ✚ Welche Sicherheitsmassnahmen brauchst du? Kennst du überhaupt Sicherheitsmassnahmen? Wie sehen die aus?
  - ✚ Wie ist der Umgang mit Internet bei euch zu Hause geregelt? Hast du einen eigenen Computer oder einen eigenen Zugang? Wie viele Stunden pro Tag oder Woche verbringst du im Internet?
  - ✚ Welche Tipps würdest du geben zum Umgang mit Internet?
  - ✚ Welche Bedeutung haben für dich Plattformen wie z.B. Facebook, msn, netlog, ICQ usw. (vielleicht kennen die Jugendlichen noch andere)
  - ✚ Warum brauchst du das Internet? Welche Gefühle hast du dabei?

- ✚ Von den Ergebnissen der Antworten ausgehend, empfehle ich zum Thema „sicheres Surfen“ die Internetseite <http://www.safersurfing.ch> . Diese Seite ist von der Schweizerischen Kriminalprävention gestaltet und gibt zahlreiche Informationen auf eine kinder- und jugendlichengerechte Art. Meiner Meinung nach eine hervorragende Homepage. Eine Lehrperson kann daraus ganz viel für den Unterricht ableiten, je nach dem, welche Themen aktuell sind. Auch können Kinder und Jugendliche auf dieser Homepage selber Sachen ausprobieren, Informationen lesen, Videos anschauen oder z.B. auch einen Online Test zum sicheren Chatten absolvieren. Ebenso hat es interaktive Flashpräsentationen und jede Menge Listen, die auf witzige und informative Art beigezogen werden können.
- ✚ **Wichtig:** Auf jeden Fall soll eine Lehrperson sich im Voraus einen Überblick über die Inhalte dieser Homepage verschaffen und ganz gezielt Inhalte auswählen. Auch eignen sich einige Informationen für den Einsatz an einem Elternabend. In meiner Erfahrung erlebe ich immer wieder, dass viele Eltern von Jugendlichen selber leider sehr wenig Ahnung über den Umgang ihrer Kinder mit dem Internet haben und es besteht ein grosser Informationsbedarf.
- ✚ Speziell geeignet sind z.B. auch die Broschüren „click it für Mädchen und Jungs“, „click it für Eltern“, „Die Polizei ist auch im Internet präsent“ und „Cybertipp“, die als gratis Downloads zur Verfügung stehen und auf verständliche, ansprechende Weise klare Informationen beinhalten.
- ✚ Gut gefallen mir auch die vorliegenden Dokumente „Surfvertrag“ und „Surfregeln“, die als pdf- oder Word-Datei vorliegen und dementsprechend den Bedürfnissen angepasst und ergänzt werden können.
- ✚ Wenn die Informationen mal gesichert sind, kann z.B. über die Homepage <http://www.fit4chat.ch> in einer fiktiven Live-Chat-Situation das sichere Chatten geübt werden. Auch diese Seite (von der Kantonspolizei Luzern) ist sehr gut gestaltet und besticht durch die Möglichkeit, dass man wirklich das Chatten üben kann. Meine Empfehlung dazu: unbedingt mal ausprobieren!
- ✚ Zusätzlich bekommt man da jede Menge äusserst brauchbarer Tipps für Unterrichtseinheiten, Elternveranstaltungen und weitere Hilfsangebote.
  
- ✚ Dabei sind beide Wege denkbar: Entweder zuerst das Thema „Chatten“ behandeln und dann auf das Buch eingehen. Oder ausgehend von der Geschichte des Buches sich dem Thema annähern. Bei der zweiten Variante gilt es, als zentrale Fragestellung, folgendes zu beantworten:
  - ✚ Wie hättest du dich verhalten, wenn du Sarah wärst?
  - ✚ Wo und wann hat Sarah ganz klar einen Fehler gemacht?
  - ✚ Wie konnte es überhaupt so weit kommen
  - ✚ Hätte es Möglichkeiten gegeben für Sarah, um noch rechtzeitig zu reagieren, um die Gefahr abzuwenden?
  
- ✚ Zum Schluss ihrer Erzählung beschliesst Sarah, dass sie keine Anzeige erstatten wird. Warum tut sie das? Wie hättet ihr reagiert?

## 6.2 Im Netz gewinn ich jeden Fight!

### 6.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Max ist Feuer und Flamme. Da neue Online-Spiel in Echtzeit ist der Hit! Er entwickelt tolle Spielstrategien, und sein Held schlägt alle Feinde. Dort kann Max endlich allen beweisen, was er tatsächlich drauf hat. Im Spiel wird er selbst zum Helden. Zu Hause interessiert sich kaum jemand dafür, was Max macht. Deshalb kann er immer häufiger ungestört spielen ...</p>
--	--

### 6.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Max spielt gerne Games am Computer. Da kann er ein wenig dem schwierigen Alltag entfliehen, dem er täglich begegnet. Sein arbeitsloser Vater ist ständig schlecht drauf und teilt nur Befehle aus, seine kleine Schwester Nadine nervt Max pausenlos und die arbeitstätige Mutter ist oft überfordert mit der ganzen Situation. Als ER-Erzählung wird über eine Zeitspanne von ein paar Wochen geschildert, wie Max immer tiefer in die Game-Sucht abdriftet und wie das mit neuartigen Rollenspielen geschehen kann.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Max – ein intelligenter Knabe, der gute Kollegen hat und in der Klasse integriert ist. Seine Faszination für ein neuartiges Computer Rollenspiel ist riesig.
Wichtige Nebenfiguren	Patrick und Tim – zwei Schulfreunde von Max; zusammen spielen sie im Handballverein. Als Max seine Freunde immer mehr vernachlässigt und z.B. auch ein Handballspiel vergisst, möchten sie sich um Max kümmern und nehmen dabei auch Kontakt mit Herrn Roland, dem Klassenlehrer, auf. Herr Roland – Lehrer; als Max' Abhängigkeit bereits sehr stark ist und die Probleme zunehmen, besucht Herr Roland Max zu Hause und spricht mit den Eltern. Noch scheint die Situation nicht hoffnungslos. Dragonheart, Elfenkind, Wolfsblut – virtuelle Freunde von Max.

Handlungsebenen / Szenen	Die meiste Zeit spielt die Erzählung bei Max zu Hause, mit vielen Schilderungen des Online-Rollenspiels und Beschreibung der familiären Probleme. Auch gibt es Szenen in Max' Klasse sowie auf der Klassenfahrt.
Ablauf	Durch die Probleme im Alltag wird es für Max zunehmend wichtiger, sich beim Spielen am Computer in eine andere, für ihn bessere Welt versetzen zu können. Beim Gamen hat er alles unter Kontrolle und kann ein Held sein. Durch die Verbindung von Spiel-Elementen, gepaart mit Chatten (beim Rollenspiel tritt man mit anderen Kämpfern in Kontakt, unterhält sich und bestreitet z.B. gemeinsam Massen-Raids, die man nur gewinnen kann, wenn man zusammenhält) wird die Abhängigkeit immer grösser. Nebenwirkungen sind Müdigkeit, Erschöpfung und Vernachlässigung von allen anderen Sachen, wie Hausarbeit, Schule und Freunde. Als Max auf eine mehrtägige Klassenreise gehen muss, machen sich Entzugserscheinungen bemerkbar.
Ende / Ausblick	Ab einer täglichen Spieldauer von mehreren Stunden nimmt die Spielsucht zu, zumal es darum geht, immer ein paar Levels weiterzukommen. Bevor es für Max ein ganz schlimmes Ende nimmt, sprechen seine Freunde aus dem wirklichen Leben, Patrick und Tim, beim Lehrer, Herrn Roland, vor. Beim Gespräch bei Max zu Hause, kann Herr Roland wie ein Familientherapeut wirken und die verschiedenen Problemstellungen aller Beteiligten ernst nehmen. So gelingt es Max wieder, sich zusammen mit seinen Freunden auf das wirkliche Leben einzulassen.
Kernaussage	Beim Umgang mit dem Computer, auch im Game-Bereich, braucht es klare Regeln. Online Rollenspiele sind so aufgebaut, dass ein klares Suchtpotenzial besteht. Sich dieser Sucht zu entziehen, fällt Beteiligten schwierig und Hilfestellungen von aussen sind äusserst wichtig. Als Freund kann man sich für einen Kollegen einsetzen, dazu ist genaues Hinsehen unentbehrlich

### 6.2.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Auch bei diesem Thema empfiehlt es sich zuerst einen Bezug zur aktuellen Situation der Jugendlichen in der Klasse herzustellen:
  - ✚ Welche Computer Games kennst du?
  - ✚ Hast du Erfahrungen mit Internet Games oder Online-Rollenspiele?
  - ✚ Was gamest du gerne? Wie lange?
  - ✚ Gabe es das schon mal, dass du dich (fast) süchtig gefühlt hast?
  - ✚ Kennst du diese Sucht bei dir oder bei anderen?
  - ✚ Wie würdest du dich verhalten, wenn du selber oder ein Kollege von dir solche Probleme hätte?
- ✚ Eine ausgezeichnete Homepage mit vielen hilfreichen Informationen findet sich unter der Adresse: <http://www.rollenspielsucht.de> .

- ✚ Als Initiative von betroffenen Eltern entstanden, bietet diese Seite verschiedenste konkrete Hilfestellungen, Hintergrundinformationen, weiterführende Links und sehr eindrückliche Berichte von betroffenen Jugendlichen.
- ✚ Eine Lehrperson kann sich als Vorbereitung zu diesem Thema vertieft über diese Homepage informieren und Informationen stufengerecht für den aktuellen Unterricht anpassen. Auch bei diesem Thema (wie auch bei 5.1.3) ist es je nach dem unerlässlich, auch die Eltern mit einzubeziehen, da ja die Tätigkeit am Computer oder im Internet mehrheitlich in der Freizeit und zu Hause erfolgt. Und nur wenn die Schule und das Elternhaus zusammenarbeiten, kann ein Erfolg im Kampf gegen diese Sucht erreicht werden.
- ✚ Wie bei vielen Sachen, ist es eine Frage der Menge, wie „gefährlich“ das übermässige Gamen werden kann. Deshalb ist eine Idee in Bezug auf die Geschichte des Buches, eine Tabelle zu erstellen, wie viele Stunden Max mit seinem neu entdeckten Game „Mystland – Die Rückkehr der Krieger“ verbringt.
- ✚ Parallel dazu können Gründe gesucht werden, warum dieses Spiel für Max eine solche grosse Faszination hat:
  - ✚ Was gefällt Max besonders gut an dem Spiel?
  - ✚ Welche Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass Max so viele Stunden mehrheitlich unbemerkt am Computer verbringen kann?
  - ✚ Wie reagieren seine Freunde aus dem reellen Leben Patrick und Tim?
  - ✚ Im Spiel lernt Max „neue Freunde“ kennen. Eine Gegenüberstellung könnte so aussehen:

Freunde aus dem  
wirklichen Leben

- wie kennzeichnet sich die Freundschaft?
- welche gemeinsamen Aktivitäten gibt es?
- Vor- und Nachteile?
- woran wird die Freundschaft gemessen?

Freunde aus dem Spiel  
„Mystland“

- wie kennzeichnet sich die Freundschaft?
- welche gemeinsamen Aktivitäten gibt es?
- Vor- und Nachteile?
- woran wird die Freundschaft gemessen?

- ✚ Wie entwickeln sich die verschiedenen Freundschaften von Max in der Geschichte?
- ✚ Im Nachhinein kann man feststellen, dass es viele Anzeichen gab, die darauf hindeuteten, dass mit Max etwas nicht mehr ganz stimmte. Dennoch konnte erst relativ spät mit der Intervention des Lehrers, Herr Roland, begonnen werden, Max' Probleme anzupacken. Welche Anzeichen gab es, die zeigten, dass Max Probleme hatte?
- ✚ Die Sucht führte dazu, dass Max unter anderem seine Freunde vernachlässigte und der Mutter sogar Geld stahl. Wozu brauchte Max das Geld? → welche weiteren Folgen können eine solche Spielsucht nach sich ziehen?
- ✚ Wie sehen mögliche Hilfestellungen aus? Erarbeite und beschreibe eigene Handlungen und Möglichkeiten und vergleiche dann, wie es in der Geschichte des Buches gelöst wird.

## 7. Buch zum Thema „Esstörungen“

### 7.1 Ich habe echt keinen Hunger

#### 7.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Silke ist 14 und unglücklich verliebt. Damit ihr Traummann Henning endlich anbeisst, muss der Babyspeck weg. Aber mit ein paar Kilos gibt sie sich noch lange nicht zufrieden. Erst nach einem Unfall erkennt Silke ihr Problem. Schafft sie mit Florian, den sie im Krankenhaus kennen lernt, gemeinsam einen Neuanfang?</p>
--	--

#### 7.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Die 14-jährige Silke verliebt sich in Henning. Als er ihr bei einer Party zum Abschied den Bauch befummelt und meint, sie habe da Babyspeck, nimmt sich Silke vor, abzunehmen, um Henning zu gefallen. Als ER-Erzählung werden von da an Silkes Gedanken und Begegnungen geschildert und wie aus einem anfänglichen Spiel im Kampf um Kalorien Ernst werden kann. Die ganze Handlung dauert ein paar Wochen.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Silke – 14 Jahre alt, nicht sehr mit sich selber und ihrem Körper zufrieden. Zudem hat sie den Eindruck, dass zu Hause sich niemand wirklich um sie kümmert, weder ihre Mutter noch ihr Stiefvater. Sie hat einen kleinen Stiefbruder, der sie sehr nervt.
Wichtige Nebenfiguren	Henning – scheint zuerst ein netter Junge zu sein, doch dann verhält er sich Silke gegenüber sehr gemein und lacht sie auch wegen ihren angeblichen Fettpölsterchen, die er beim Befummeln als ‚Babyspeck‘ bezeichnet. Florian – 16 Jahre alt; ihn lernt Silke in der Schönbach-Klinik kennen. Durch seine offene, detaillierte Erzählung über seine Essstörung fasst Silke Vertrauen zu ihm und sie erzählt ihm auch ihre Geschichte.
Handlungsebenen /	Die meiste Zeit begleiten wir Silke in ihrem Leben. Dabei kommen häufig ihre

Szenen	Gedanken und ihre Gefühle zur Sprache. Es gibt Szenen bei Partys und bei Silke zu Hause, wo man an ihren täglichen Auseinandersetzungen mit dem Stiefvater, ihrem Stiefbruder und ihrer Mutter teilhaben kann.
Ablauf	Den Vorsatz, endlich ein paar Kilos abzunehmen, setzt Silke sogleich um. Dabei beschreibt sie, welche Tricks sie anwenden muss, um sich z.B. vor gemeinsamen Familien-Essen abzuschirmen. Der Kampf um Kalorien wird immer wichtiger, zumal niemand um Silke zu bemerken scheint, wie stark sie bereits abgenommen hat. Einzig Frau Knuth, die Turnlehrerin, spricht Silke auf ihr Abnehmen ab. Aber Silke nimmt dieses Gesprächsangebot nicht an und meint, sie sei kerngesund.
Ende / Ausblick	Als Henning eine Party gibt, geht Silke voll Hoffnung hin – schliesslich hat sie bereits einige Kilos abgenommen und wird so sicher Henning gefallen. Aber Henning hat eine andere Freundin und bietet Silke seinen Bruder an. Darauf nimmt Silke einige alkoholische Getränke zu sich und bricht auf der Strasse entkräftet zusammen. Dr. Grabow bringt sie in eine Klinik, wo sie Florian kennen lernt. Der Anfang für eine Heilung scheint gelegt worden zu sein, da Silke selber zu erkennen lernt, dass sie eine Essstörung hat.
Kernaussage	Essstörungen sind häufig Symptomträger für anderweitig gelegene Probleme. Der Grat zwischen ‚normalem‘ und ‚abnormalem‘ Essverhalten ist schmal. Häufig merken Beteiligte rund herum nicht, wenn jemand Essstörungen hat, da diese Menschen sehr ausgeklügelte Systeme entwickeln, das zu vertuschen. Hilfe von aussen ist absolut notwendig wie auch das eigene Eingestehen, dass man krank ist und eine Essstörung hat.

### 7.1.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Zuerst kann eine Annäherung zu diesem Thema geschehen über den Begriff der „Schönheit aus der Modewelt“:
  - ✚ Wie sieht das aktuelle Vorbild für eine Schönheit bei Menschen aus?
  - ✚ Welche prominenten Beispiele gibt es?
  - ✚ Wie werden diese Schönheitsideale genährt?
  - ✚ Collage z.B. aus Modezeitschriften, Werbungen, Heftchen für Jugendliche, Abbildungen von Stars aus Film und Fernsehen und aus der Popwelt, Plakatwände, Fotos von Menschen auf Produkten usw.
  - ✚ Welches Bild wird vermittelt? Was gilt als erstrebenswert?
  - ✚ Wie ist die (vermeintliche) Koppelung zwischen äusserlicher Schönheit und Erfolg?
- ✚ Danach soll die eigene Meinung Platz haben:
  - ✚ Wie ist meine Einstellung diesbezüglich? Warum?
  - ✚ Welche Vorbilder habe ich?
  - ✚ Was bedeutet für mich Schönheit?

- ✚ Je nach Interesse und Stand einer Klasse, könnte hier auch eine tiefer gehende, fast philosophische Diskussion Platz haben zum Ausspruch vom Fuchs aus „Der kleine Prinz“ (Antoine de Saint-Exupéry):

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

- ✚ Was ist mit diesem Zitat gemeint?
  - ✚ Wie ist das bei mir? Stimme ich dem zu oder eher nicht? Warum?
  - ✚ Kann ich einen eigenen Ausspruch formulieren, der meine Einstellung widerspiegelt?
- ✚ Neben dem Aspekt der äusserlichen Schönheit und der Frage nach „worauf achte ich, wenn ich jemanden kennen lerne?“, kommt im Buch auch das Thema „ich möchte jemandem entsprechen“ vor, als Silke ganz viele Opfer bringt, um möglichst der Vorstellung von Henning zu entsprechen. Hier kann jetzt auch der persönliche Bezug einsetzen:
- ✚ Kenne ich eine solche Situation von mir selber oder von jemand anderem?
  - ✚ Wollte ich / will ich den Vorstellungen von jemand entsprechen?
  - ✚ Falls ja, warum? Und wie sehen diese Vorstellungen aus? Welche Ziele verfolge ich diesbezüglich?
  - ✚ Wie steht es bei mir mit meinem Selbstwertgefühl? Wo könnte die Selbstaufgabe beginnen, resp. wie ist dieser Ablauf bei Silke?
- ✚ Sachinformationen zu den Themen Essstörungen, Magersucht und Bulimie:
- ✚ Verschiedene Formen von Essstörungen / Symptome und Ablauf
  - ✚ Thema Diäten
  - ✚ Sehr gute Unterrichtsmaterialien als Download für Lehrpersonen z.B. unter <http://www.hungrig-online.de/content/view/87/61/>
- ✚ Zu diesen Themen gibt es zahlreiche Homepages, die einer Lehrperson helfen können in der Vorbereitung und Behandlung des ausgewählten Themenkreises. Eine Ausgangshomepage, die ich empfehlen möchte, ist <http://www.leben-hat-gewicht.de> . Von da aus gibt es viele wertvolle Informationen im Bereich Essstörungen zu Verbreitung, Ursachen, Formen, Behandlung, so wie auch ein Selbsttest und der Zugang zu einer umfangreichen Mediathek mit Audio-Dateien, zahlreichen Broschüren und Büchern sowie Filme.
- ✚ Wichtig scheint mir zu beachten, dass für die vertiefte Auseinandersetzung mit dem grossen Thema der Essstörungen die Behandlung des Buches „Ich habe echt keinen Hunger!“ nur eine erste Annäherung bedeutet und es unumgänglich ist, viele weitere Faktoren zu beachten. So wie diese z.B. unter der oben genannten Homepage zu finden sind.
- ✚ Eine ausgezeichnete Homepage zum Thema ist <http://www.hungrig-online.de> (Startseite), wo Betroffene, Angehörige, Lehrpersonen, aber auch Fachleute ausgiebig Informationen finden.

## 8. Buch zum Thema „illegale Auto- und Motorradrennen“

### 8.1 Und schneller als die Bullen waren wir auch!

#### 8.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p style="text-align: center;">No risk, no fun!</p> <p style="text-align: center;">Der 14-jährige Ron liebt PS und Geschwindigkeit, und deshalb bewundert er seinen älteren Bruder Torsten, der illegale Autorennen fährt. Das muss doch auch mit frisierten Mofas gehen, selbst wenn man noch keinen Führerschein hat! Leider gibt es da aber noch die kleine blöde Schwester, die ihre Nase überall reinstecken muss ...</p>
--	--

#### 8.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Der 14-jährige Ron findet heraus, dass sein Bruder Torsten illegale Autorennen fährt. Zuerst möchte Ron seinen Bruder um Geld erpressen, aber Torsten bietet Ron an, als Beifahrer beim nächsten illegalen Rennen dabei zu sein. Die Polizei taucht auf, aber die Fahrer können fliehen. Doch Ron hat ein weiteres Geheimnis: Zusammen mit seinem Freund Sascha besitzt er ein Mofa, das sie in einem Schuppen von Saschas Onkel versteckt halten. Dort verbringen die beiden Freunde jede freie Minute und stecken in ihr ganzes Geld in das Tuning des Mofas. Zu diesem Zweck leiht Ron auch Geld von seiner jüngeren Schwester Rebekka aus und er ist sogar nahe dran, das Spargeld seiner Eltern zu plündern. Rons Vater ist Stationsleiter der Intensivstation eines Krankenhauses und immer wieder erzählt er von schlimmen Unfällen, die junge Raser verursacht haben. Als Ron selber bei einem illegalen Mofarennen mitmachen möchte, sein Bruder Torsten von der Polizei erwischt wird und Rebekka von dem geheimen Mofa erfährt, überstürzen sich die Ereignisse. Als ER-Erzählung werden ein paar Wochen der Geschichte erzählt.</p>
------------------------	--

Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Ron – 14 Jahre; fasziniert von schnellen Motoren, hat zwar noch keinen Führerschein, fährt aber bereits heimlich Mofa.
Wichtige Nebenfiguren	Sascha – Rons bester Freund. Die beiden stecken ihre Freizeit und viel Geld in das Tuning eines Mofas, das sie versteckt halten. Torsten – Rons älterer Bruder, der illegale Autorennen fährt. Rebekka – Rons jüngere Schwester, die ihre Nasen in alle Sachen ihrer Brüder hinein steckt und auch über das versteckte Mofa Bescheid weiss. Rons Vater – er erzählt immer wieder von negativen Beispielen, wie z.B. jugendliche Raser, die mit schweren Verletzungen bei ihm auf der Intensivstation landen. Anne – ein 15-jähriges Mädchen, das Rons Parallelklasse besucht. Bei einer Motocross-Veranstaltung lernen sich die beiden kennen und entdecken schnell, dass sie eine gemeinsame Leidenschaft haben.
Handlungsebenen / Szenen	Man erfährt viel über Motoren und genaue Beschreibungen über Tuning kommen vor. Die Geschichte ist eingebettet ins Familienleben von Rons Familie. Zwischendurch gibt es actionreiche Szenen bei verschiedenen Rennen.
Ablauf	Ron belauscht seinem Bruder Torsten bei einem Telefongespräch und erfährt so, dass sein grosser Bruder illegal Autorennen fährt. Ron selber ist auch angefressen von Motoren und Risiko. Mit seinem getunten Mofa gewinnt er sein erstes illegales Rennen, muss aber das Preisgeld wieder abgeben, da er noch keinen Führerschein hat und zudem sein Mofa nicht versichert ist. Da der Vater der beiden Jungs sich immer wieder gegen Raser auslässt und auf keinen Fall will, dass Ron den Mofa-Führerschein macht, ist es für Ron eine grosse Überraschung, dass sein Vater ihn auf eine Motocross-Veranstaltung einlädt. Später erfährt man, dass der Vater früher selber mal Motorrad gefahren war, dann aber seinen besten Freund bei einem Unfall verloren hatte. Torsten wird von der Polizei gefasst und beim zweiten illegalen Mofa-Wettkampf überschätzt sich Ron.
Ende / Ausblick	Während des Wettkampfes versenkt Ron sein Mofa im See beim Versuch, möglichst nahe am Ende des Steges zu bremsen. Er selber bleibt wie durch ein Wunder unverletzt. Rons Vater schenkt seinem Sohn zum 15. Geburtstag völlig überraschend und entgegen seiner bisherigen Meinung ein Mofa. Allerdings mit der Auflage, dass Ron zuerst den Mofaschein machen und das erste halbe Jahr eine Art Probezeit überstehen muss.
Kernaussage	Wer ein grosses Risiko auf sich nimmt und illegale Rennen fährt, muss früher oder später mit einem Unfall rechnen. Es gibt auch sportliche Möglichkeiten, um sich mit Motocross oder schnellen Motoren auseinander zu setzen. Wichtig wäre hierzu allerdings eine offene Kommunikation zu Hause, ohne Geheimnisse über Verbotenes.

### 8.1.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Weil in diesem Buch relativ viele verschiedene Personen vorkommen, empfiehlt es sich einen Überblick zu gestalten, wo alle Personen notiert werden:

Ron  
Welches ist seine Leidenschaft? Welche Ziele hat er?

Sascha  
Rons bester Freund.  
Welches Geheimnis teilt er mit Ron?

Torsten  
Rons älterer Bruder.  
Welcher gefährlichen Aktivität geht er nach?

Rebekka  
Rons kleinere Schwester.  
Wie verhält sie sich Ron gegenüber?

Rons Vater  
Welche Einstellung hat er zu Rasern? Warum? Was hat er mal erlebt?

Anne  
Rons neue gute Freundin.  
Wie entwickelt sich die Beziehung zu Ron?

- ✚ Ergänzend kann die Einstellung dieser Personen in Bezug auf die Faszination für schnelle Motoren und Auto- oder Mofarennen heraus gearbeitet werden:
  - ✚ Wer hat welche Gründe dafür oder dagegen?
  - ✚ Welche Grüppchen mit ähnlicher Meinung können gebildet werden? (nimm hierfür auch andere Personen aus dem Buch dazu: Rons Mutter, Felix, Kai, Karlsson)
  - ✚ Wie entwickelt sich das im Verlauf der Geschichte?
  - ✚ Wie ist deine Einstellung diesbezüglich und warum?
- ✚ Auf jeden Fall äusserst empfehlenswert ist der Besuch der aktuellen Schweizer Homepage: <http://www.ist-rasen-maennlich.ch> (Projekt und Kampagne „Speed“)
  - ✚ Jugendgerecht gestaltet, gibt es über diese Seite zahlreiche Informationen und sehr eindrückliche Posters, Videos und Songs. Zum Teil auch erschreckende Statistiken, die wachrütteln können. Zum selber durchführen: <http://www.speed-test-09.ch>
  - ✚ Hintergrundinformationen, weiterführende Links, Elternarbeit, Medien, Hilfestellungen.
  - ✚ Als Download hat es ansprechende Flyers in 9 Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Albanisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbokroatisch, Türkisch, Englisch).
  - ✚ Gratis zu beziehen über die Homepage ist auch ein neues Lehrmittel mit Lektionsvorschlägen und Projektideen, A2 Plakaten und einer DVD mit anregenden Schülerarbeiten und Songs.

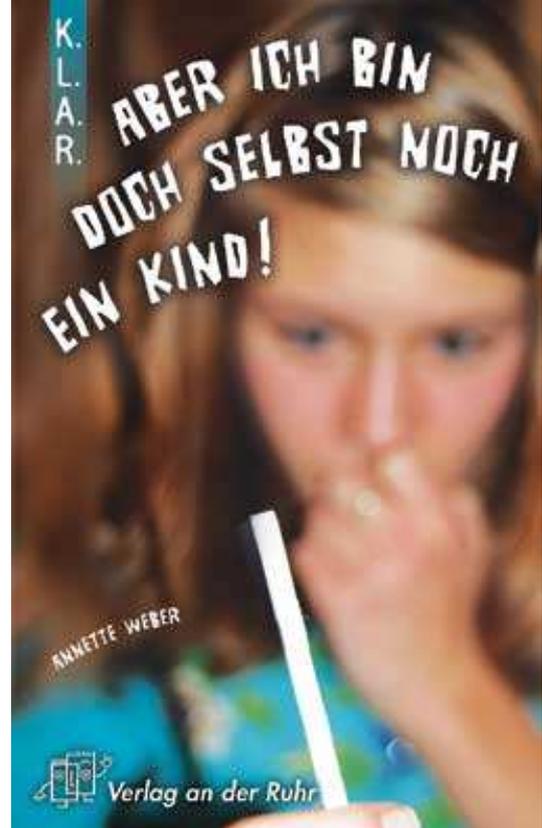
Weitergehende Ideen, die je nach Interesse behandelt werden können:

- ✚ Wer fährt Mofa? Wie ist dein „Verhältnis“ zum Mofa-Fahren. Welche Gefahren kennst du?
- ✚ Funktionsweise eines Mofas?
- ✚ Thema Tuning, was ist das genau, welche Möglichkeiten gibt es?
- ✚ Thema Justiz, was ist verboten, welche Strafen gibt es? Aktuelles Jugendstrafrecht in der Schweiz.
- ✚ Diskussion zum Ausspruch „No risk, no fun“ – kritisches Beleuchten von TV-Shows wie z.B. Jackass, Beiträgen auf MTV oder verrückten Stunts in Action-Filmen.
- ✚ Faszination des Verbotenen – der ultimative Kick / warum ist jemand auf der Suche nach dem Nervenkitzel, nach dem Kick?

## 9. Buch zu den Themen „ungewollte Schwangerschaft / Abtreibung“

### 9.1 Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!

#### 9.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Laura ist 15 und ungewollt schwanger. Vater ihres Kindes ist der siebzehnjährige Jonas, der aber von einem Kind überhaupt nichts wissen will. Auch für die Eltern der beiden gibt es nur eine Lösung: Abtreibung, und zwar so schnell wie möglich. Laura fühlt sich mit ihren Ängsten und Zweifeln allein gelassen und entschliesst sich nach mehreren Beratungsterminen schliesslich ...</p>
--	--

#### 9.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Um Jonas nicht zu verlieren, willigt Laura ein, mit ihm Sex zu haben. Ein paar Wochen später stellt sich bei ihr während einer Schulstunde Unwohlsein ein. Nach einigem Hin- und Her macht sie einen Schwangerschaftstest, der positiv ausfällt: Laura ist 15 Jahre alt und schwanger. Jonas sagt zuerst, er möchte mit der ‚Sache‘ nichts zu tun haben. Für Lauras Stiefvater, ihre Mutter und Jonas’ Eltern ist die Situation klar, es geht nur mit einem Schwangerschaftsabbruch. Zuerst sieht auch Lara diesen Weg als einzige Lösung, sie entscheidet sich dann aber anders, nicht zuletzt dank Jonas’ Verhalten. Bei dieser ER-Erzählung wird insgesamt ca. 1 Jahr beschrieben, von Beginn der Schwangerschaft bis zu den ersten Monaten mit dem Baby und diversen Problemstellungen, die es zu bewältigen gilt.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Laura – 15 Jahre alt, eine gute Schülerin, die ein altersentsprechendes Leben führt. Durch die Erlebnisse mit ihrer Schwangerschaft durchlebt sie einen regelrechten Reifungsprozess und macht viele neue Erfahrungen.
Wichtige Nebenfiguren	Jonas – 17 Jahre alt, absolviert eine Lehre in einem technischen Beruf. Obwohl er eigentlich noch gar nicht wirklich Lauras Freund ist, entscheidet er

	<p>sich schliesslich für sie und auch für das Kind.</p> <p>Coral – Lauras beste Freundin. Mit ihr kann Laura über alles reden, Coral ist immer für sie da. Und da Coral selber vier Geschwister hat, ist sie von Anfang an dafür, dass Laura das Kind bekommen soll.</p> <p>Heinz – der neue Freund von Lauras Mutter. Mit ihm hat Laura heftige Streitereien und lautstarke Auseinandersetzungen.</p> <p>Simone – sie lernt Laura per Zufall kennen, nachdem Lauras Baby Timo zur Welt gekommen ist. Simone und Laura, beide sind mit dem Kinderwagen unterwegs und auf Anhieb verstehen sich die zwei prächtig. Durch Simone, die in einem Mutter-Kind-Heim lebt, schöpft Laura neue Hoffnung für ihre Zukunft.</p>
Handlungsebenen / Szenen	Viele Beschreibungen bei Laura zu Hause und begleitend auf ihrem Weg mit allen unterschiedlichen Gefühlen. In kurzer Form wird auch der Ablauf skizziert, wie das vor sich geht, wenn man als Minderjährige ein Kind bekommt.
Ablauf	Zu Beginn scheint klar zu sein, dass eine Abtreibung die einzige mögliche Lösung für Laura ist. Alle Erwachsenen, ausser Corals Mutter, sind sich einig. Durch eine spezielle Begegnung mit einem unbekanntes Kleinkind kurz vor dem Abtreibungstermin, ändert Laura, zusammen mit Jonas' Unterstützung, ihre Meinung. Ein schwieriger Weg bahnt sich an und Laura muss viele Kämpfe ausstehen, vor allem auch zu Hause mit Heinz, dem neuen Freund ihrer Mutter. Als das Baby hier ist, werden die Dinge nicht einfacher und auch für Jonas ist die Situation schwierig.
Ende / Ausblick	Als Laura schon fast am Boden zerstört und von der ganzen Geschichte total überfordert ist, zeigt ihr Simone ein freies Zimmer im Mutter-Kind-Heim, wo Laura einziehen kann. Jetzt lernt Laura auch einen total veränderten, reifer gewordenen, liebevollen Jonas kennen und der Weg für ihre gemeinsame Zukunft trotz vieler Schwierigkeiten ist geebnet.
Kernaussage	Für den eigenen Weg kämpfen lohnt sich, auch wenn das manchmal sehr streng ist. Wenn es um eine ungewollte Schwangerschaft geht, soll ein Mädchen oder eine junge Frau sich nicht eine Entscheidung aufdrängen lassen. Von vielen Seiten her gibt es Unterstützungsmöglichkeiten, und diese müssen unbedingt genutzt werden.

### 9.1.3 Ideen für den Unterricht

In Bezug auf diesen Themenkreis scheinen mir folgende (Vor-) Überlegungen wichtig:

-  Die Lehrperson sollte sich gut überlegen, welche Inhalte ausgewählt und in der Klasse behandelt werden.
-  Ausgewähltes soll dem aktuellen Setting, dem Lernniveau und den Interessen der Jugendlichen angepasst werden unter Einbezug des Vorwissens der Lernenden.
-  Gute Erfahrungen habe ich auch gemacht mit geschlechtergetrennten Gruppen, d.h. eine reine Mädchengruppe mit einer Frau als Lehr- oder Bezugsperson und eine reine Knabengruppe mit

einem Mann. Viele Themen können dadurch viel leichter, direkter und offener angesprochen werden. Auch getrauen sich Jugendliche so häufig eher, sich selbst einzubringen und eigene Erfahrungen, Ängste und Unwissenheit mitzuteilen und Fragen anzubringen, die sie wirklich beschäftigen.

- ✚ → Meine Empfehlung diesbezüglich: Wenn immer möglich, würde ich versuchen, für diese Unterrichtssequenzen eine Frau und einen Mann zu organisieren. Das kann manchmal Klassen- oder Abteilungen übergreifend geschehen (z.B. in einer schulischen Bildungsstätte, wo es auch ein Wohnheim und eine Wohngruppe gibt, kommen auch andere Bezugspersonen neben der Lehrpersonen in Frage) oder es besteht die Möglichkeit des Beizugs von Fachpersonen, z.B. über die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen <http://www.ahsga.ch> oder über die Aidshilfe Schweiz <http://www.aids.ch>.
- ✚ Über diese beiden Homepages gibt es auch zahlreiche hervorragende Informationen und weiterführende Links. Aus der Vielzahl von Angeboten im Internet, möchte ich ergänzend zu den zwei eben genannten Adressen, noch die Homepage <http://www.isis-info.ch> anführen die eine ideale Ausgangs-Plattform bietet für alle Fragen und Anliegen zu den Themen Schwangerschaft, Sexualität, Verhütung und wo man über eine Suchmaske direkt zu allen möglichen Beratungsstellen in der ganzen Schweiz gelangen kann.
- ✚ Jedoch sollten solche Seiten jeweils von der Lehrperson im Vorhinein gesichtet werden; so können sie ganz gezielt auf Inhalte verweisen, da Jugendliche oft mit den zu vielen Inhalten überfordert sind, wenn sie alleine surfen.
- ✚ Über die Geschichte des Buches kann es leichter fallen auch Themen anzusprechen, über welche Jugendliche sonst mehr Schwierigkeiten hätten, ihre Meinungen einzubringen; auch sollte jederzeit respektiert werden, wenn sich einzelne nicht äussern wollen.
- ✚ Thema Verhütung– Informationen sammeln; Plakate oder Flyers gestalten zu verschiedenen Aspekten, wie z.B. Verhütungsmöglichkeiten, Aids, Wie funktioniert eine Befruchtung genau?, Verantwortlichkeiten, Einfluss von Alkohol usw.
- ✚ Das erste Mal – warum getrauen sich manche in diesem Moment nicht über Verhütung zu sprechen? Wie war das bei Laura?
- ✚ Abtreibung, pro / contra / eigene Einstellung / Einstellung von verschiedenen Kreisen sammeln und gegenüber stellen. Ebenen unterscheiden: Sachinformationen und Gefühlsebene.
- ✚ Welche Gründe zu einer möglichen Abtreibung (dafür oder dagegen) führen die Personen aus der Geschichte an? Wie lauten die Begründungen dazu?
- ✚ Wie entwickelt sich Lauras Einstellung während der Geschichte und welche Faktoren spielen mit, dass sie sich dazu entschliesst, das Baby zu bekommen?
- ✚ Wie ist die rechtliche Situation bei Minderjährigen, wenn sie schwanger sind. Eventuell Vergleich zwischen der rechtlichen Situation in Deutschland (wie im Buch) und der Schweiz.
- ✚ Welche Hilfestellungen und Beratungsangebote gibt es?
- ✚ Hitparade erstellen der besten Homepages zu den vorliegenden Themen, ev. mit Bildung von Kategorien und z.B. mit eigenen ergänzenden Kommentaren.

## 10. Bücher zu den Themen „fremde Kulturen / mit Türken befreundet“

### 10.1 Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum

#### 10.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Der 15-jährige Alex und seine türkische Mitschülerin Aisha gehen miteinander. Aishas Eltern sehen dadurch die Familienehre bedroht und sperren ihre Tochter ein. Als sich dann auch noch einige Mitschüler gegen das Paar stellen, eskaliert die Situation zu einem fast tödlichen Konflikt. Haben Aisha und Alex überhaupt eine Chance?</p>
--	---

#### 10.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Alex verliebt sich in ein türkisches Mädchen und als sie seine Liebe erwidert, bringt das einiges durcheinander: Aishas Vater läuft Sturm, in der Schule entwickelt sich ein grosses Chaos, und Diskriminierung nimmt zu. Auch die gemeinsame Flucht von Alex und Aisha nach Frankreich bringt nur noch mehr Probleme. Als ICH-Erzählung schildert Alex seine Erlebnisse über einen Zeitraum von ein paar Wochen.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Alex – 15 Jahre alt, der Erzähler. Er spielt gerne Basketball und träumt davon, mal ein Basketballstar zu werden.
Wichtige Nebenfiguren	Aisha – ein türkisches Mädchen, das sich aber viel eher als Deutsche empfindet und zwischen zwei Kulturen aufwächst. Aisha, Alex und Mehti besuchen die gleiche Klasse. Mehti – der beste Freund von Alex. Da Mehti auch Türke ist, kann ihn Alex häufig um Rat fragen, wie er sich Aisha gegenüber verhalten soll. Herr Nollendorf – Lehrer von Alex' Klasse, der eines Tages durchsetzen will, dass in der Klasse keine Kopftücher mehr getragen werden dürfen. Das gibt

	<p>eine grosse Aufruhr in der Klasse und spaltet sie in Kopftuch-Gegner und Kopftuch-Befürworter.</p> <p>Yilmaz – ein türkischer Junge aus der 11. Klasse, der sich dafür einsetzt, dass türkische Mädchen sich an die „Ehren-Regeln“ halten und z.B. Kopftücher tragen und nichts mit deutschen Jungs anfangen.</p>
Handlungsebenen / Szenen	Aus der ICH-Sicht von Alex erfahren wir etwa zwei Monate seiner Geschichte: Vom Verliebtsein mit Aisha, den Gefahren, denen sie sich aussetzen, der Flucht nach Frankreich und dem ereignisreichen Ende. Dabei haben viele Dialoge Platz.
Ablauf	<p>Was als harmlose Verliebtheit zwischen zwei 15-jährigen Jugendlichen beginnt, endet im wahrsten Sinne in einem Kampf um Leben und Tod.</p> <p>Ausgelöst durch ihre Liebesgeschichte bilden sich in der Schule zwei sich bekämpfende Gruppierungen. Weil das Alex und Aisha nicht mehr aushalten, beschliessen die beiden ihre Flucht nach Frankreich. Was sie nicht wissen können: Auch dort werden sie polizeilich gesucht, da Aishas Vater eine Entführung seiner Tochter gemeldet hat. Zurück in Deutschland bekundet Aisha ihre eigene Meinung und sie ist fest entschlossen, ihren Willen durchzusetzen. In der Schule scheint es überraschenderweise eine Beruhigung der Situation zu geben, zu Hause hingegen ist Aisha grösster Gefahr ausgesetzt, da sich ihr Vater durch das Benehmen seiner Tochter in seiner Familienehre verletzt fühlt und einen Cousin zweiten Grades, der illegal in Deutschland lebt, mit dem Mord an seiner eigenen Tochter beauftragt.</p>
Ende / Ausblick	In letzter Sekunde können Mehti und Alex Aisha retten. Der Täter wird festgenommen und Aishas Vater gesteht der Polizei alles.
Kernaussage	<p>Im Krankenhaus hat Alex viel Zeit zum Nachdenken und er formuliert folgendes: „Das Wichtigste, was mir klar wurde, war, dass zwar über Religion ganz viel geredet wird, aber nur ganz wenig über das, was die Menschen mit der Religion machen. Sie benutzen die Religion, um ihre Interessen durchzusetzen oder ihre Gefühle zu schützen. Eigentlich sollte es mehr um die Menschen hinter der Religion gehen. Um das, was sie wollen, nicht nur um das, was sie glauben.“</p> <p>-&gt; Vor allem auch junge Leute sollen sich Gedanken machen darüber, welchen Einfluss Vorurteile haben können. Es geht darum, sich für den Menschen zu interessieren, der z.B. ein Kopftuch hat und nicht einfach dafür oder dagegen zu sein.</p>

### 10.1.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ In Bezug auf die Geschichte in diesem Buch finde ich es wichtig, dass eine Lehrperson, die sich diesem Thema annähern will, zuerst einmal selber gründlich informiert und vorbereitet. Zu diesem Zweck möchte ich gerne ein paar Internet-Seiten vorstellen, die sich meiner Meinung nach eignen, um an gute Informationen zu kommen. Da sich Internetadressen und deren Inhalte

schnell ändern können, ist nicht auszuschließen, dass unter einer Adresse inzwischen ein ganz anderer Inhalt angeboten wird oder das Gesuchte unter einer anders lautenden Homepage zu finden ist (Stand meiner Überprüfung ist Dezember 2009):

- ✚ <http://www.dtsinfo.de> Die Netzzeitung der Deutsch-Türkischen Stiftung. Mit vielen Informationen zu den Themen Kopftuch, Integration und Islam-Unterricht an deutschen Schulen.
  - ✚ <http://www.e-migrantinnen.de> Die Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen informiert über Gründe, weshalb Frauen flüchten und sie Gewalt erfahren. U.a. auch mit informativem Flyer zum Download in Deutsch, Chinesisch, Englisch, Albanisch, Türkisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Serbokroatisch, Spanisch, Iranisch, Portugiesisch, Tigrigna, Amharisch, Koreanisch.
  - ✚ <http://www.islam.de> und <http://www.islam.ch> Informationsportale der beiden Länder mit Hintergrundinformationen zum Islam, einer ausführlichen FAQ-Sektion mit kurzen, klaren Antworten und weiterführenden Links.
  - ✚ <http://www.huda.de> Netzwerk für muslimische Frauen. Hier gibt es viele Projekte, die sich für die Rechte der Frau einsetzen und Hintergrundinformationen zu Themen wie Islamischer Ehevertrag, Genitalverstümmelung oder Qur'an-Werkstatt. Auch werden viele Bezüge hergestellt, ausgehend vom Qur'an (Koran), z.B. zum „Gehorsam der Frau“, und es wird aufgezeigt, was wirklich im Koran steht und welche Fehlinformationen bestehen in Bezug auf viele Themen, über die häufig im Alltag und in den Medien gesprochen werden.
  - ✚ <http://www.payer.de/islam/islam.htm> Eine einfach gestaltete Homepage mit kurzen, aber sehr übersichtlichen religionswissenschaftlichen Materialien zum Islam.
- ✚ Im Vorwort zur Literaturkartei von „Aber Aisha ist dich nicht euer Eigentum!“, wo es weitere empfehlenswerte Ideen für den Unterricht hat, finden sich folgende Überlegungen:
- ✚ Leider kennen viele muslimische Mädchen den Unterschied zwischen gelebter Tradition und den Lehren des Islams nicht. Dabei ist es nicht die Religion, sondern die Tradition, die Zwangsverheiratung und arrangierte Ehen als Machtmittel einsetzt. Denn das islamische Recht und die islamische Tradition erlauben keine Zwangsheirat. Das Schlüsselwort zum Verständnis des Phänomens der Zwangsheirat ist die Familienehre. Diese bleibt nur gewahrt, wenn die zu verheiratende Frau unberührt und jungfräulich ist. In traditionellen Männergesellschaften ist die Familienehre immer noch eine Bringschuld der Frau und dient als Kontrollmittel. (...) Bedrohte Mädchen werden in ihrem Verhalten nicht nur von den Eltern, sondern auch von Verwandten und Bekannten kontrolliert. Versucht sich das Mädchen zu wehren, wird die Überwachung und der Druck verschärft. Deshalb dürfen arrangierte Ehen oder gar Gewalt im Namen der Ehre nicht, wie es oftmals – gerade auch bei dem Bemühen um eine Integration von Migrantinnen – getan wird, als kulturell verankertes Volkstum heruntergespielt werden (Faridi & Schmidt, 2005, S.4).
- ✚ Ausgehend von diesen Gedanken, kann dieses weite Thema aufgegriffen werden. Wie vertieft eine Lehrperson diese Geschichte behandeln will, richtet sich nach dem aktuellen Setting.

## 10.2 Keine Chance – wer geht denn schon mit Türken?

### 10.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Sinan wird bei einem Diebstahl mit seiner Clique erwischt. Als Haupttäter denunziert, erwartet ihn ein Prozess. Das Geld dafür will er mit einem Job auf einem Reiterhof verdienen. Dort begegnet er Mia, einer dieser superreichen, verwöhnten Pferdetussis. Das denkt er jedenfalls am Anfang ...</p>
--	--

### 10.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Der türkische Junge Sinan wird bei einem Ladendiebstahl mit seiner Clique auf frischer Tat ertappt. Obwohl er nur Mitläufer war, wird er von seinen Freunden zum Hauptverantwortlichen erklärt. Sein Vater ist entsetzt und empfindet den Diebstahl als Schande für die ganze Familie. Er verlangt von Sinan, die Kosten für den drohenden Prozess selbst zu übernehmen. Enttäuscht von seiner Familie und seiner Clique macht Sinan sich auf Arbeitssuche und findet einen Aushilfsjob in einem Reitstall. Dort begegnet er Mia, einer dieser superreichen, verwöhnten Pferdetussis, und verliebt sich sofort in sie. Aber was ist, wenn "Multikulti" im Alltag doch nicht so einfach ist: ein Türke und ein deutsches Oberschichtmädchen? Kann das gut gehen? Als ICH-Erzählung schildert Sinan seine Erlebnisse über ca. 4 Wochen.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Sinan – 15 Jahre alt, in Deutschland geboren. Wird von den anderen als Türke wahrgenommen, obwohl er sich selber nicht so als richtiger Türke empfindet, er kann z.B. nicht besonders gut Türkisch.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Dimmi, Micha und Mandy – gehören zu Sinans Clique. Auf Mandy kann sich Sinan verlassen und Dimmi ist Sinans bester Freund. Angie und Kai – durch sie lässt sich Sinan zu einer Diebestour im Supermarkt verleiten; da beide bereits vorbestraft sind und höhere Strafen riskieren, stellen sie Sinan als Bandenchef und Anführer hin, obwohl das nicht stimmt.</p>

	Mia – ein Mädchen, das Sinan auf dem Pferdehof kennen lernt. Über sie bekommt er dort einen Aushilfsjob und die beiden verlieben sich ineinander. Herr Tewes – Mias Vater und Anwalt. Er bietet Sinan an, sich für ihn einzusetzen. Als eine Art Gegenleistung sollte Sinan dafür die Finger von Tewes Tochter lassen.
Handlungsebenen / Szenen	Durch die ICH-Erzählung nehmen wir an Sinans Weg teil. Die Szenen spielen zusammen mit seiner Clique, beim Reitstall oder bei Sinan und Mia zu Hause.
Ablauf	Nach dem Diebstahl, bei dem Sinan gar nicht mitmachen wollte, sieht es vorerst nicht gut für ihn aus. Durch den Nebenjob im Reitstall kann Sinan wieder etwas Hoffnung schöpfen. Und als Mias Vater die zwei auseinander bringen möchte, steht Sinan zum Glück seine gute Freundin Mandy mit Rat und Tat zur Seite.
Ende / Ausblick	Mia entscheidet sich trotz den Manipulier-Versuchen ihres Vaters für Sinan. Beide gestehen einander ihre Liebe ein und beschliessen dafür gemeinsam zu kämpfen.
Kernaussage	Immer noch gibt es bei einigen Leuten ein Zwei-Klassen-Denken und einen latenten Rassismus. Mias Vater möchte auf keinen Fall, dass seine Tochter mit einem Türken zusammen ist. Doch Liebe und Ehrlichkeit kann diese Hürden überwinden, auch wenn der Weg schwierig und steinig ist. Aber wie sagt Mia so schön zum Schluss: „Das ist wenigstens nicht so langweilig wie eine asphaltierte gerade Strasse.“

### 10.2.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Um als Lehrperson einen ersten thematischen Einstieg zu haben, können hier auch Elemente aus 10.1.3 aufgenommen werden. Dabei können Hintergrund-Informationen zum Deutsch – Türkischen Kontext wichtig sein.
- ✚ Ein grosser Themenbereich, der im Verlaufe der Geschichte immer wichtiger wird, sind die Vorurteile, die Menschen gegenüber anderen, z.B. gegenüber Türken haben. Bevor auf die Erlebnisse im Buch eingegangen wird, könnte das Thema „Vorurteile“ in einem aktuellen und näheren Zusammenhang betrachtet werden:



- ✚ Woher kommen Vorurteile?
  - ✚ Wo überall spielen Vorurteile eine Rolle?
  - ✚ Welche Vorurteile habe ich selber?
  - ✚ Vgl. hierzu die Fragestellungen von 4.3.3 (Seite 20) zum Thema „Vorurteile“.
- ✚ Überleitung zu den „Vorurteilen“, welchen Sinan im Buch ausgesetzt ist:

- ✚ Welche Vorurteile hat Herr Tewes Sinan gegenüber?
- ✚ Warum scheint Herr Tewes in einigen Sachen Recht zu haben?
- ✚ Inwiefern ist Sinan zu Beginn der Geschichte von der Familie Tewes geduldet oder sogar erwünscht?
- ✚ Welche Vorstellungen hat Herr Tewes in Bezug auf eine Freundschaft zwischen seiner Tochter und Sinan?
- ✚ Mit welchen Mitteln versucht Herr Tewes die beiden Verliebten auseinander zu bringen?
- ✚ Was ist deine eigene Meinung dazu?
  
- ✚ Mit der Welt von Mia und derjenigen von Sinan stehen sich zwei ganz unterschiedliche Alltagsrealitäten gegenüber. Es könnte versucht werden, diese beiden Welten nebeneinander zu skizzieren und zu beschreiben:
  - ✚ Fertige eine Gegenüberstellung an (auch als Gruppenarbeit möglich oder gemeinsam mit Hilfe der Lehrperson z.B. vorne an der Tafel) und beschreibe den Alltag von Mia und Sinan.
  - ✚ Wo gibt es Unterschiede? Welche?
  - ✚ Wie sieht das Verhältnis von Eltern – Kind aus in den beiden Familien?
  
- ✚ Thema Gruppe oder Clique: Viele Jugendlichen bewegen sich gerne in Gruppen oder Cliquen. Auch geht man davon aus, dass im Jugendlichenalter der Einfluss der Peergroup sehr hoch und wichtig ist. Dabei könnte mal betrachtet werden:
  - ✚ Bin ich selber in einer Gruppe oder Clique? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht? Welches ist meine Rolle in der Clique? Wer ist die Chefin oder der Chef und warum?
  - ✚ Welche Gruppen oder Cliquen kenne ich? Gibt es das auch bei uns in der Klasse / im Schulhaus / im Fussballverein / in der Pfadi usw.?
  - ✚ Welches sind mögliche Vorteile oder Nachteile einer Gruppe oder Clique?
  - ✚ Was zeichnet deiner Meinung nach aus, ob dir eine Gruppe gefällt oder nicht resp. was du dir vorstellen würdest, was du brauchst, um dich in einer Gruppe wohl zu fühlen?
  
- ✚ Am Beispiel von Sinans Diebstahl zu Beginn der Geschichte könnte aufgezeigt werden, wozu das Dabei-Sein in einer Clique im negativen Fall führen könnte:
  - ✚ Wie kommt es, dass Sinan auf einmal bei einer Diebstour dabei ist, obwohl er vorher noch nie gestohlen hat?
  - ✚ Hätte Sinan auch ablehnen und nicht mit auf Diebestour gehen können? Warum war das in diesem Fall für Sinan äusserst schwierig? Welche Folgen hätte das wohl gehabt?
  - ✚ Warum soll Sinan im Nachhinein als Anführer gelten, obwohl das gar nicht stimmt?
  - ✚ Was hat Sinan aus dieser ganzen Geschichte gelernt?
  - ✚ Wie hättest du dich in dieser Situation verhalten?
  - ✚ Ist dir selber schon mal etwas Ähnliches geschehen? Wie hast du reagiert? Wie ist bei dir die Geschichte ausgegangen?

## 11. Bücher zu den Themen „Freundschaft / Liebe und Vertrauen / Familienprobleme“

### 11.1 Das ist mein Typ, du Miststück!

#### 11.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p style="text-align: center;">Marlene ist genervt: Ihre beste Freundin Charlotte fährt zum Sprachaufenthalt nach England, und sie soll auf Charlottes Freund Markus aufpassen. Klar, der wird dauernd von Nina angebaggert, aber muss Charlotte deshalb gleich so eifersüchtig sein? Das ist doch kindisch! Doch je mehr Marlene sich um Markus kümmert, desto begründeter wird Charlottes Eifersucht ...</p>
--	--

#### 11.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Da Charlotte für einen Monat nach England verreist, bittet sie ihre beste Freundin Marlene, auf Charlottes Freund Markus aufzupassen. Dieser wird nämlich bereits bei Charlottes Abschieds-Party von Nina angemacht. Obwohl Marlene eigentlich gegen diese Überwachung ist, lässt sie sich von Charlotte dazu überreden und Marlene verspricht Charlotte, sie auf dem Laufenden zu halten. Was natürlich nicht vorgesehen war: Marlene und Markus kommen einander näher. Über eine Zeitspanne von insgesamt zwei Monaten erfahren wir in einer ER-Erzählung vor allem aus der Sicht von Marlene, wie sich die Dinge entwickeln.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Marlene – ihr Alter wird im Buch nicht bekannt gegeben, aufgrund der Beschreibungen etwa 15 – 17 Jahre alt. Zeichnet sehr gut Mangas und besucht auch einen Manga-Kurs. Eher still und zurückhaltend.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Charlotte – Marlenes beste Freundin. Ein hübsches, aktives Mädchen, das als beste Englisch-Schülerin der ganzen Schule den Preis gewonnen hat, einen Monat in England einen Sprachkurs absolvieren zu dürfen.</p>

	<p>Markus – zu Beginn der Geschichte Charlottes Freund. Er verliebt sich aber in Marlene, die eigentlich darauf hätte aufpassen sollen, dass Markus nichts mit einem anderen Mädchen anfängt.</p> <p>Nina – zusammen mit Marlene und Charlotte bilden sie eine 3er-Clique. Nina flirtet bei Charlottes Abschiedsparty mit Markus.</p>
Handlungsebenen / Szenen	In diesem Buch werden viele Gefühle und Gedanken aus dem Jugendlichenbereich beschrieben, die Berg- und Talfahrt einer neuen Verliebtheit. Die Leiden der ersten Liebe, Eifersucht und Freundschaft, Verwirrung und Chaos. Dabei spielen die Szenen meistens in der Schule und bei Marlene oder Markus zu Hause
Ablauf	Marlene muss Charlotte hoch und heilig versprechen, während Charlottes Abwesenheit auf ihren Freund Markus aufzupassen. Eher widerwillig nimmt Marlene diese Aufgabe an und findet selber – zu ihrem eigenen Erschrecken – Markus immer interessanter. Niemand der Beiden möchte Charlotte untreu werden, weder Markus als ihr Freund, noch Marlene als ihre Freundin. Aber die aufkommenden Gefühle, die Marlene und Markus füreinander empfinden, sind stärker. Nach Charlottes Rückkehr wissen beide noch nicht, wie sie die ganze Situation anpacken sollen, da ertappt Charlotte die beiden Neuverliebten auf frischer Tat beim Schmusen. Und ihre Rachepläne sind heftig, die Freundschaft zwischen Charlotte und ihrer (ehemaligen) besten Freundin Marlenen scheint für immer zerstört.
Ende / Ausblick	Zuerst versucht Charlotte alles, um Markus wieder zurück zu gewinnen, sie erzählt Lügen über ihn und weckt so das Misstrauen in Marlene. Gleichzeitig versucht Charlotte, ihre Reize bei Markus spielen zu lassen und ihn zu verführen. Aber ihre Pläne gehen nicht auf, und Markus und Marlene bleiben zusammen. Einen Monat später hat Charlotte den ersten Schock überwunden, und obwohl die Enttäuschung und die Verletzung noch tief sitzen, gibt es wieder eine Annäherung von Charlotte zu Marlene.
Kernaussage	In der Liebe gibt es keine Garantien und manchmal lernt man jemanden erst in einer Krise besser kennen. Verzeihen ist möglich, aber es braucht dazu Zeit und die Bereitschaft von allen Beteiligten, sich mit dem Geschehenen auseinander zu setzen.

### 11.1.3 Ideen für den Unterricht

-  In diesem Buch geht es viel um Beziehungen und Komplikationen, die sich daraus ergeben können. Es handelt von Unsicherheiten, wie sie frisch Verliebte kennen, von Eifersucht und Enttäuschungen, von Freundschaft, Vertrauen und Liebe. Da dies alles sehr persönliche Themen sind, soll eine Lehrperson gut abschätzen, inwiefern einfach „nur“ die Geschichte des Buches behandelt werden soll oder ob auch Selbst-Bezüge hergestellt und eigene Erfahrungen der Jugendlichen eingebracht werden können und sollen. Ich möchte gerne ein paar Ideen für beide Möglichkeiten skizzieren.

- ✚ Um sich besser in die drei Hauptpersonen, Marlene, Charlotte, Markus, hineinzusetzen, könnte für jede dieser Personen eine Art Verlaufsplan erstellt und Informationen gesammelt werden zu:
  - ✚ Ausgangslage – wo steht sie/ er zu Beginn der Geschichte?
  - ✚ Vorstellungen, Wünsche, Ängste und Unsicherheiten?
  - ✚ Wie entwickeln sich die Ansichten und Gefühle während des Buches?
  - ✚ Wendepunkt: Wann und warum geschieht die Veränderung?
  - ✚ Rückkehr von Charlotte: Wie sieht die Situation aus? Gedanken der 3 Jugendlichen?
  - ✚ Ausgang der Geschichte: Wie entwickelt sich das Ganze? Wie könnte es weitergehen?
  
- ✚ Davon ausgehend, kann der Selbstbezug hergestellt werden:
  - ✚ Wie beurteile ich die Reaktionen von Marlene, Charlotte und Markus?
  - ✚ Wie hätte ich reagiert?
  - ✚ Position für die eine oder andere Person ergreifen, Argumente sammeln.
  - ✚ Rollenspiel zu einzelnen ausgewählten Sequenzen, hierzu drei Empfehlungen:
    - Szene 1: Als Charlotte Marlene und Markus schmusend erwischt (S. 79 – 81).
    - Szene 2: Als sich Charlotte durch Kränkungen an Marlene rächen will (S. 88 – 91).
    - Szene 3: Als Marlene Markus nochmals besucht und nicht weiss, ob sie ihm noch trauen kann oder nicht (S. 93 – 96).
  
- ✚ Weitere Themenfelder, die je nach Interesse und Setting behandelt werden können. Ausgehend von Situationen aus der Geschichte:
  - ✚ Alkoholkonsum und Partys (S. 8 – 12): Welche Wirkungen hat Alkohol? Wie verhalte ich mich, wenn ich an einer Party Alkohol getrunken habe? Kann ich mir eine Party ohne Alkohol vorstellen oder gehört das einfach dazu? Warum? Gemachte Erfahrungen mit Alkohol an Partys oder im Ausgang? Eigene Empfehlungen dazu?
  - ✚ Beziehung Eltern und Jugendlicher (S. 38 – 42): Als Markus und Marlene die betrunkene Nina nach Hause bringen, bekommen sie eine Strafpredigt anzuhören. Aussage von Marlene (S. 42): „Eltern kapieren so etwas nicht. Die wollen immer anderen die Schuld in die Schuhe schieben. Nur ihr Schätzchen ist unschuldig.“ Meinungen dazu? Welche Erfahrungen positiver oder negativer Art hast du gemacht mit deinen Eltern?
  - ✚ Betrügen / Fremdgehen / nicht die Wahrheit sagen: Wo oder wann beginnt ein Betrug? Ist das erst bei einem Kuss oder genügen Gedanken (z.B. an eine andere Person) bereits? Welches ist eure Meinung dazu? Soll man der Partnerin oder dem Partner alles erzählen, wenn man fremdgegangen ist oder wäre es besser, das zu verschweigen? Was ist erlaubt, was ist verboten? Ist das schlimm, wenn man seiner Partnerin oder seinem Partner nicht die ganze Wahrheit sagt oder ist es wichtig, dass man auch noch eigene Geheimnisse hat?
  - ✚ Verzeihen / um Entschuldigung bitten: Könntet ihr eurer Freundin oder eurem Freund verzeihen, wenn sie oder er euch betrogen hätte? Unter welchen Umständen wäre das eher möglich? Oder wie würdet ihr reagieren?

## 11.2 Dann zieh ich eben zu Dad!

### 11.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Annika sitzt zwischen allen Stühlen. Ihre Eltern sind geschieden, und sie lebt bei ihrer Mutter – zusammen mit ihrem ätzenden Stiefvater Frieder und ihren Halbgeschwistern Merle und Fynn. Die nehmen nicht nur ständig Annikas Zimmer in Beschlag, sondern auch die komplette Zeit der Mutter ...</p> <p>Als Annika der Kragen platzt, zieht sie zu ihrem Vater. Aber dort macht sich bald seine neue Freundin breit. Anscheinend ist Annika bei allen abgeschrieben ...</p>
--	---

### 11.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	In dieser ER-Erzählung erfahren wir über die Dauer von ein paar Wochen, wie sich Annika fühlt und welchen schwierigen Auseinandersetzungen sie sich stellen muss: Zwischen den verschiedenen Welten ihrer geschiedenen Eltern ist sie nirgendwo mehr zu Hause. Überall gibt es nur Probleme und häufig plagen Annika auch Schuldgefühle. Wie soll sie sich verhalten?
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Annika – ca. 15 Jahre alt und seit der Trennung ihrer Eltern vor fünf Jahren immer wieder vielen Spannungen ausgesetzt. Sie ist eine sehr gute Turnerin und hat einen Freund, David. Durch die Scheidung ihrer Eltern ist sie in einem gewissen Sinne auch reifer geworden und sie macht sich viele Gedanken über ihr Leben.
Wichtige Nebenfiguren	<p>David – Annikas Freund, der nicht immer so viel Verständnis dafür hat, dass sich bei Annika alles um ihre Familiensituation und die endlosen Probleme dreht.</p> <p>Nico – ein 11-jähriger Junge. Sohn aus erster Ehe von Frieder Günther, dem Stiefvater von Annika (ihre Mutter und er haben vor 3 Jahren wieder geheiratet). Nico ist wütend auf Annika, da er davon überzeugt ist, dass Annikas Mutter ihm seinen Vater weg geschnappt hat.</p> <p>Annikas Eltern – hetzen auf unfaire Art einander auf und wickeln Streitereien und Beleidigungen häufig auch über Annika ab.</p>

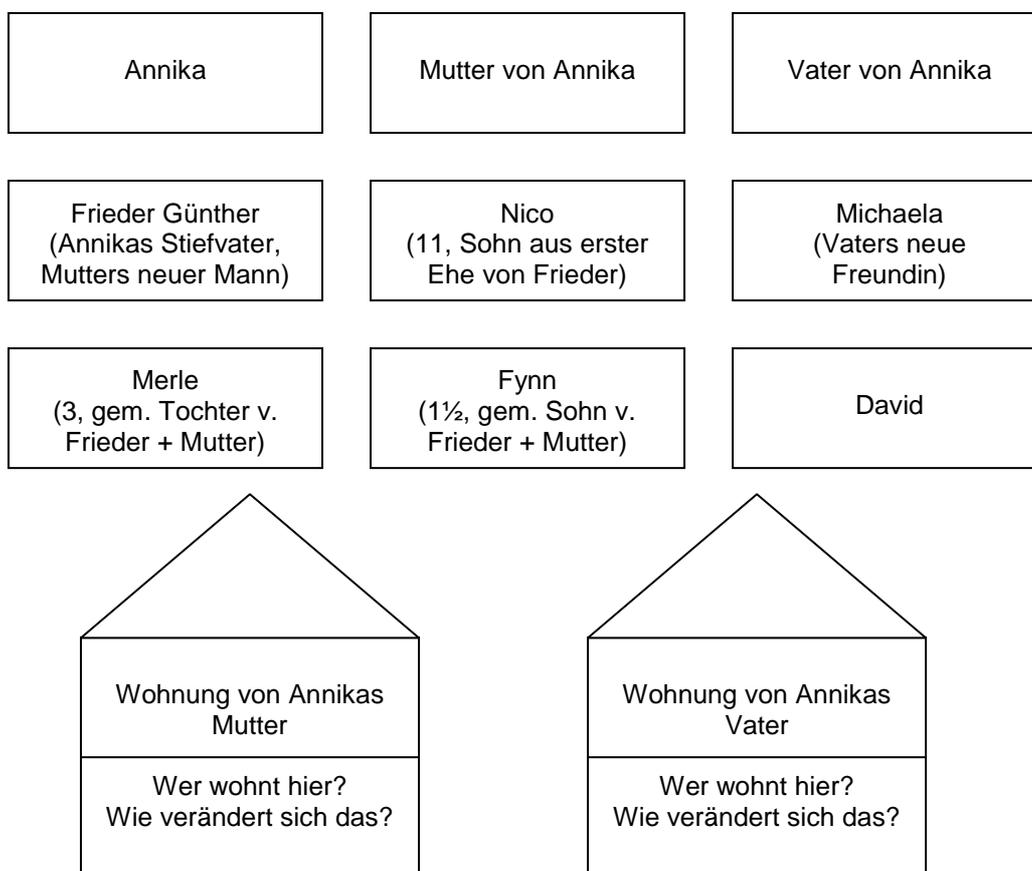
Handlungsebenen / Szenen	So wie auch Annika zwischen verschiedenen Welten oder in gar keiner zu Hause ist, spielen die Szenen in der Schule, bei Annikas Mutter und bei Annikas Vater. Es gibt viele Dialoge und es werden „Scheidungs- typische“ Szenen gezeigt.
Ablauf	Als Annika bei der Einweihung der neuen Turnhalle auf dem Balken eine Turnübung vorführen will, schießt auf einmal ein Junge mit einer Pistole auf sie. Zwar stellt sich heraus, dass es sich nur um eine Wasserpistole handelt, aber der Schock sitzt bei Annika tief. Der Täter ist Nico und auf diese Art möchte er sich an Annika rächen, da seiner Meinung nach Annikas Mutter Nicos Vater weg geschnappt hat. Zunehmend hält es Annika nicht mehr aus bei ihrer Mutter zu Hause, mit dem neuen Stiefvater Frieder und den beiden Stiefgeschwister. An einem Abend ist Annikas Freund David bei ihr zu Besuch und als er sich auf ihr Bett setzen möchte, bemerkt er ein Urin-Lache, die vom Baby Finn herrührt. Diese Episode bringt für Annika das Fass zum Überlaufen und sie beschliesst zu ihrem Vater zu ziehen. Zuerst scheint es dort ganz gut zu klappen, aber schon bald nimmt bei ihrem Vater seine neue junge Freundin Michaela immer mehr Platz ein. Zudem lernt Annika jetzt auch ganz andere Seiten ihres Vaters kennen. Erst im Nachhinein erfährt Annika, dass ihre Mutter einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte und als sie wieder mal bei ihrem ehemaligen Zuhause auftaucht, ist ihr Zimmer bereits wieder besetzt: Nico ist dort eingezogen.
Ende / Ausblick	Annikas Mutter geht regelmässig zur Therapie und in Form eines Stress-Managements findet sie Unterstützung und es geht ihr langsam wieder etwas besser. Da sich Annika auch bei ihrem Vater nicht mehr wohl fühlt, bietet sich als Lösung an, dass im gleichen Haus der Mutter ein Studentenzimmer für Annika dazu gemietet wird. Allerdings muss sich Annika auch an der Miete beteiligen und z.B. Zeitungen austragen gehen. Ein neuer möglicher Weg für Annika bahnt sich an.
Kernaussage	Kinder oder Jugendliche aus Scheidungs-Verhältnissen haben es z.T. wirklich sehr schwer. Vor allem auch dann, wenn sich die Erwachsenen nicht zusammen raufen können, im Interesse ihrer Kinder einigermassen klar zu kommen und eine faire Streit-Kultur zu pflegen. Man sollte die Kinder oder Jugendlichen nicht mit irgendwelchen Schuldgefühlen überladen und sie in Auseinandersetzungen hinein ziehen, wo sie absolut nichts dafür können. Und auch wenn eine Situation noch so hoffnungslos erscheinen mag, es gibt immer einen Weg.

### 11.2.3 Ideen für den Unterricht

- Da in dieser Geschichte die Familienverhältnisse eher kompliziert sind, lohnt sich das Aufzeichnen der verschiedenen Personen und Zugehörigkeiten. Bewährt haben sich Personenkärtchen, die unterschiedlich ausgestaltet werden können; je nach dem nur mit dem

Namen oder auch gezeichnete Personen oder eine Collage aus Heftchen mit Abbildungen von Menschen, die man als passend für die im Buch vorkommenden Personen empfindet.

- ✚ Der Vorteil von Personenkärtchen ist, dass diese sehr gut verschoben werden können und die Zusammenhänge der Familie (inkl. Scheidung, wieder verheiratet, Kinder aus erster und zweiter Ehe, Stiefgeschwister, neue Freundin oder neuer Freund usw.) anschaulich visualisiert werden können. Wechsel und Zugehörigkeiten (und wer mit oder bei wem) werden so gut verständlich und können immer wieder aufgezeigt oder von den Jugendlichen selber ausgelegt und verschoben werden. Dies ist zudem auch noch eine lustvolle Tätigkeit; ich habe mit Personenkärtchen sehr gute Erfahrungen gemacht.
- ✚ Ergänzend dazu können am Beispiel dieser Geschichte auch Häuser gebastelt oder gezeichnet werden, um zu zeigen, wer wo wohnt und was sich im Verlaufe der Erzählung verändert.
- ✚ Folgende Kärtchen braucht es für die Darstellung der Personen und der Wohnorte:



- ✚ Natürlich soll die Gestaltung der Kärtchen und Hausmodelle den Möglichkeiten und Interessen der Jugendlichen angepasst werden. Auch Darstellungen an der Wandtafel sind denkbar.
- ✚ Falls die Jugendlichen offen und genügend motiviert sind, kann eine Überleitung zur Gestaltung der eigenen Familiengeschichte und das Aufzeigen der aktuellen Verhältnisse stattfinden. Häufig wissen die Jugendlichen voneinander noch ziemlich wenig, und dies könnte ein guter Anlass sein, einander besser kennen zu lernen. Zudem gibt es in jeder Klasse Jugendliche aus Scheidungsverhältnissen oder Patchworkfamilien und über die Geschichte im Buch fällt die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte leichter (sonst sprechen Jugendliche oft nicht so gerne über die eigene Familie).

## 11.3 Total verknallt! Echt kompliziert beim ersten Mal

### 11.3.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Benni ist zum ersten Mal so richtig verliebt, doch er merkt schnell, dass das mit der Liebe gar nicht so einfach ist: Himmelhochglücklich und dann immer wieder die Angst, alles falsch zu machen und seine Traumfrau zu verlieren ...</p>
--	---

### 11.3.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

Um was geht es?	Während seiner Arbeit im Kaufhaus verliebt sich Benni in ein ihm bisher unbekanntes Mädchen. Da er bisher noch keine Erfahrungen in Sachen „erste Liebe“ gemacht hat, ist alles neu für ihn und er weiss nie so recht, wie er sich verhalten soll. Sein älterer Arbeitskollege gibt ihm zwar jede Menge Tipps, doch damit kann Benni nichts anfangen. Zudem stehen noch eine Menge anderer Probleme an. Als ER-Erzählung erfahren wir mehrheitlich aus der Sicht von Benni die Geschichte seines ersten Verliebtseins mit allen Höhen und Tiefen über die Dauer von ca. 2 Monaten.
Wer ist Protagonistin oder Protagonist?	Benni – er jobbt in einem Kaufhaus und wartet darauf, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Seine Leidenschaft gilt dem Modellbau von Segelflugzeugen und er träumt davon, selber mal einen Pilotenschein machen zu können und durch die Lüfte zu fliegen.
Wichtige Nebenfiguren	<p>Conny – das Mädchen, in das Benni sich verliebt. Häufig hütet sie Kleinsusanne, die Tochter von Connys Schwester, die mit 18 Jahren ein Kind bekommen hat.</p> <p>Piet – Bennis älterer Arbeitskollege (um die 50 Jahre alt) und erste Ansprechperson für Benni.</p> <p>Karola – Bennis Cousine, die zwar zuerst für viel Verwirrung stiftet, sich schliesslich aber auch als äusserst hilfreich erweist.</p>

Handlungsebenen / Szenen	Da die Geschichte von Bennis Blickwinkel aus erzählt wird, sind die Szenen aus seinem Umfeld: Bei der Arbeit, zu Hause oder im Zusammensein mit Conny. Dabei entwickelt sich ein Spannungsfeld zwischen Irren und Wirren seiner Gefühlswelt und den frauenfeindlichen Kommentaren von Piet. Benni koppelt sich aber je länger je mehr von Piet ab und entscheidet sich für seinen eigenen Weg, bei dem er die Entscheidungen für sich selber trifft.
Ablauf	Für Benni ist es Liebe auf den ersten Blick, als er Conny im Kaufhaus sieht. Bei seinen Versuchen, irgendwie mit ihr Kontakt zu knüpfen, scheitert er vorerst. Und als er Conny begegnet, wie sie mit einem Kinderwagen spazieren geht, hält er sie fälschlicherweise für die Mutter; es ist aber das kleine Mädchen von Connys Schwester, die bereits mit 18 Jahren ihr erstes Kind bekommen hat. Aus diesem Grund ist dann auch Connys Mutter gegenüber der sich anbahnenden Beziehung zwischen Benni und Conny sehr ablehnend eingestellt. Daraus ergeben sich auch einige Missverständnisse, da sich Conny z.B. nicht mehr bei Benni melden darf. Bei einer Fete wird Benni enorm eifersüchtig, als ein anderer Junge mit Conny tanzt und er angeblich wahre Geschichten über Conny erfährt (diese Geschichten stellen sich dann als falsch heraus, aber Benni sucht nicht das direkte Gespräch mit Conny). Als dann Conny einmal Benni mit einem anderen Mädchen entdeckt – es handelt sich in Wirklichkeit um Bennis Cousine Karola, was aber Conny nicht weiss – kommt es beinahe zur Katastrophe, denn Conny ist auf das Dach ihres Hauses gestiegen, dabei ist sie überhaupt nicht schwindelfrei.
Ende / Ausblick	Benni wird von Conny per Handy kontaktiert, als sie sich aufs Dach begeben hat. Im dümmsten Moment versagt der Akku von Bennis Handy. Es gelingt ihm dennoch, Conny gerade noch rechtzeitig zu retten, als ihr bereits schwindlig wurde und ein Absturz vom Dach drohte. So wieder vereint, können Conny und Benni ein klärendes Gespräch führen und als Liebesbeweis für Benni trainiert Conny, mit ihrer Höhenangst umzugehen, was sie dann auch schafft.
Kernaussage	In den Irren und Wirren einer ersten Liebe kann ganz vieles schön kompliziert sein. Wichtig dabei ist, dass man lernt, sich Vertrauen zu schenken und einander alles mitteilt, was einen bewegt, ansonsten können schnell Missverständnisse entstehen. Auch sollte man lernen, auf seine eigenen Gefühle zu hören, und sich nicht durch Tipps von Aussenstehenden beirren lassen.

### 11.3.3 Ideen für den Unterricht

- Beim Thema „erste Liebe“ kommt es sehr darauf an, wie das Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und der Lehrperson ist. Je nach dem berichten Jugendliche gerne und offen von ihren eigenen Erlebnissen. Es kann aber auch sein, dass Hemmschwellen auftauchen. Auf jeden Fall gilt es dies zu respektieren, wenn jemand nicht von sich selber erzählen möchte.

Dementsprechend eignen sich dann Sequenzen zur Geschichte aus dem Buch besser. Ich skizziere ein paar Ideen, die beide Möglichkeiten einschliessen.

- ✚ Ausgehend von Benni könnte man geschlechtergetrennt Tipps sammeln lassen, wie sich Benni respektive Conny verhalten könnten, um einander kennen zu lernen:
  - ✚ Wie würdet ihr euch verhalten, wenn ihr an Bennis / Connys Stelle wärt?
  - ✚ Welches wäre die beste Methode, um miteinander in Kontakt zu kommen, wenn man sich noch gar nicht kennt?
  - ✚ Was hingegen sollte man auf keinen Fall tun?
  - ✚ Rollenspiel mit verschiedenen „Anmach-Methoden“ durchspielen und anschliessend miteinander auswerten: Was war gut? Was hat nicht so geklappt? Warum?
  - ✚ Welchen eigenen (positiven oder negativen) Erfahrungen habt ihr selber gemacht, wenn ihr jemanden kennen lernen wolltet?
  - ✚ Was hat sich bewährt? Was hat sich nicht bewährt? Welchen Schwierigkeiten seid ihr begegnet? Welche Missverständnisse habt ihr mal erlebt?
  
- ✚ Beleuchten der Rolle von Piet: Welches ist sein Frauenbild? Welche Tipps gibt er Benni? Warum sind zu Beginn der Geschichte Piets Tipps für Benni wichtig? Wie verhält sich Benni Piet gegenüber und wie entwickelt sich das in den folgenden Tagen?
  
- ✚ Zwei grosse und wichtige Themengebiete sind:

Vertrauen

Eifersucht

- ✚ Was verstehe ich genau unter diesen beiden Begriffen?
- ✚ Wie baue ich Vertrauen auf? Wie kann Eifersucht entstehen?
- ✚ Welchen Stellenwert haben Vertrauen und Eifersucht in einer Freundschaft?
- ✚ Eigene Erfahrungen: Was bedeutet für mich Vertrauen? Was ist mir dabei wichtig? Was führt zu einem Vertrauensbruch? Wann werde ich eifersüchtig?
- ✚ Beleuchten von Situationen aus dem Buch in Bezug auf diese beiden Begriffe: Z.B. bei der Szene, als Benni mit seiner Cousine ein Eis essen geht und Conny sie dabei sieht und sich eine falsche Vorstellung dazu macht (S. 56 – 61). Oder bei Connys Geburtstagsfete, als Benni von einem anderen Jungen angesprochen wird und dieser Geschichten über Conny erzählt (S. 66 – 68). → Wie sind die jeweiligen Reaktionen der Beteiligten? Warum? Wie hättet ihr in der gleichen oder in einer ähnlichen Situation reagiert?
  
- ✚ Auch zu den Themen „Liebe, Freundschaft und Sexualität“ gibt es natürlich unzählige Homepages. Drei Adressen möchte ich hier nenne, wobei ich vor allem auf Jugendlichen gerecht geachtet habe und auf die Möglichkeit, selber Fragen anonym stellen zu können, welche in kurzer Zeit gratis beantwortet werden: <http://www.durchblick.ch>, <http://www.tschau.ch> und <http://www.lilli.ch> . Als Lehrperson sich am besten einmal einen Überblick verschaffen.

## 12. Bücher zu den Themen „Homosexualität / anders sein / Aussenseiter“

### 12.1 Bist du schwul, oder was?

#### 12.1.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Basti ist Rapper, und die Klasse steht voll auf seinen Style. Kein Wunder, dass er da austickt, als ein Mitschüler ihn „Schwuchtel“ nennt! Basti ist doch nicht schwul!</p> <p>Aber warum geht ihm das Ganze dann nicht mehr aus dem Kopf? Er findet doch eigentlich Julia toll ...</p>
--	--

#### 12.1.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Der 14-jährige Basti macht sich Gedanken über sein Dasein als Junge und wie das so aussieht mit seinen Vorstellungen über die erste Liebe. Eigentlich ist für ihn bisher alles klar: Er ist verliebt in Julia und hat mit Ferhat einen super Freund, mit dem er gerne seine Freizeit verbringt und gemeinsam Rap-Musik macht. Aber die Beleidigung als „Schwuchtel“ löst bei ihm mehr aus, als er gedacht hätte und er nähert sich so dem Thema Schwulsein oder Homosexualität. Auf diesem Weg führt er mit verschiedenen Leuten sehr interessante Gespräche und sein Horizont weitet sich. Diese ER-Erzählung erstreckt sich über nur zwei Tage, die jedoch sehr ereignisreich sind.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Basti – 14 Jahre alt, ein aktiver Knabe, der gerne Sport treibt, regelmässig Fussball spielt und Rap-Musik macht. Durch seine Auseinandersetzung mit dem Thema der eigenen Sexualität, öffnet sich ihm auch einer neuer Zugang zur Homosexualität, wobei sich zum Schluss herausstellt, dass er selber nicht schwul ist und er je länger je mehr auf Julia steht.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Ferhat – 15 Jahre alt und der beste Freund von Basti. Mit ihm kann Basti über alles reden und ziemlich überraschend für Basti wird im Verlaufe der</p>

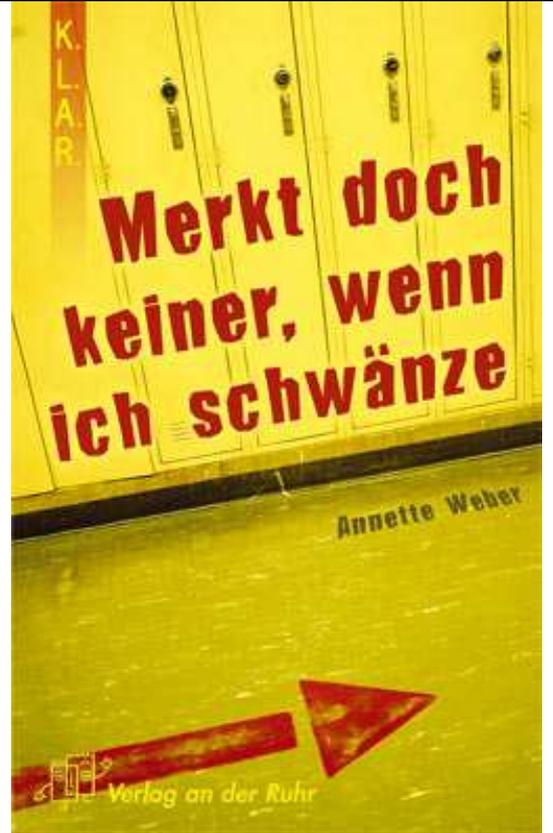
	<p>Geschichte klar, dass Ferhat wahrscheinlich schwul ist.</p> <p>Julia – wird Bastis Freundin und mit ihr führt Basti spannende Gespräche über die verschiedenen Ansichten und Einstellungen von Menschen.</p> <p>Daniel – Julias älterer Bruder. Er ist in der elften Klasse und hatte mit 15 sein Coming-out und er hatte schon mal etwas mit Ferhat.</p> <p>Cem – der 30-jährige Chef vom Frisörsalon, in dem Bastis Mutter arbeitet. Cem steht offen zu seinem Schwulsein und über ihn erfährt Basti so einiges zum Thema Homosexualität.</p>
Handlungsebenen / Szenen	<p>Bei dieser Geschichte begleiten wir während zwei Tagen Basti und man erfährt viel über seine Gefühle und Gedanken und seine Unsicherheiten. Dabei gibt es vor allem Dialoge und Überlegungen von Basti zum Thema und ein paar überraschende, nicht vorhersehbare Wendungen in der Geschichte.</p>
Ablauf	<p>Ausgelöst durch die Beleidigung „Schwuchtel“ kommt Basti ins Überlegen und er fragt sich, warum ihn denn diese Bezeichnung so stört. Er erinnert sich an Situationen mit seinem Freund Ferhat, wo sein Körper ein wenig erregt reagiert hatte. Basti versucht der Frage nachzugehen, was denn eigentlich „schwul sein“ bedeuten würde und wie sich das manifestieren könnte. Immer wieder fragt Basti auch seine Mutter aus, die von ihrem schwulen Chef Cem, dem Frisör, erzählen soll. Bastis Freundin Julia bezieht klar Position und setzt sich sehr für den Respekt gegenüber homosexuellen Menschen ein. Als sein bester Freund Ferhat gesteht, dass er selber denkt schwul zu sein, kommen verschiedene neue Informationen ans Tageslicht.</p>
Ende / Ausblick	<p>Bei Ferhat zu Hause gibt es grossen Ärger, als sein Vater auf der Internet-Rechnung Adressen sieht, auf denen „gay“ vorkommt. Zum Glück hat Ferhat in Basti einen guten Freund mit dem er sprechen kann und zu dem er jederzeit gehen kann. Als Basti und Ferhat bei Basti zu Hause am Plaudern sind, werden sie per Sms von Julia eingeladen, denn Julia und Daniel sind alleine zu Hause. Die vier treffen sich und führen ein klärendes Gespräch, bei dem sich Julia und Basti gegenseitig ihre Liebe zueinander eingestehen. Zudem möchte Daniel Ferhat unterstützen auf seinem Weg Richtung Coming Out mit dem Wissen, dass für Ferhat ein sehr schwieriger Weg bevorsteht.</p>
Kernaussage	<p>In der Klasse sagt Julia zu einem Zeitpunkt zu Vural, der ständig schwulenfeindliche Sprüche von sich gibt (S.43): „Hey, kapiert du das nicht? Das spielt keine Rolle, wie einer geboren wurde, ob dick, dünn, ob schwul oder nicht! Derjenige kann trotzdem voll korrekt sein. Spar dir einfach zukünftig deine Sprüche. Wenn einer eine andere Hautfarbe hat, lesbisch oder schwul ist, dann hast du das gefälligst zu respektieren!“</p> <p>Es geht darum, sich mit dem Thema Homosexualität differenziert auseinander zu setzen, und zu versuchen, sich ohne Vorurteile und Wertung eine eigene Meinung zu bilden, wo es nicht falsch oder richtig gibt. Aber für viele Jugendliche ist diese Auseinandersetzung eine schwierige Sache und sie sind auf Unterstützung von aussen, z.B eine Lehrperson, angewiesen.</p>

### 12.1.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Um das Thema „Homosexualität“ auf eine gute Art im Unterricht aufzunehmen und zu behandeln, braucht es meiner Meinung nach verschiedene Voraussetzungen: Einerseits sollte die Lehrperson selber eine offene und unvoreingenommene Einstellung gegenüber Homosexualität haben und über dieses Thema locker und den Lernenden angepasst reden können. Dazu braucht es sicher eine vertiefte Vorbereitung, die im Vergleich zu anderen Themenbereichen, ausgiebiger ausfallen wird. Andererseits muss man sich bewusst sein, dass Homosexualität leider auch heute noch ein Tabu-Thema verkörpert und die Behandlung im Unterricht starke und vielleicht auch schwierige Reaktionen von Seiten der Lernenden oder auch von Eltern oder Bezugspersonen hervorrufen kann.
- ✚ Im Rahmen dieses Handbuches habe ich mich dafür entschieden, zu diesem Buch keine direkten oder konkreten Unterrichtsideen zu geben, da es beim Thema Homosexualität wirklich sehr stark von der unterrichtenden Person abhängig ist, ob überhaupt und wie das Thema angegangen werden will. Wohl aber möchte ich ein paar Hinweise geben, die für die Meinungsbildung und Unterrichtsvorbereitung hilfreich sein können. Ebenso stelle ich ein paar ausgewählte Internetadressen vor, welche sowohl für Lehrpersonen, Eltern, aber auch – und vor allem – für Jugendliche geeignet sind.
- ✚ Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich berichten, dass es eine Idee sein kann, dieses Buch (wie auch andere Titel) einfach mal zur Auswahl im Schulzimmer auszulegen, so dass interessierte Jugendliche zu diesem Buch greifen können, ohne dass gleich alle anderen Lernenden auch wissen müssen „ah, X hat jetzt das ‚schwule‘ Buch genommen.“ Auch kann je nach dem ein Angebot für Einzelgespräche hilfreich sein.
- ✚ Für Lehrpersonen empfehle ich vorgängig die Konsultation der hervorragend gestalteten Unterrichtsmaterialien zum Buch vom gleichen Autor: Die K.L.A.R. – Literaturkartei zu „Bist du schwul, oder was?“ von Frank G. Pohl (Verlag an der Ruhr, 2008).
- ✚ Zusätzlich auf jeden Fall zu empfehlen: Auch ohne Bestellung des Romans oder der Literaturkartei können weitere didaktische Hinweise zum Thema „Homosexualität und Schule“ direkt über die Homepage <http://www.verlagruhr.de> als PDF downgeloadet werden. Diese 17 Seiten geben einen sehr guten Überblick über das Thema mit vielen Hintergrundinformationen für Lehrpersonen und Ideen, wie man sich dem Thema in der Schule annähern kann. Ebenfalls enthalten sind Adressen und Anlaufstellen für betroffene Jugendliche. Diese Hinweise sollen homosexuelle Schülerinnen und Schüler unterstützen. Interessierte finden das PDF nach kostenloser Registrierung unter: → Onlineshop der Homepage vom Verlag an der Ruhr (siehe oben) → "Registrierung/Einloggen" → "Mein Konto" → "Bonusdownloads".
- ✚ Meiner Meinung nach lohnenswerte Homepages: <http://www.frankpohl.de> = die eigene Seite des Autors mit dem interessanten Bereich „Probleme“, und dann z.B. „Homosexualität“.
- ✚ <http://www.homosexualitaet.de> mit sehr vielen Infos, z.B. „Vorurteile“ mal anklicken.
- ✚ <http://www.pinkcross.ch> mit u.a. speziellen Infos auf die Schweiz zugeschnitten.
- ✚ <http://www.gayhelp.de> speziell für Jugendliche, u.a. mit Hilfestellungen für das Coming Out.
- ✚ <http://www.lsvd.de> Lesben- und Schwulen Dachverband in Deutschland, mit vielen Hintergrundinformationen für Erwachsene.
- ✚ Auf allen beschriebenen Seiten gibt es jede Menge weitere Links. Am besten mal ausprobieren!

## 12.2 Merkt doch keiner, wenn ich schwänze

### 12.2.1 Cover und Klappentext

	<p>Klappentext:</p> <p>Der 15-jährige Stefan fühlt sich zu Hause überfordert:          Auf die kleine Schwester aufpassen,          im Haushalt mithelfen ...          – alles wächst ihm über den Kopf.          Als er in der Schule allmählich abrutscht,          drückt er sich vor Klassenarbeiten          und macht blau.          Schwänzen ist viel einfacher          und spannender als Schule          – und dann trifft er auch noch Larissa ...</p>
--	--

### 12.2.2 Inhaltliche Dokumentenanalyse

<p>Um was geht es?</p>	<p>Bei Stefan häufen sich die Probleme: In der Familie gibt es ständig Streit und Auseinandersetzungen, in der Schule sinken seine Noten und seine Freunde denken fälschlicherweise, dass Stefan sie im Stich lasse. Deshalb beginnt Stefan die Schule zu schwänzen und ein Teil seiner Probleme scheint sich aufzulösen. Dass in Wirklichkeit seine Probleme nur noch zunehmen und Stefan in immer grössere Schwierigkeiten gerät, merkt er fast zu spät. Als ER-Erzählung begleiten wir Stefan auf seinem Weg über insgesamt ca. drei Wochen.</p>
<p>Wer ist Protagonistin oder Protagonist?</p>	<p>Stefan – 15 Jahre alt, guter Fussballspieler (war 4 Jahre im Verein). Er hat einen älteren Bruder Paul (16 Jahre alt) und zwei jüngere Geschwister (Katharina besucht den Kindergarten, Felix geht in die erste Klasse). Als Stefan wiederholt die Schule schwänzt und Larissa kennen lernt, verändert sich sein Leben.</p>
<p>Wichtige Nebenfiguren</p>	<p>Larissa – sie sieht aus wie 14, ist aber wahrscheinlich noch jünger (ihr wahres Alter wird im Buch nicht erzählt). Stefan lernt Larissa bei einem Kiosk kennen. Sie ist von zu Hause abgehauen und schlägt sich alleine durch die Tage, übernachtet in Güterwagen und treibt sich zwischen Bahnhof und Stadtzentrum herum.          Stefans Mutter – durch die Umstände gezwungen (immer zu wenig Geld), muss sie wieder ganztätig arbeiten gehen. Damit das möglich wird, sollten</p>

	ihre Kinder auch zusätzlich Verantwortung übernehmen, was nicht klappt.
Handlungsebenen / Szenen	Die meisten Szenen spielen im Freien, dort, wo sich Stefan herum treibt. Zwischendurch ist die Handlungsebene auch in Stefans Schule oder bei Stefan zu Hause.
Ablauf	Weil Stefans Vater seinen ehemaligen Arbeitsplatz verloren hat, muss er nun als Lastwagenchauffeur arbeiten und ständig ist Geldmangel ein Thema. Um einigermaßen über die Runden zu kommen, beschliesst Stefans Mutter, ab sofort den ganzen Tag zu arbeiten. Stefan soll nun jeweils vor der Schule seine kleine Schwester Katharina in den Kindergarten bringen und nach der Schule wieder abholen. Zudem müssen Stefan und Paul ab jetzt selber kochen und mit dem jüngeren Bruder Felix die Hausaufgaben machen. Das bedeutet für Stefan auch, dass er seine Freunde im Stich lassen muss, wenn es darum geht, das anstehende Fussballduell gegen die Klasse aus der Nachbarschule auszufechten. Als es dann in der Englisch-Lektion noch einen Überraschungstest geben soll, macht Stefan blau und er genießt die frei werdende Zeit mit Computerspielen. Seine Tat fliegt jedoch auf, und Stefan verspricht Besserung. Wenig später jedoch lernt Stefan Larissa kennen und er ist fasziniert von ihrer Lebensart. Larissa ist von zu Hause abgehauen und sie schlägt sich auf der Strasse durch. Die beiden verlieben sich ineinander und reissen zusammen aus nach Frankfurt, das ein paar Stunden entfernt von ihrem Wohnort liegt. Doch als sie die Nacht in einem Gartenhaus verbringen wollen, werden sie von der Polizei aufgegriffen.
Ende / Ausblick	Larissa kommt in ein Sonderschulheim, wo es ihr gut gefällt und sie nicht mehr den Gewalttätigkeiten von zu Hause ausgesetzt ist. Bei Stefan renken sich die Dinge langsam auch wieder ein, er bekommt Unterstützung von der Schule, es gibt viele Gespräche und eine Erziehungshilfe wird beigezogen. Stefan besucht Larissa an ihrem neuen Wohnort und sie halten zueinander.
Kernaussage	Mit Weglaufen kann man ein Problem nicht anpacken. Auch wenn es vielleicht schwierig ist, sollte ein Jugendlicher versuchen, das Gespräch zu suchen. Häufig kann es Lösungsmöglichkeiten geben, die vorher gar nicht denkbar gewesen wären. Es ist wichtig, dass man sich mit seinen Schwierigkeiten und Problemen jemandem anvertrauen kann. Und es gibt immer wieder einen Weg, auch wenn das Leben nicht perfekt ist.

### 12.2.3 Ideen für den Unterricht

- ✚ Als Einstieg in dieses Buch bietet sich unabhängig von der weiteren Thematik an, dass sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig vorstellen, in Bezug auf eigene Geschwister und die Beziehung zu ihnen. Einzelkinder können erzählen, worin sie Vor- und Nachteile ohne Geschwister sehen.
- ✚ Wer hat selber einen kleineren Bruder oder eine jüngere Schwester? Wer nervt sich manchmal über sie? Wie sieht das aus wenn man die oder der Älteste / Jüngste ist? Was würde ich mir wünschen? Wie sehe ich meine Rolle oder Position innerhalb der Familie?

- ✚ Davon ausgehend kann Stefans aktuelle Lebenssituation skizziert werden: Wie ist Stefan eingebettet in die Familie? Wie sehen seine Beziehungen zu seinen Geschwistern aus? Welches sind mögliche Hinter- und Beweggründe für das Fernbleiben von der Schule und das spätere Weglaufen von zu Hause? → Transfer zur eigenen Situation: Wer hat sich auch mal gewünscht oder vorgestellt, von zu Hause wegzulaufen? Warum? Was hat dich davon abgehalten? Was würdest du Stefan empfehlen?
- ✚ Stefan soll ab jetzt gemäss seiner Mutter mehr Verantwortung übernehmen und zum Beispiel jeweils seine kleine Schwester vom Kindergarten abholen. Wie sieht das bei dir aus? Welche Aufgaben oder Ämtli hast du zu Hause? Welche Arbeiten musst du verrichten? Was machst du dabei gerne / was gefällt dir gar nicht? → Vergleich innerhalb der Klasse und eine Hitparade aufstellen, welche Tätigkeit wird am meisten positiv / negativ genannt und warum? Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Knaben?
- ✚ Betrachtung von Larissas Situation: Welches sind ihre Erfahrungen mit Fernbleiben von der Schule und zu Hause? Weshalb ist es bei ihr so weit gekommen? Habt ihr dafür Verständnis? Welche Tipps würdet ihr Larissa geben, um eine mögliche Lösung für sie zu finden?
- ✚ Thema Schule schwänzen und Schulverweigerung: Dazu gibt es einerseits interessante Artikel, die darauf hinweisen, dass dieses Problem immer wieder unterschätzt wird, z.B. bei „Wir Eltern“ <http://wireltern.eu/news/schule-schwaenzen-ein-unterschaetztes-problem.html> oder im Heft Bildung Schweiz (11/ 2007), downloadbar z.B. über die Seite des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer <http://www.lch.ch> , als Suchbegriff „schwänzen“ eingeben.
- ✚ Andererseits bestehen spannende Projekte, welche sich diesem Problem annehmen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Zwei dieser Projekte, welche mich sehr interessant dünken, möchte ich gerne kurz vorstellen, resp. dazu einladen, diese besser kennen zu lernen. Es handelt sich bei beiden Ideen um Projekte aus Deutschland. Inhaltlich lassen sich aber die Problemstellungen gut auf die Schweiz übertragen. Auch ähneln sich Ausgangssituationen und Hintergründe, welche zum Phänomen Schule schwänzen oder verweigern führen:
- ✚ Ein ganzes Programm bietet das so genannte „Buddy-Programm“ <http://www.buddy-ev.de> :
  - ✚ Kurzbeschreibung: „Unter dem Motto ‚aufeinander achten‘, ‚füreinander da sein‘, ‚miteinander lernen‘ übernehmen die Buddys („Buddy“ = engl. für Kumpel“) Patenschaften für jüngere Mitschüler, helfen anderen beim Lernen, setzen sich als Streitschlichter ein oder sind Ansprechpartner für Probleme“ (Auszug aus den FAQ der Homepage).
  - ✚ Dabei steht ein spezielles pädagogisches Konzept im Hintergrund, bei dem u.a. auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man dem Problem des Schulverweigerns begegnen kann. Über die Homepage kann man sich gut einlesen in das Gebiet, es gibt zahlreiche Informationen für die Hand von Lehrpersonen und ausdrucksfähige Flyers, Magazine, Unterrichtsmaterialien, Powerpoint-Präsentationen und Filme zum Anschauen. Passend zum vorliegenden Thema sei hier speziell hervorgehoben noch das Themenheft „Schulverweigerung“ unter: <http://www.buddy-ev.de/Download/Downloads/Schulverweigerer.pdf>
- ✚ Ein flexibles, vernetztes Fördermodell zwischen Schule und Jugendhilfe bietet das Rather Modell. Mit dem Titel „Hilfen für Schulverweigerer in Düsseldorf“ zeigt dieses Modell höchst interessante Ansätze. Ich empfehle die Präsentation darüber zu lesen: <http://www.rather-modell.de>



### 13. Literaturverzeichnis

- Buschendorff, F. (2008). *Ich will mehr Muskeln – egal wie!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Faridi, B. (2005). *Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Faridi, B. & Schmidt, S. (2005). *K.L.A.R. – Literatur-Kartei zu „Aber Aisha ist doch nicht euer Eigentum!“* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hänel, W. (2007). *Du bist doch nur noch zugekifft!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Kaster, A. (2009). *Im Netz gewinn ich jeden Fight!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Kindler, W. (2007). *Dich machen wir fertig!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Kindler, W. (2008). *Ein Fussballer muss das aushalten können!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Kindler, W. (2009). *Den haben wir voll abgezogen!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Plöckinger, M. (2005). *Ich habe echt keinen Hunger!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Pohl, F.G. (2008). *Bist du schwul, oder was?* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Pohl, F.G. (2008). *K.L.A.R. – Literatur-Kartei zu „Bist du schwul, oder was?“* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Wasserfall, K. (2004). *Total verknallt!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Wasserfall, K. (2007). *Und schneller als die Bullen waren wir auch!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Wasserfall, K. (2008). *Ich bin schon wieder völlig pleite!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Weber, A. (2004). *Keine Chance – wer geht schon mit Türken?* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Weber, A. (2004). *Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Weber, A. (2005). *Aber ich bin doch selbst noch ein Kind!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Weber, A. (2005). *Merkt doch keiner, wenn ich schwänze.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2006). *Im Chat war er noch so süß!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2008). *Das ist mein Typ, Miststück!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Weber, A. (2009). *Dann zieh ich eben zu Dad!* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.